MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
145 (1934)

201 (3.5.1934) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-239479

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.29 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbes.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, No Friedrichstraße 4, W Oppauer Straße 8, So Freiburger Straße 1

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Neuezeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pf., 79 mm breite Reklamemillimeterzeile 50 Pf. Für im Voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Bei Zahlungseinstellung, Vergleichen oder Zahlungsverzug wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Abend-Ausgabe A | Donnerstag, 3. Mai 1934 | 145. Jahrgang - Nr. 201

Muß Danzig neue Wege einschlagen?

Eine deutliche Erklärung des Danziger Gauleiters

Meldung des DNB.

Danzig, 3. Mai.

Die Büros der Zollkontrolle in Danzig blieben während des gestrigen Tages geschlossen, so daß die Danziger Kaufleute, die Einfuhrstempel nach Polen für ihre Waren besorgen wollten, unverrichteter Dinge umkehren mußten und die Einfuhr von Danziger Waren nach Polen praktisch unterbunden war. Die polnische diplomatische Vertretung in Danzig hat bisher keine Erklärungen für diese Maßnahme abgegeben.

Inoffiziellen polnischen Aeußerungen zufolge, hat diese Maßnahme aber angeblich folgende Vorgeschichte: Am 1. Mai hatte ein polnischer Zollkontrolleur in Danzig eine Auseinandersetzung mit Privatpersonen, die durch sofortiges Eingreifen eines Danziger Polizeibeamten ohne Tätlichkeiten beigelegt wurde. Die polnischen Zollkontrolleure haben gleichwohl diesen, wie auch auf polnischer Seite zugegeben wird, an sich bedeutungslosen Vorfall zum Anlaß genommen, um ihre Büros am gestrigen Tage zu schließen. Da morgen polnischer Nationalfeiertag ist, wird sich erst übermorgen herausstellen, ob der Aktion der polnischen Zollkontrolleure eine Absicht maßgebender polnischer Stellen zu Grunde liegt oder nicht.

•

Der Danziger Gauleiter, Staatsrat Forster, hat in einer Rede auf der Danziger Maifeier grundsätzliche Feststellungen getroffen, die im Hinblick auf die neuerliche Verschärfung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Danzig und Polen nur allzu berechtigt erscheinen müssen. Es erscheint daher notwendig, diesen Teil der Ausführungen des für die Haltung der Bewegung in Danzig verantwortlichen Führers besonders hervorzuheben.

Gauleiter Forster stellte zunächst unter stürmischem Beifall der unter freiem Himmel versammelten Massen fest, daß man vor 15 Jahren die deutsche Stadt Danzig gegen ihren Willen aus dem deutschen Wirtschaftskörper, dem sie blutsmäßig angehöre, herausgenommen habe und sie dem polnischen Wirtschaftskörper angegliedert habe, dem sie blutsmäßig nicht angehöre. Danzig habe sich gleichwohl auf den Boden der Verträge gestellt und die Verträge loyal erfüllt.

Nunmehr werde Danzig von Polen in wirtschaftlicher Hinsicht das Leben schwer gemacht. Die nationalsozialistische Danziger Regierung sei in den 10 Monaten ihrer Tätigkeit bestrebt gewesen, eine Verständigung in der Zusammenarbeit mit Polen zu erzielen. Danzig wolle den Frieden, aber es muß auch verlangen, daß der ihm nun einmal aufgezwungene Danzig-polnische Wirtschaftskörper nach einer einheitlichen Rechtsauffassung behandelt werde. Eine Zollunion, die nur auf dem Papier stehe und in der Praxis entgegengesetzt dem Vertragssinn ausgelegt werde, könne nicht dem Sinn derjenigen entsprechen, die sie geschaffen haben.

„Man soll", so fuhr Gauleiter Forster unter wiederholtem stürmischem Beifall fort, „nicht glauben, daß die deutsche Wesensart in der Stadt, nachdem sie politisch und kulturell nicht zerstört werden konnte, nunmehr wirtschaftlich zerstört werden kann. Wer das glaubt, befinde sich in einem Irrtum.

Diese Stadt war deutsch, ist deutsch und wird deutsch bleiben.

Mögen alle, die an dieser Feier offiziell oder inoffiziell teilnehmen, in die Augen der hier versammelten 100 000 Danziger sehen, die durch die Anwesenheit ihr Deutschtum bekunden. Die Verträge sind für uns die alleinige Waffe, die wir besitzen. Wir haben keine andere. Wir sind ganz machtund wehrlos, aber gerade deshalb müssen wir auf die Einhaltung dieser Verträge auch von der anderen Seite dringen. Man soll sich nicht wundern, wenn andernfalls Danzig zu einer Verselbständigung seiner Wirtschaft greift und wenn infolge der Ungerechtigkeiten, die man uns zufügt, die gesamte deutsche Bevölkerung die bereits bestehende seelische innere Verbindung mit dem deutschen Vaterlande auch äußerlich wünscht."

Die Erklärungen des Gauleiters haben in Danzig einen außerordentlich starken Eindruck hinterlassen. Bereits vor drei Wochen anläßlich der Eröffnung der Danziger Braunen Messe und am vergangenen Samstag hat der Danziger Senatspräsident Dr. Rauschning darauf hingewiesen, daß Danzig neue Wege beschreiten müsse, falls Polen sich nicht endlich bereit finde, den Danziger Warenverkehr nach Polen von den gegenwärtigen Fesseln zu befreien. Wenn nunmehr auch der Gauleiter als Repräsentant der Bewegung und damit in einmütigem Willen der Danziger Bevölkerung sich veranlaßt sieht, in ganz scharfer Form zur Frage der Bereinigung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Danzig und Polen Stellung zu nehmen, so geht daraus hervor, daß die Partei auf Grund der polnischen Haltung eine Aenderung der bisherigen Danziger Außenpolitik in Aussicht genommen hat. Unter den obwaltenden Umständen wird man sich auch in weiten Kreisen dem Wunsche nicht verschließen können, daß auch die Danziger Regierung als solche sich dieser Forderung möglichst bald anschließt.

Nationalfeiertag in Polen

— **Warschau**, 3. Mai. Am heutigen Donnerstag wird, wie alljährlich, im ganzen Lande der Gedenktag der ersten polnischen Verfassung von 1791 als Nationalfeiertag festlich begangen. Es finden Umzüge, sonstige öffentliche Veranstaltungen und eine Militärparade statt.

Der arabische Krieg auf dem Höhepunkt

Große Erfolge der Wahabiten — Revolution in Yemen?

Meldung des DNB.

London, 3. Mai.

Zum Krieg in Arabien meldet der Vertreter der „Times" in Aden: Nach hier vorliegenden Berichten haben die Wahabiten auf ihrem Vormarsch gegen Hodeida bereits drei kleinere Städte im Tehama-Gebiet zwischen Medid und Hodeida erobert. (Die Entfernung zwischen beiden Städten beträgt ungefähr 170 Kilometer.) Der Iman des Jemen hat die Räumung von Hodeida befohlen. Der leichte britische Kreuzer „Penzance" und der britische Dampfer „Ayamonte" (845 Tonnen) beförderten Flüchtlinge nach der Insel Kamaran. Die Truppen vom Jemen sollen infolge Mangels an Sold und Material zu den Wahabiten übergehen. Ein hervorragender Führer der Jemen-Truppen Ibn Haig soll getötet worden sein. Die Wahabiten sind mit Panzerwagen und Funkapparaten ausgerüstet.

Der „Times"-Mitarbeiter in Kairo berichtet: Nach Meldungen aus Djedah ist der Fall von Hodeida jeden Augenblick zu erwarten. Dagegen sollen bei Sade (ungefähr 120 Kilometer östlich von Medid und 160 Kilometer nördlich von Saana) heftige Kämpfe im Gange sein, nachdem dort erhebliche Verstärkungen der Jemen-Truppen eingetroffen sind. Eine der wenigen Jemen-Flugzeuge wurde dort abgeschossen. Eine Bestätigung der Meldung vom Tode des Imam liegt bis jetzt noch nicht vor.

•

— **London**, 3. Mai. Wie Reuter meldet, soll in Jemen infolge der militärischen Niederlage eine Revolution ausgebrochen sein. Der Iman selbst ist, wie das Gerücht behauptet, von seinen eigenen Untertanen getötet worden, nachdem sein Palast in Saana von den Aufständischen gestürmt worden war.

Das österreichische Konkordat

Ganz außerordentliche Vermehrung der kirchlichen Befugnisse

Meldung des DNB.

Wien, 3. Mai.

Der Bundesminister für Kultus und Unterricht, Dr. Schuschnigg, hat einem Vertreter der Politischen Korrespondenz Mitteilungen über den Inhalt des Konkordats mit dem Heiligen Stuhl gemacht, das heute nacht unterzeichnet worden wird. Man begreift aus diesen Mitteilungen, daß man mit der Veröffentlichung bisher gewartet hatte. Es erscheint ausgeschlossen, daß das vorliegende Konkordat im alten Parlament eine Mehrheit hätte finden können.

Das Konkordat übertrifft an Ausmaß des kirchlichen Einflusses auf den Staat alle Erwartungen. Die ganze Jugenderziehung, das Schulwesen, werden nach und nach der Kirche überantwortet werden. Die Bischöfe und vor allem der Erzbischof erhalten eine ungeheure Macht; sie sind dem Staate gegenüber nicht nur verantwortlich, sie sind zu eigenen Behörden geworden, die in den entscheidenden Punkten ein Recht über das Staatsrecht hinaus bekommen.

Aus den Einzelheiten der umfangreichen Vereinbarungen ist besonders hervorzuheben: einer der wichtigsten Punkte des Konkordats betrifft die Schule. Hier ist in der Hauptsache vereinbart, daß die von Orden und kirchlichen Kongregationen erhaltenen Schulen mit der Zeit und der Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse einen staatlichen Zuschuß erhalten sollen, wenn ihre Frequenz eine Entlastung der staatlichen Schule mit sich bringt, mit einem Wort, es soll ein langsamer Uebergang zu rein konfessionellen, von Geistlichen geleiteten Schulen gefunden werden.

Minister Schuschnigg erklärte hierzu: Die Erläuterung, die diese Maßnahme im Konkordat erhält, ist von grundsätzlicher Bedeutung; hierdurch soll nämlich nicht nur eine Förderung des katholischen privaten Schulwesens eintreten, sondern es soll damit auch die Voraussetzung zur Entwicklung der öffentlichen konfessionellen Schule geschaffen werden. Wenn demnach auch der gegenwärtige Charakter der öffentlichen Schule noch gewahrt wird, so ist doch im Konkordat die konfessionelle Schule als die zu erstrebende Lösung bezeichnet.

Mindestens ebenso einschneidend sind die Konkordatsbeziehungen bezüglich des Eherechts. Hier wird eine eigene kirchliche Gerichtsinstanz eingeführt. Die sogenannte Ehescheidung von Tisch und Bett bei katholischen Ehen — im Deutschen Reich Ehetrennung genannt —, die keiner Auflösung der Ehe gleichkommt, bleibt weiter der zivilen Gerichtsbarkeit untergeordnet; hingegen wird die Ehetrennung — in Deutschland Ehescheidung — das heißt die völlige Annullierung der Ehe mit der Möglichkeit der Wiederverheiratung in Zukunft den kirchlichen Gerichten überantwortet werden, wobei es wenig ausmacht, daß der Oberste Gerichtshof die kirchlichen Urteile für vollstreckbar erklären muß. Da das katholische Eherecht nur die Trennung infolge Nichtkonsummation der Ehe, die längstens einen Monat nach der Trennung angewendet werden muß, kennt, ist die katholische Ehe praktisch weiter unauflösbar.

Weiter ist bemerkenswert, daß auch das Veto recht der Regierung bei Besetzung von freigewordenen Diözesen in Zukunft aufgehoben werden wird.

In Innsbruck wird die vorläufige Administration der Kirchenbezirke Innsbruck-Feldkirch durch den Bischof von Salzburg — der Bischofssitz im alten Oesterreich war Brixen, das heute zu Italien gehört — durch Schaffung einer eigenen Diözese, an deren Spitze ein Bischof stehen wird, abgelöst. Das gleiche geschieht mit der vorläufigen Administration der Diözese Burgenland durch den Wiener Erzbischof — das Burgenland gehörte bis zum Jahre 1918 zu der ungarischen Diözese —. Ferner wird im Konkordat festgelegt, daß Vereine, die katholischen Interessen dienen, einen Teil der katholischen Aktion bilden, nicht mehr der Gewalt des Staates unterliegen, sondern der Gewalt des Diözesanbischofs unterstellt werden und volle Freiheit hinsichtlich ihrer Organisation genießen. Dasselbe gilt für die katholischen Jugendorganisationen. In Verwaltungsangelegenheiten erhält die Kirche das Recht, eigene Steuerumlagen vorzunehmen. Die bisherigen Leistungen des Staates, wie die Bezahlung der Priester durch den Staat, die sogenannte Kongrua usw., bleibt daneben weiter bestehen. Das ist nur ein Ausschnitt aus der Fülle der Bestimmungen, die, wie man sieht, von der einschneidendsten Bedeutung für das Land sind.

55 kommunistische Hochverräter verhaftet

— **Schwerin**, 3. Mai. **Die Mecklenburgische Polizei hatte durch wochenlange Beobachtungen und umfangreiche Ermittlungen festgestellt, daß in zahlreichen Orten des Landes die Kommunistische Partei ihre illegale Arbeit durch Neugründungen von Ortsgruppen fortgesetzt hatte. Nach sorgfältiger Vorbereitung konnten sämtliche Ortsgruppenleiter und Funktionäre der KPD, insgesamt 55, in allen Städten des Landes festgenommen werden.**

Personenwagen stürzt in Untergrundbahnschacht

— **Berlin**, 3. Mai. Ein nicht alltäglicher Verkehrsunfall ereignete sich heute vormittag in der Belle-Alliance-Straße. Dort fuhr ein Privatkraftwagen beim Ausweichen vor einem Radfahrer gegen das Geländer des Untergrundbahnhofes und stürzte in den Schacht. Der Wagenführer kam mit dem Schrecken und leichteren Verletzungen davon.

Diktatur und Verfassung in Oesterreich

(Von unserem ständigen Vertreter)

Wien, 2. Mai

Der 30. April 1934 bedeutet in der innerpolitischen Entwicklung Oesterreichs zweifellos einen Wendepunkt. Er bildet den Schlußstrich unter die demokratisch-parlamentarische Periode seit dem Jahre 1848 und die Begründung eines Zustandes, für den man gegenwärtig noch keine andere Bezeichnung hat, als den Namen Austrofaschismus", denn er findet in dem italienischen Faschismus sein offenbares Vorbild und sein nächstverwandtes Vergleichsobjekt.

Der entscheidende Markstein der politischen Umwälzung in Oesterreich ist aber nicht die am 30. April durch Verordnung der Regierung publizierte Verfassung, denn sie ist ja noch garnicht in Kraft getreten, sondern das vom österreichischen Rumpfparlament gegen den Protest der Großdeutschen beschlossene Ermächtigungsgesetz, mit welchem das Parlament alle seine Rechte auf die Bundesregierung übertrug und gleichzeitig sein eigenes Erlöschen aussprach. Dieser Wandel ist umso einschneidender, als bisher der Nationalrat als gewählter Repräsentant des Volkes, gewissermaßen der Souverän in Oesterreich war.

Mit der Abdankung des Parlaments ist offen das diktatorische Regime in Oesterreich begründet worden, wenn auch versucht wird, diese Tatsache dadurch abzuschwächen, daß man nur von einer „Uebergangsdiktatur" spricht. Allerdings wird als erstrebter Endzustand die gleichzeitig verkündete Verfassung verheißen. Aber wenn die österreichische Presse in beflissenem Eifer den 1. Mai bereits als den „Geburtstag des neuen Oesterreichs" anzupreisen versucht, so eilt sie damit zumindest den Tatsachen erheblich voraus.

Denn die Bestimmung des Zeitpunktes, an dem die neue Verfassung in Kraft gesetzt werden kann oder soll, ist durch das Ermächtigungsgesetz der Bundesregierung übertragen worden. Es liegt also in der Macht der Bundesregierung, das Inkrafttreten der eigentlichen Verfassung so lange es ihr beliebt hinauszuschieben und die Uebergangsdiktatur entsprechend zu verlängern. Frühestens aber kann sich Oesterreich der verheißenen Verfassung nur in Etappen nähern, und zwar mindestens in zwei Etappen. Die erste Etappe ist die jetzt in Kraft getretene Uebergangsdiktatur. Die zweite ist durch den Artikel 182 der neuen Verfassungsurkunde angekündigt, in dem von dem späteren Erlaß „eines Bundesverfassungsgesetzes betreffend den Uebergang zur ständischen Verfassung" die Rede ist. Es ist anzunehmen, daß in diesem zweiten Stadium die Formen zwar bereits der endgültigen Verfassung angenähert werden sollen, aber die Diktatur immer noch das maßgebende Regierungsprinzip sein wird. Eine sehr optimistische Auffassung erwartet dann aber von dem Inkrafttreten der endgültigen ständischen Verfassung einen neuen Wandel der Staatsform, nämlich die Ersetzung der diktatorischen Uebergangsetappe durch eine neue Gestalt des Konstitutionalismus.

Wir stehen dieser erwarteten Entwicklung der Dinge sehr skeptisch gegenüber. Uns erscheint die neue Verfassung eine Konstruktion am grünen Tisch, gewissermaßen ein Haus ohne Dach, dem außerdem noch die Fundamente fehlen. Die neue Verfassung ist absolut volksfremd, in keiner Weise bodenständig und offenbar nur ein Auskunftsmittel, um einer für lange Sicht geplanten Diktatur einen verfassungsrechtlichen Deckmantel umzuhängen. Es kann wohl nicht als österreichische Bodenständigkeit angesprochen werden, daß der Ausbau der neuen Verfassung auf die päpstliche Enzyklika „Quadragesimo anno" gestützt wurde und daß sogar das Konkordat in die Verfassung eingebaut wurde.

Der in Oesterreich jetzt herrschende politische Katholizismus kommt auch darin zum Ausdruck, daß man für dieses mit allen Schwächen ausgestattete Menschenwerk den Namen Gottes als Aushängeschild benutzte. Bezeichnend ist auch, daß sich über die Auslegung der neuen Verfassung die heutigen Machthaber selbst deutlich widersprechen. Die Heimwehrführer erklären die Verfassung für die Grundsteinlegung des Faschismus und für die Vernichtung der Demokratie. Der Verfasser der neuen Verfassung, der Verfassungsminister, Bundeskanzler a. D. und Landeshauptmann von Vorarlberg, Dr. Ender, aber hat dieser Tage in einer vom Bundeskanzleramte veranstalteten Pressekonferenz erklärt: „Wir sind nicht so weit gegangen, wie es faschistischen Ideengängen entsprochen hätte, und er habe sich bemüht, bei der Verfassung die ihm als Vorarlberger in den Knochen sitzende

MARCHIVUM

Demokratie nicht zu opfern." Dr. Ender hat auch erklärt, daß er eigentlich gar nicht zu den Optimisten gehörte, die den Glauben hegten, es sei möglich, etwa in ganz kurzer Zeit nun auf einmal die Gesellschaft ständisch aufzubauen.

Die Grundlage, auf der die neue Verfassung auf dem Papier aufgebaut ist, die Stände, existiert also noch garnicht. Die Verfassung ist eine Mixtur aus drei politischen Begriffen, dem autoritären, föderalistischen und ständischen Prinzip. Das autoritäre Prinzip ist aber am stärksten betont und es spricht sich darin, bezeichnenderweise, bereits ein unverkennbares Mißtrauen gegen das noch garnicht geborene ständische Prinzip insofern aus, daß den Ständen nur eine beratende Mitwirkung eingeräumt und die Berechtigung zur Gesetzesinitiative und Gesetzeskorrektur versagt wird. Zur Kritik dieser Maßnahme darf man eine kirchliche Autorität zitieren, die den katholischen Machthabern Oesterreichs doch eigentlich eine Autorität sein sollte, Thomas von Aquino, der für das Staatsleben den Satz geprägt hat „Non potest enim diu conservari, quod votis multorum repugnat", in freier Uebersetzung: „Nichts hat lange Bestand, was dem Willen des Volkes widerspricht!"

Zum Schluß noch eine kurze Prüfung der Frage, wie sich das neue Regime in Oesterreich zu seinen ehemaligen politischen Gegnern, insbesondere zu den Nationalsozialisten, einstellen wird. Wenig Vertrauen erweckend erscheinen hier die Massenverhaftungen, die wieder in Wien und auch in ganz Oesterreich anläßlich der Maifeier unter führenden oder bekannten Nationalsozialisten vorgenommen wurden. Bundeskanzler Dr. Dollfuß hat in seiner jüngsten Rede in Linz einen anderen Ton angeschlagen, indem er erklärte: „Wir sind bereit, denen, die in der letzten Zeit mit uns im Kampfe gestanden sind, als Oesterreicher und Christen die Hand zu reichen, wenn sie einsehen, daß sie unvernünftig gehandelt haben. Dann wird auch die Zeit kommen, in der das unnatürliche Verhältnis zum Bruderreich verschwindet."

Wir möchten aber mehr den Worten des Großdeutschen Foppa in der Schlußsitzung des österreichischen Nationalrats vertrauen, daß die Zeit kommen werde, die Lebensforderung des österreichischen Volkes zu erfüllen, die da heißt: „Keine Lösung der österreichischen Frage ohne Deutschland, keine Lösung des mitteleuropäischen Problems ohne Deutschland!"

Dr. Gr.

Der Einzelhandel im Wirtschaftsaufbau

Stärkung des Fachhandels

Drahtbericht unseres Berliner Büros

□ Berlin, 3. Mai.

Der Präsident der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels, Paul Freudemann, berichtete vor Vertretern der Presse über Lage, Stellung und Aufgabe des Einzelhandels innerhalb der Gesamtwirtschaft und faßte damit gleichsam die Ergebnisse der Einzelhandelstagung, die kürzlich in Weimar stattfand, zusammen.

Unter dem Eindruck der Rede des Führers auf dem Tempelhofer Feld müsse sich jeder Berufsstand fragen, welche soziale Leistung er in der Volkswirtschaft und in der Volksgemeinschaft vollbringe. Einen wichtigen Maßstab zur Beurteilung dieser Leistungen stelle die Entwicklung der Umsätze dar, weil sie zeige, welche Beschäftigungsmöglichkeiten für die Produktion der Einzelhandel mitgeschaffen habe.

Die Umsätze in der letzten Warenverteilung hätten sich seit dem zweiten Halbjahr 1933 stetig gebessert, der starke Anstieg des Februarumsatzes, nämlich um 23 v. H. gegenüber 1933, sei bemerkenswert.

Der Einzelhandel sehe seinen eigenen Anteil in der Arbeitsbeschaffungspolitik besonders in der maßvollen Entwicklung der Verkaufspreise. Gegen den Fach-Einzelhandel sei nicht selten in den letzten Jahren der Vorwurf erhoben worden, daß er in seinen Betrieben zuviel Leerlauf dulde; er habe dabei in einem Konflikt zwischen betriebswirtschaftlichem Denken und sozialwirtschaftlicher Verantwortung gestanden. Bei rationellster Ausnutzung jeder Verkaufskraft hätte in der Krise der Einzelhandel mehr Mitarbeiter entlassen müssen.

Auf die Kostenlage innerhalb des Einzelhandels übergehend, schilderte Präsident Freudemann, was aus der Mark, die der Verbraucher im Laden bezahle, in ihrer Verwendung durch den Kaufmann wird. Im Durchschnitt aller Branchen gehen 70 Pf. als Einkaufspreis an den Lieferanten. 30 Pf. bleiben beim Einzelhändler, und diese müßten zur Abgeltung seiner Betriebsunkosten verwendet werden.

Interessant ist die Verteilung der Kosten der Einzelhandelsbetriebe, die sich nach Angaben von Präsident Freudemann wie folgt beläuft: Personalkosten einschließlich Sozialbeiträge 13,5 Pfg., Raumkosten 3,9 Pfg., Verderb der Ware 3,3 Pfg., Steuern und Abgaben 3 Pfg., Zinsen etwa 2,4 Pfg., Werbung 1,5 Pfg. und Reingewinn 2,4 Pfg. Der Kostenanteil am Umsatz ist im Einzelhandel von 1929 bis 1933 von 24 auf 30 v. H. gestiegen.

Die beste Methode einer Senkung des Kostendruckes ist die Hebung der Umsätze.

Um dazu zu kommen, möchte der Einzelhandel für niedrige Preise zugunsten der Verbraucher und Hersteller arbeiten, aber auch um Verständnis bitten, wenn er sich gegen Ausschaltung des Fachhandels durch andere Formen der Warenverteilung wehre. Der Vorrang des Fachhandels in der Warenverteilung sei nicht zuletzt durch die in ihm liegenden sozialen Aufstiegsmöglichkeiten für den Kaufmannsgehilfen begründet. 35 000 Mehreinstellungen habe der Einzelhandel im vergangenen Jahre aufweisen können. Aber die vielleicht einzigartige soziale Leistung des Facheinzelhandels müsse in der angestrebten Linie gesucht werden, den leistungsfähigsten unter den Kaufmannsgehilfen den Weg zur Selbständigkeit zu eröffnen, also neue selbstverantwortliche und zugleich sachkundige Wirtschaftsexistenzen zu schaffen.

Weiterhin gab Präsident Freudemann der Hoffnung Ausdruck, daß nach Ablauf des Einzelhandelssperrgesetzes für den Betrieb von Ladengeschäften eine allgemeine Genehmigungspflicht eingeführt wird, die vorzüglich nicht an Bedürfnismerkmale und dergleichen geknüpft werde, sondern an die Prüfung der fachlichen und persönlichen Eignung.

Eine Aktivierung der berufsständischen Selbsthilfe solle die sozialen Bestrebungen ergänzen und vertiefen.

Gerade den aus dem Kaufmannsgehilfenstand kommenden Unternehmern solle durch diese Hilfe bei der Bücherführung, der Werbung der Lieferanten und Kreditbeziehung zu voller Leistungsfähigkeit verholfen werden. Dazu gehöre auch die ständige Kontrolle und Befestigung der Berufsmoral.

Folgen der Hitze in Polen

Zwei Riesenbrände — Acht Todesopfer — Ein Eisenbahnunglück

Meldung des DNB.

— Warschau, 3. Mai.

Die Ortschaft Pawlowice bei Kielce in Kongreßpolen ist am Mittwoch durch eine Feuersbrunst fast völlig in Asche gelegt worden. Sieben Personen sind in den Flammen umgekommen, außerdem haben mehrere Personen Verletzungen davongetragen. 94 Gehöfte wurden völlig vernichtet, 1000 Personen sind obdachlos. Der Schaden ist sehr groß.

In der Ortschaft Grabow bei Thorn sind einem Brand acht Gehöfte mit 26 Wirtschaftsgebäuden zum Opfer gefallen. Ein 7jähriger Knabe hat in einem brennenden Hause den Tod gefunden. Außerdem sind 85 Stück Vieh in den Flammen umgekommen. Zehn Familien sind obdachlos. In beiden Fällen wird die Ursache des Brandes auf die herrschende große Hitze zurückgeführt.

Bei Zamosc in Kongreßpolen ist am heutigen Vormittag ein Personenzug, der sich auf der Fahrt nach Lublin befand, entgleist. Der Maschinenführer und sein Gehilfe trugen schwere, einige Passagiere leichtere Verletzungen davon. Bemerkenswert ist, daß als Ursache der Entgleisung ebenfalls Hitze angegeben wird, wodurch die Eisenbahnschienen sich erweitert und an der Unglücksstelle gelockert haben.

Schwerer Wolkenbruch in der Westeifel

* Trier, 3. Mai. Am Mittwoch nachmittag und im Laufe des Abends ging über dem Trierer Bezirk, vornehmlich aber über der Westeifel und dem Saargau, ein schweres Gewitter nieder. Ein Wolkenbruch entlud sich über einem Seitental des deutsch-luxemburgischen Grenzflusses Our in der Nähe von Dasburg. Große Hagelkörner prasselten nieder. Der aus dem Seitental kommende Bach führte bald Hochwasser, das in die Häuser eines Ortsteiles von Dasburg eindrang. Die Bewohner flüchteten auf Speicher und Dächer, da die tiefliegenden Wohnräume vom Wasser durchflutet wurden. Mauern eines Neubaues stürzten ein und Möbelstücke wurden vom Wasser auf die Straße hinausgetragen; Gärten und Felder bieten ein Bild grenzenloser Verwüstung. In einem Garten stürzte ein Bienenstand um, wobei sämtliche Bienenvölker ertranken. Das Kleinvieh konnte nur mit Mühe und Not gerettet werden.

Schwere Lawinenstürze in Nordwestitalien

— Mailand, 3. Mai. Im nordwestlichen Italien sind an vielen Orten schwere Lawinen niedergegangen. In Usseglio wurden drei Arbeiter aus einem in 1600 Meter Höhe liegenden Elektrizitätswerk von einer Lawine überrascht und verschüttet. Einer von ihnen konnte sich nach fast übermenschlichen Anstrengungen aus dem Schnee befreien, die beiden anderen fanden den Tod. Die Straße Aosta nach Cogne ist von zwei riesigen Lawinen gänzlich verschüttet worden. Die eine der Lawinen ist etwa 100 Meter lang und über 8 Meter hoch, die zweite 60 Meter lang und 3 Meter hoch. Der Verkehr ist völlig gesperrt.

Schwerer Wirbelsturm in Assam

— London, 3. Mai. Ein schwerer Wirbelsturm hat, Meldungen aus Kalkutta zufolge, die Stadt Swylhet in Assam (Britisch-Indien) heimgesucht. 20 Personen sollen getötet und viele verletzt worden sein. Manche Holzhäuser wurden von dem Wirbelsturm ergriffen und Hunderte von Metern weit durch die Luft getragen. Eine gleichzeitig wütende Sturmflut brachte mehrere Boote zum Sinken. Die Verbindungen mit der Stadt Swylhet sind abgeschnitten, so daß keine zuverlässigen Berichte über die Katastrophe zu erhalten waren.

Hamburger Rotmordprozeß

Acht Todesurteile

— Hamburg, 2. Mai.

Im großen Prozeß gegen die rote Marine vor dem hanseatischen Sondergericht wurde am Mittwoch vormittag nach einer Verhandlungsdauer von fast vier Wochen das Urteil wegen der vier großen kommunistischen Terrorakte in den Jahren 1932 und 1933 verkündet.

Folgende acht Angeklagten wurden wegen gemeinschaftlichen Mordes und Mordversuches bzw. wegen ihrer Rädelsführerschaft bei schwerem Landfriedensbruch zum Tode verurteilt: Dettmer, Dreese, Ruhnow, Stockfleth, Wehrenberg, Hermann Fischer, Artur Schmidt und Richartz.

33 weitere Angeklagte erhielten Zuchthausstrafen bis zu 15 Jahren, sechs Angeklagte Gefängnisstrafen bis zu drei Jahren. Ein Angeklagter wurde freigesprochen. Den zum Tode verurteilten Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit und den übrigen Angeklagten auf Zeit aberkannt.

Radek geht auf Reisen

— Reval, 3. Mai. Wie aus Moskau gemeldet wird, will Karl Radek demnächst an der Spitze einer Presseabordnung nach Litauen, Estland und Lettland fahren, um den Besuch der baltischen Presse zu erwidern. Radek will in Kowno, Riga und Reval die führenden Politiker besuchen, um sich mit ihnen über die allgemeine politische Lage zu unterhalten. Ein Besuch in Warschau ist zur Zeit nicht vorgesehen.

Führertagung des Stahlhelm

— Berlin, 3. Mai. (Eig. Drahtb.) Am 5. und 6. Mai 1934 findet, wie der Frontkämpferpressedienst mitteilt, in Magdeburg, dem Sitz des Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm), die erste Führertagung des neuen Bundes statt. Die Tagung beginnt mit einer internen Führerbesprechung. Am Sonntag, 6. Mai, ist für 8 Uhr morgens ein gemeinsamer Kirchgang angesetzt, um 11 Uhr wird der Bundesführer Seldte in der Stadthalle vor den Führern des Frontkämpferbundes — Stahlhelm — eine programmatische Rede halten.

Verhaftung eines Verdächtigen in Augsburg

— Augsburg, 3. Mai. Die polizeilichen Ermittlungen über den Brand in der Augsburger Sängerhalle führten am Mittwoch früh zur Festnahme eines vor einiger Zeit nach Augsburg zugereisten kommunistischen Funktionärs. Er steht im dringendsten Verdacht, den Brand gelegt zu haben. Die Festnahme eines Helfershelfers des mutmaßlichen Täters ist bereits in die Wege geleitet.

Abkürzung von Zeitungsverboten

— Berlin, 3. Mai. Der Amtliche preuß. Pressedienst teilt mit: Das Geheime Staatspolizeiamt hat das gegen die „Essener Volkszeitung" und die „Kölnische Volkszeitung" verhängte Verbot in der Weise abgekürzt, daß beide Zeitungen am Donnerstag, dem 3. Mai, wieder erscheinen dürfen.

Schwerer Zerknall in einer Eisenbahnwerkstätte

— Utrecht, 3. Mai. In den Werkstätten der niederländischen Eisenbahnen zerknallte Mittwoch vormittag aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache ein Acetylen-Apparat. Der Zerknall, der in einem großen Teil der Stadt zu hören war, richtete große Verheerung an. Ein Arbeiter wurde getötet, vier weitere Arbeiter wurden schwer und zehn andere leicht verletzt.

Bergwerksunglück in Belgien — Fünf Arbeiter verschüttet

— Brüssel, 3. Mai. Bei einem Stolleneinbruch in einer Kohlengrube bei Lombert wurden fünf Bergarbeiter verschüttet. Die Rettungsarbeiten wurden sofort aufgenommen.

Hauptschriftleiter: Hans Alfred Meißner, zur Zeit verreist (Stellvertreter Kurt Schmerl) - Verantwortlich für Politik i. V. und für den Handelsteil: Kurt Schmerl - Feuilleton: Carl Onno Eisenbart - Lokaler Teil: Richard Schönfelder - Sport: Willy Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Curt Wilhelm Fennel - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jacob Faude, sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4—6
Schriftleitung in Berlin: Eckart Peterich, W 35, Viktoriastraße 4a
Durchschnittsauflage im März 21 750
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Deutsche Vorgeschichte

Vortrag in der Deutschen Schule für Volksbildung

Im Musensaal hatte sich eine sehr zahlreiche Hörerschaft eingefunden, um den Vortrag des Privatdozenten Dr. Hans Reinerth-Tübingen über „Altgermanische Kulturhöhe" zu hören. Leider hatte dieser Redner im letzten Augenblick absagen müssen. Für ihn sprang sein Schüler R. Ströbel ein und gab einen umfassenden Ueberblick über deutsche Vorgeschichte, der die im Winter über dieses Gebiet gebotenen Vorträge vorteilhaft ergänzte.

Zunächst wandte sich der Redner gegen das Vorurteil, daß die alten Deutschen überhaupt keine eigene Kultur gehabt hätten. Denn so gewiß sie eine von anderen unterscheidbare Rasse bilden, müssen sie auch eine eigene Kultur gehabt haben, weil es keine nur übertragene Kultur gibt. Es ist auch nicht so, daß wir von dieser Kultur nur das wenige, von alten Schriftstellern Ueberlieferte wissen, das daher reichlich unbestimmt und nicht gesichert wäre. Vielmehr können wir uns heute über die geistige und vor allem auch über die materielle Kultur der Germanen ein ganz bestimmtes Bild machen auf Grund der Ergebnisse, die uns die Wissenschaft des Spatens mit ihren Ausgrabungen und deren Auswertungen schon geliefert habe. Bahnbrechend ist hier der Altmeister der deutschen Vorgeschichte G. Kossinna gewesen mit seiner Ausdeutung der Siedlungsstellen.

Mit ihr wurde der Wohnsitz der Indogermanen und ihre erste Wanderung, die sie nach Griechenland, Kleinasien und Indien führte, festgestellt. Alle die Völker, in denen sie heute aufgegangen sind, haben eine indogermanische Oberschicht gehabt. Nur die um die ursprünglichen Wohnsitze an Nord- und Ostsee sitzenden Indogermanen haben sich rein erhalten, und sie sind diejenigen, die unter dem Namen der Germanen in die Geschichte eingriffen. In der Völkerwanderung, die schon lange vor Christi Geburt begann, breiteten auch sie sich über ganz Europa aus. Die Stämme gingen in der Fremde mit ihrer Kultur größtenteils zugrunde oder wurden vom Christentum und seiner Geisteswelt aufgesogen. Nur von den Norwegern sind noch große Fahrten nach Amerika, Grönland und Spitzbergen bekannt.

Die Träger der Nationalpreise

Richard Euringer

Gustav Ucicky

Reichsminister Dr. Goebbels hat beim Festakt der Reichskulturkammer, der am 1. Mai in der Berliner Staatsoper stattfand, die Verteilung der Nationalpreise für das beste deutsche Buch und den besten deutschen Film bekanntgegeben. Den Buchpreis, der als Stefan-George-Preis im Werte von 12 000 Mark ausgeschrieben war, erhielt Richard Euringer (links) für sein Werk „Deutsche Passion 1933". Der Filmpreis wurde Gustav Ucicky verliehen, unter dessen Spielleitung der Ufatonfilm „Flüchtlinge" gedreht worden ist. Durch diese hohen Auszeichnungen hat das Werk der im neuen deutschen Geiste schaffenden Künstler zum erstenmal seine verdiente Anerkennung gefunden.

Die vorgeschichtliche germanische Kultur erläuterte der Redner an Hand einer großen Zahl sorgfältig ausgewählter Lichtbilder. Er begann mit der Behandlung der Toten, erläuterte leider nur knapp und daher unvollkommen die religiösen Gebräuche und die Gottesauffassung durch die bekannten Felsbilder und den berühmten Wagen von Trundholm, kennzeichnete die germanische Kunstgestaltung mit ihrem knappen und strengen Ausdruck im Gegensatz zur ostischen und westischen Rasse. Daran schloß sich der Nachweis der selbständigen Entwicklung einer Bearbeitung der Werkstoffe und Edelmetalle, deren Erzeugnisse bis nach Aegypten gelangten, und der Kleidung und Wohnung in der vorgeschichtlichen Zeit.

Es war also eine fast zu gewaltige Stoffülle, die der Redner in seine beinahe zweistündigen Ausführungen zusammenpreßte. Man dankte ihm mit freundlichem Beifall.

B.

© Professor Heidegger tritt vom Freiburger Universitäts-Rektorat zurück. Wie das „Stuttgarter Tagblatt" meldet, hat der badische Kultusminister den Rücktritt des derzeitigen Rektors der Freiburger Universität, Professor Dr. Heidegger, genehmigt und zum neuen Rektor den ordentlichen Professor für Strafrecht und Prozeßrecht, Dr. Eduard Kern, ernannt.

Der Tempel der Hera gefunden

Eine Archäologin mit Mut und Ausdauer

Schon Jahrhunderte hindurch suchte man in der sumpfigen Umgebung des Flusses Silarus nach dem Tempel der griechischen Himmelsgöttin und Gefährtin des Zeus „Hera". Die alten Geschichtsschreiber Plinius, Plutarch und Strabo, nach deren Angaben über den Platz, an dem der versunkene Tempel liegen sollte, man sich zu richten suchte, hatten diese Angaben so widersprechend gemacht, daß sie die Archäologen nur verwirrten.

Vor vier Jahren begann sich die Archäologische Gesellschaft Groß-Griechenland für den Tempel der Hera ernstlich zu interessieren. Sie sandte Archäologen aus, die aber sämtlich ohne Erfolg arbeiteten und schließlich mutlos das Suchen einstellten. Doch die Archäologische Gesellschaft hatte Ausdauer.

Sie suchte immer neue Archäologen und fand endlich Frau Dr. Zancani-Montuoro, eine Archäologin, die den Mut nicht so leicht verlor und die auch noch viel Glück mitbrachte. Wochen schwerster Arbeit folgten, in einem Gebiet, in dem den Sümpfen entströmende Dämpfe Krankheiten aller Art verbreiten, in dem Moskitos dem Menschen das Leben zur Hölle machen. Aber die Archäologin ließ sich von all dem und von einigen Mißerfolgen nicht beeinflussen. Immer wieder feuerte sie ihre Mitarbeiter an, ging ihnen mit gutem Beispiel voran und arbeitete unentwegt am Fluß Silarus.

Und eines Morgens fanden die Forscher auf einer erhöhten Stelle im Schlamm altgriechische Ziegelsteine. Sie suchten nun in der Gegend eifriger und fanden bald darauf eine Säule, deren oberes überschlammtes Ende aus dem Sumpf ragte. Damit war der Tempel der Hera gefunden. Allerdings gelang es bis jetzt noch nicht, ihn vollständig ans Licht der Welt zurückzubringen, doch konnte man immerhin an 3000 Fragmente von Terrakotta-Figuren, die der Hochzeits- und Himmelsgöttin geweiht waren, finden. Man wird jetzt daran gehen, die noch erhaltenen Teile des Tempels freizulegen.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, den 3. Mai.

Kameraden der Arbeitsfront!

Wenn heute der Rückgang der Erwerbslosigkeit ein fühlbarer ist und Millionen von Volksgenossen wieder Arbeit und Brot haben, wenn sich heute die Existenz so vieler Handels- und Gewerbetreibenden, Einzelhändler und Unternehmer gebessert hat und noch weiterhin bessert, so ist das das Verdienst des rücksichtslosen harten und brutalen Kampfes der NSDAP gegen das alte liberalistisch-marxistische System. Dieser Kampf konnte nur dadurch durchgeführt werden, daß sich Tausende und Abertausende von SA-Kameraden unter Einsatz ihres Lebens dem Führer zur Verfügung stellten und diesen Kampf durch Opfer an Gut und Blut siegreich zu Ende führten.

Auf ewig ist der deutsche Arbeiter der Stirne und der Faust diesen Kämpfern zu Dank verpflichtet, und kein Opfer kann groß genug sein, um den Dank auch nur einigermaßen abzustatten. Wenn die SA am 5. und 6. Mai 1934 eine Sammlung zugunsten mittelloser SA-Kameraden durchführt, so ist es eine selbstverständliche Pflicht aller Arbeitskameraden, die in Arbeit und Brot stehen und ein einigermaßen auskömmliches Einkommen haben, ihr Scherflein beizutragen, um die Not alter Kämpfer der SA zu lindern.

Heil Hitler!

Heinz Hormuth.
NSBO-Inspekteur für Nordbaden.

Steuerkalender

für den Monat Mai 1934

(Mitgeteilt von der Städt. Pressestelle)

a) Stadtkasse:

Bis zum 5. Mai:	Gebäudesondersteuer für April 1934.
„ „ 5. „	Bürgersteuer, Ablieferung der von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen im April 1934 einbehaltenen Beträge.
„ „ 11. „	Bürgersteuer, 2. Viertel der mit besonderem Steuerbescheid und 2. Hälfte der mit zusätzlichem Steuerbescheid für 1934 angeforderten Beträge.
„ „ 15. „	Gemeinde- und Kreissteuer, 1. Viertel 1934.
„ „ 22. „	Bürgersteuer, Ablieferung der von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen in der Zeit vom 1. bis 15. Mai 1934 einbehaltenen Beträge, soweit die abzuliefernde Summe den Betrag von 200 ℳ übersteigt.
„ „ 22. „	Gemeindegetränkesteuer f. April 1934.
„ „ 24. „	Gebühren für April 1934.
„ „ 30. „	Gemeindebiersteuer für Mai 1934.
„ „ 30. „	Gemeinde- und Kreissteuer, Restzahlung für 1933.

b) Finanzamt:

Bis zum 5. Mai:	Lohnsteuer, Ehestandshilfe u. Arbeitslosenhilfe für 16. bis 30. April 1934.
„ „ 7. „	Versicherungssteuer. Abschlagszahlung der Vierteljahreszahler für April 1934.
„ „ 10. „	a) Umsatzsteuer für April 1934, b) Börsenumsatzsteuer für April 1934, c) Tilgungsbeträge auf Ehestandsdarlehen.
„ „ 15. „	a) Einkommensteuer nebst Landeskirchensteuerzuschlag f. Landwirte. b) Vermögenssteuer II. Kalendervierteljahr 1934.
„ „ 22. „	Lohnsteuer, Ehestandshilfe u. Arbeitslosenhilfe für 1. Mai bis 15. Mai 1934.
„ „ 31. „	Versicherungssteuer der Monatszahler für April 1934.

** **Ueber den tödlichen Verkehrsunfall,** der sich, wie mitgeteilt, am Montag in Wallstadt ereignete, ist noch zu berichten: Die Frau wollte auf den Friedhof an das Grab ihres vor sechs Wochen verstorbenen Mannes, des Feldhüters Josef Biereth. Die Frau wurde von dem Bulldog, dessen Steuerung versagt haben soll, dermaßen an die Wand eines Hauses gedrückt, daß erst der Kühler abmontiert werden mußte, bevor die Verunglückte aus ihrer schrecklichen Lage befreit werden konnte. Zwei Vollwaisen stehen an der Bahre ihrer Mutter.

** **Die Landesstelle Thüringen des Reichsverbandes Deutscher Dentisten E. V.** konnte dem Reichsführer der deutschen Dentisten, Herrn Karl Schaeffer, Schwandorf, melden, daß seine Anordnung, alle Arbeitslosen des deutschen Berufsstandes restlos unterzubringen, in Thüringen und dem Regierungsbezirk Erfurt vollzogen ist. Ein beredtes Zeugnis für den sozialen Sinn und die Opferbereitschaft des Berufsstandes. Von verschiedenen anderen Landesstellen liegen gleichfalls sehr günstige Meldungen in dieser Angelegenheit bereits vor.

Copyright by Nationaler Pressedienst, Berlin N 65

Hunger in Amerika

Deutsche im Hexenkessel amerikanischer Arbeitsnot — Ein Tatsachenbericht von Alexander von Mohl

16 Millionen Arbeitslose in USA.

3 Millionen Arbeitslose allein in Neuyork.

Arbeitslosendemonstration in Chikago mit Tränengas gesprengt.

In San Franzisko steigt die Zahl der Selbstmorde von Tag zu Tag.

Farmer bilden „Heugabel-Liga" und setzen sich verzweifelt gegen Versteigerung ihrer Farmen zur Wehr. Versteigerungen müssen unter Schutz von Maschinengewehren vorgenommen werden.

Hunger! Hunger! Hunger!

Amerika erstickt am Ueberfluß und... verhungert!

Sie meinen, das sind Schlagzeilen! Bitte, nein! Das sind Tatsachen..., bittere, aber wahre Tatsachen...! Lesen Sie amerikanische Zeitungen! Und die Wohlfahrt? Und die Arbeitslosenversicherung?

Hö! Hö! So etwas gibt es nicht in Gottes eigenem Lande. Jeder für sich und Gott für uns alle...! Möge Gott ihnen helfen!

Arbeitsämter gibt es auch nicht, dafür aber Stellenvermittlungen. In jeder Straße eine. In manchen Straßen mehr als ein Dutzend.

Wenigstens in Neuyork.

Natürliche private Unternehmung. Business. Da kann man Stellen kaufen...

Kaufen? Natürlich kaufen, denn die Provision für die Vermittlung muß im voraus bezahlt werden.

Ohne Geld keine Stellung.

Mensch, was kannst Du drüben ohne Geld haben. Nichts... nur den Tod.

Aber wer auch die Provision aufbringen kann, kann Schlange stehen. Stundenlang... Stundenlang. Zweihundert Menschen sind vielleicht vor Dir und wenn Du Glück hast, erwischst Du einen Posten als Tellerwäscher, Gläserspüler, Packer. Für einen Tag. Zwei Dollar Gehalt. Am nächsten Tag stehst Du wieder Schlange, aber an diesem Tag ist vielleicht überhaupt nichts. Auch am nächsten nicht und nicht am übernächsten.

Nicht drängeln! Jeder will einmal heran. Und, Unverschämter, hast Du nicht erst neulich 2 Dollar verdient?

Trotzdem... die Läger sind übervoll. Lebensmittelgeschäfte bersten vor Ware. Hummer, Sekt, Kaviar... zum Teufel, warum kauft ihr denn nicht? Die Reklame brüllt, tobt, rast lauter denn je.

Kauft! Kauft! Kauft!

Gebt den Arbeitslosen Brot, indem ihr kauft!

Mensch, tu Deine Pflicht als Patriot: Kauf!

Aber irgend etwas ist am Mechanismus entzwei. Niemand kauft. Die Läger bleiben gefüllt.

Immer neuer Abbau von Angestellten, Arbeitern.

Marsch, hinaus auf die Straße... Keine Arbeit! Keine Arbeit!... Was soll ich tun?

Was geht das uns an. Geh zur Hölle, wenn Du willst. Viele gehen zur Hölle. Die meisten auf jeden Fall durch sie hindurch...

Da ist zum Beispiel Peter Hagemann, ein junger Deutscher, der vor Jahren nach „drüben" kam um etwas von dem goldenen Ueberfluß der Staaten in seine Taschen gleiten zu lassen.

Drei Jahre hat Peter Hagemann geschuftet wie ein Nigger, geschwitzt wie ein Wasserfall, in rasendem Hetztempo gearbeitet, geschuftet, gefront.

Vom goldenen Ueberfluß hat er nichts gemerkt. Das Leben hat er gehabt. Keinen Dollar darüber. Er verflucht den Tag, wo er Deutschland verlassen hat. Amerika. Land unbegrenzter Möglichkeiten. Ihm kann es gestohlen bleiben.

Nur stiehlt es ihm niemand. Er ist daran festgeklebt wie die Fliege am Fliegenfänger.

Ohne Geld gibt es keine Passage nach Deutschland. Und er ist ohne Geld, denn er ist schon seit einem halben Jahr ohne Arbeit. Auch keine Hoffnung, welche zu bekommen. Ausländer bekommen schon überhaupt keine Arbeit. Amerika den Amerikanern. Den Hundertprozentigen. Ausländer sind als Auswurf zu behandeln. Das ist schon eine unausgesprochene, aber sehr in die Tat umgesetzte Devise..... Aber lassen wir Herrn Hagemann selbst erzählen:

„Pack dich!"

Richtig gemein begann es mir erst im Dezember 33 zu gehen. Bis dahin hatte ich wenigstens noch immer hier und da einmal eine Aushilfsstelle erwischt.

Als Wäscher oder Kellner oder Aufzugboy oder in irgendeinem der hundert Berufe, die man dort drüben eben ausübt, wenn einem das Messer an der Kehle sitzt.

Man kann dort drüben eben alles. Jedenfalls tut man so, wenn man nachher manchmal auch sehr schnell wieder herausfliegt, wenn es sich herausstellt, daß man blutiger Laie ist.

Aber bis das herauskommt dauert es oft Stunden, manchmal Tage. Wenn man dann auch im Bogen fliegt man hat wenigstens etwas „money" gemacht.

Aber ganz plötzlich begann meine Pechsträhne.

Ich bekam keine Stellung mehr. Auch nicht zur Aushilfe. Es war alles wie verhext.

Ich lief von Warenhaus zu Warenhaus. Packer, Liftboy, Verkäufer, Korrespondent. Meine Herren, Sie haben die Auswahl. Ich kann alles...

„Du kannst zum Teufel gehen!"

„Kannst Du Hundesohn nicht lesen, Arbeit nicht zu vergeben! Mensch, pack Dich!"

„Es ist doch Weihnachtssaison!"

„Raus!"

Also raus. Weiter! Weiter!

Treppauf... Treppab! Ueberall das gleiche. Der Magen knurrt mir, daß ich meine, die Leute müssen sich nach mir umsehen. Natürlich tut das keiner. Und wenn mein Magen wie ein Löwe brüllen würde.

Jeder hat seine eigenen Sorgen. Und — verflucht! — dies ist nicht das Land des Mitleids. Dies ist das Land der Härte, des Tempos, des Egoismus.

Also Warenhäuser ist nichts, trotz Weihnachten. Alle Stellen schon besetzt. Vielfach vorgemerkt. Geh zur Hölle! Aber ich muß Arbeit haben... muß... muß... Ich will Euch die Wahrheit sagen, seit drei Tagen habe ich keine Wohnung mehr. Rausgeschmissen, weil seit 14 Tagen keine Miete gezahlt. Raus, marsch, fort! Koffer hinterdrein. Pack Dich! Noch anständig, daß sie nicht den Koffer behielt, die reizende Dame, Jessie Smith in der 14. Street in Manhattan.

Ein Koffer, aber kein Heim

Mit dem Koffer durch Manhattan. Wohin damit? Ich kann ihn doch nicht in die Westentasche stecken, wenn auch nicht mehr viel darin ist. Das meiste ist ja versetzt. Wenigstens das, worauf es noch etwas gab. Also Koffer zur Aufbewahrungsstelle auf dem Grand Central-Bahnhof. Ob ich ihn bald wiedersehe?

Wenn ich Arbeit bekomme! Ja, aber ich bekomme keine Arbeit. Seit drei Tagen schlafe ich in einem kalten Keller, in den ich mich des Abends heimlich einschleiche. Avenue 8. Ein muffiges feuchtes Loch. Geschaffen wie zum Verrecken, aber was hilft es. Es ist ein Dach über dem Kopf.

Mensch, verstehen Sie mich doch. Ich muß Arbeit haben... muß... muß. Wollt ihr mich denn krepieren lassen...?

Aber dies Lied singe nicht nur ich. Es singen täglich Hunderte... Tausende... Es ist ein altes Lied.

Niemand gibt einen Penny mehr darauf.

Amerikas Gesicht ist hart, dem sind keine Tränen zu entlocken.

Krepier, aber laß mich zufrieden. Ich kämpfe selbst ums Leben... Täglich... stündlich...

Tür schlägt vor Deiner Nase zu. Hier, dort, überall...

Aber weiter die Jagd.

Vielleicht in einem Büro. Himmel, es muß doch irgendwo etwas zu arbeiten geben. Ist ja egal, was. Kontore säubern, Kisten schleppen, Fenster putzen, Adressen schreiben, tippen... Der Teufel, da stehen doch diese mächtigen Dinger von Wolkenkratzern in der Lexington Avenue und der Madison Avenue. 44 Stockwerke, 50 Stockwerke. Fenster an Fenster... tausend Fenster... hinter jedem Fenster ein Büro...

Also rein!

Herauf mit dem Expreß bis zur zehnten Etage. Raus! Verdammt leer sind die Gänge...

Früher war das nicht so, aber trotzdem... hier muß was zu machen sein.

Ueberall die knalligen Firmeninschriften, mächtige Goldbuchstaben: Lucky Strike, General Motors, Singer, Wrigley Compagnie.

Eule mit Kaugummi

Taschentuch heraus, Stiefel abgewischt. Kamm heraus, Scheitel nachgezogen. Kragen hat man heute umgedreht. Geht einigermaßen. Krawatte zurechtgezupft. Nun rein! Verdammt...! Die Tür ist geschlossen?

Doch noch kein Bureauschluß? Unmöglich... auch die nächste Tür... und wieder die nächste.

Kopf an die Tür. Nichts zu hören. Totengeruch. Kein Schreibmaschinengeklapper, kein Gepolter... tot... tot. Jemand kommt aus einem anderen Bureau heraus. Sieht mich an. Grinst. „Stille, die sind doch pleite! Willst Du die Räume mieten?"

Grinsen.

Auch ich grinse. Mein Magen bellt dabei...

Also andere Firma. Liegt hier ja Tür an Tür. Pain u. Barker!

Also versuchen wir es noch einmal bei Pain u. Barker. Dem Himmel sei Dank.

Die Tür ist nicht verschlossen.

Kleines Vorzimmer. Hinter dem Tisch Gummi kauendes weibliches Wesen mit Hornbrille und Eulengesicht. Sonst niemand...

Sieht mich mit Eulenaugen gleichgültig an. Kaut weiter.

Ich singe meine Litanei.

„Irgendwelche Arbeit! Egal welche. Mache alles. Vielleicht beim Chef melden...

Sie kaut... kaut...

Hört mich das verdammte Weib überhaupt...

„Hören Sie nicht... Egal was. Ich mache alles... alles..!"

Sie kaut...

„Zum Donnerwetter..!"

Die Eule zwitschert ihren Kaugummi auf die Erde. Pfui Teufel! Aber wenn sie doch sprechen wollte...

Sie spricht: „Du bist heute der 26. Hier sieh selbst."

(Fortsetzung folgt.)

Frühjahrs-Mitglieder-Versammlung des Militärvereins

Der große Harmoniesaal faßte nicht die Kameraden, die am Samstag abend zur Frühjahrs-Mitgliederversammlung des Militärvereins Mannheim E. V. gekommen waren. Daher mußten die Flügeltüren des Nebensaales geöffnet werden. Die Veranstaltung war durch den angeschlossenen Unterhaltungsteil zu einem gemütlichen Geselligkeitsabend erweitert worden, zu dem eine Abteilung der Kapelle Becker trefflich aufspielte. Wo Kriegskameraden beisammen sind, fehlt es nicht an innerer Bindung, die alle unter dem Banner des Gemeinschaftsgeistes vereint. Stets von neuem knüpft das große gemeinschaftliche Kriegserlebnis an solchen Abenden das Band der Kameradschaft unlösbar.

Rektor Ludwig Haas begrüßte in seiner Ansprache die Kameraden in herzlicher Weise und gab seiner Befriedigung über das Erscheinen der Gauführung des Rhein-Neckar-Militär-Gauverbandes, des Kameraden Dr. Hieke und seines Stellvertreters, Kamerad Voigt, wie auch des Führers der Gelben Brigade Mülhausen, Kamerad Bertram, Ausdruck. Rektor Haas erstattete anschließend den in den Frühjahrsversammlungen üblichen

Tätigkeitsbericht für das abgelaufene Halbjahr.

In einem umfassenden Rückblick streifte er die Teilnahme an der Totengedenkfeier auf dem Ehrenfriedhof, die Weihnachtsfeier mit der Bescherung Bedürftiger und der Kinderbescherung im Ballhaus durch die Frauengruppe sowie den Lichtbildervortragsabend über die deutsche schwere Artillerie vor und während des Weltkriegs in Gegenüberstellung zur gegnerischen schweren Artillerie der Nachkriegszeit. Als besonders erfreulichen Markstein in der Geschichte des Vereins hob er den Tag der Eingliederung in die nationalsozialistische Bewegung als SA-Reserve II hervor, der für den einzelnen Kameraden die neuerliche Verpflichtung bedeutete, die

in vierjährigem Frontkämpfertum verankerte Pflicht zum Schutz von Volk und Heimat nun heute beim friedlichen Aufbau im Innern erneut unter Beweis zu stellen und dem großen Führer Adolf Hitler zu zeigen, daß er sich auf seine alten Kriegskameraden zu jeder Stunde verlassen kann!

Zu ehrendem Gedenken der gefallenen Kameraden und der Altveteranen erhob sich die Gemeinschaft mit stummem Gruß. Im weiteren Verlauf des Tätigkeitsberichtes stellte der Vereinsführer für die Zeit seit dem 1. November 1933 einen Mitgliederzugang von 107 Kameraden fest. Um der Engergestaltung gegenseitiger Fühlungnahme untereinander die Wege zu ebnen, hatte die Vereinsführung die Unterteilung des Vereins in Bezirksvereine durchgeführt, deren Führern, wie allen Mitarbeitern überhaupt, Kamerad Haas für ihre Mühewaltung und geleistete Arbeit den Dank aussprach.

Kamerad Gauführer Dr. Hieke nahm alsdann die Ehrung verschiedener Kameraden vor.

In seiner Ansprache betonte er, daß er es als seine Pflicht ansehe, bei allen größeren Veranstaltungen der Militärverbände persönlich zugegen zu sein. Allerdings erlaube ihm dies seine dienstliche Beanspruchung nicht immer. Es gereiche ihm zur Freude, daß er heute wiederum verdienten Frontkriegern, die, wenn auch nicht besonders ausgezeichnet, allein schon durch ihr Frontheldentum auch äußere Anerkennung verdienten, die Kyffhäuser-Gedenkmünze überreichen dürfe. Sie wurde daraufhin den Kameraden Adler, Bruch, Eckel, Fischer, Horn, Kiefer, Dr. Narath, Dr. Selzle, Treibhorn und Volz, von den übrigen Kameraden mit dreifachem Sieg Heil! begrüßt, verliehen. Den Schluß des offiziellen Teils bildete der gemeinschaftliche Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes, dem der dreifache Heilgruß an Reichspräsident und Volkskanzler voranging.

Den unterhaltenden Teil bestritten neben der Musikkapelle Kamerad Bertram mit ausgezeichneten humorvollen Proben eigener Dichtung, wie auch Soldaten- und Kriegswitzen sowie Kamerad Toni Kunz mit der Darstellung von Soldatentypen und anderen vortrefflichen Humordarbietungen, wie wir sie von den beiden beliebten Humoristen aus bestes kennen. Gemeinsamer Gesang von Soldaten- und vaterländischen Liedern zwischendurch ergab eine prächtige Stimmung, die die Stunden wie im Flug verrinnen ließ. hgn.

Jeden Abend Chlorodont Jeden Morgen

MARCHIVUM

Nachklänge zum Nationalfeiertag in Mannheim

Das Mannheimer Gastwirtsgewerbe feierte gestern den 1. Mai

Für die Inhaber und Angestellten der Gaststätten war der 1. Mai ein Arbeitstag, der die größten Anforderungen an jeden einzelnen stellte. Nicht ein Mann konnte entbehrt werden, denn es wurde so viel Bedienungspersonal beansprucht, daß sämtliche Erwerbslose dieses Berufsstandes in Arbeit gebracht werden konnten. Um einen Ausgleich zu schaffen, veranstaltete der Reichseinheitsverband für das Gaststättengewerbe am Mittwoch im Friedrichspark einen Kameradschaftsabend, an dem sich die Führer und die Gefolgschaften der einzelnen Betriebe so zahlreich beteiligten, daß die Säle überhaupt nicht ausreichten, so daß ein Teil der Besucher entweder im Freien Platz nahm oder wieder umkehrte. Selbst die im Saal vorgesehene Tanzfläche mußte bald mit Tischen und Stühlen besetzt werden. Da die Betriebe durchweg um 11 Uhr ihre Pforten geschlossen hatten, setzte der größte Ansturm kurz nach 11,30 Uhr ein. Für Unterhaltung sorgte inzwischen mit großem Schwung die Kapelle May, die auch nach Beendigung des offiziellen Teils recht fleißig spielte.

Im Kernpunkt des offiziellen Teils standen die Reden, die aus dem Berliner „Clou", wo wie in ganz Deutschland die Leute aus dem Gaststättengewerbe versammelt waren, übertragen wurden.

Zuerst sprach Johannes Engel, der u. a. ausführte, daß auch das Gaststättengewerbe dem Ruf des Führers gefolgt ist. Von der Bildfläche verschwunden sind die verschiedenen Verbändchen. An deren Stelle ist ein großer Reichseinheitsverband des deutschen Gaststättengewerbes getreten, der vor wenigen Tagen den ersten Jahrestag seiner Gründung feiern konnte. Das neue Gesetz zum Schutze der nationalen Arbeit gibt uns jetzt die Mittel in die Hand, das zu vollenden, was vor Jahresfrist begonnen worden war. Es darf nicht übersehen werden, daß das Gaststättengewerbe zur Erfüllung großer kultureller und volkswirtschaftlicher Aufgaben bestimmt ist. Es gilt so aufzubauen, wie es im Interesse der Betriebe und der Gefolgschaften notwendig ist. Der Reichseinheitsverband ist der Auffassung, daß in erster Linie die Betriebe gesundgemacht werden müssen.

Der deutsche Kellner, der in die ersten Betriebe des Auslandes kann, muß wieder zur Geltung gelangen. Das deutsche Gaststättengewerbe mit 20 000 Betrieben und 700 000 Personen ist als Schlüsselgewerbe berufen, große Aufgaben durchzuführen.

Mit einem Milliardenumsatz steht es an der Spitze des deutschen Warenumschlages.

Nachdem die deutsche Ausfuhr zurückgegangen ist, ist der internationale Fremdenverkehr als Devisenquelle von größter Wichtigkeit. Es steht fest, daß die Gaststätten Spiegelbilder der Kultur eines Landes sind. Dort empfängt der Fremde einen maßgebenden Eindruck, der wichtig für die Beurteilung des Landes ist. Wenn dieser Eindruck gut ist, dann wird man eine vorher bestandene schlechte Meinung über das Land bestimmt ändern. Es gilt dem in Deutschland reisenden Ausländer Deutschland so zu zeigen, wie es wirklich ist, damit er die Ueberzeugung mitnehmen kann, daß Deutschland das geordnetste und sicherste Land der ganzen Welt ist. Führer und Gefolgschaft werden zusammenarbeiten, bis das große Ziel erreicht ist: ein sauberes und wirtschaftlich gesundes Gaststättengewerbe in einem freien nationalsozialistischen Deutschland.

Anschließend sprach Hans Walkerdörfer, der verkünden konnte, daß in ganz Deutschland augenblicklich die letzte Nachtversammlung abgehalten werde, da man durch die neuen Vereinbarungen in Zukunft an Nachmittagen zusammenkommen kann.

Der Redner legte dann Rechenschaft ab über den Aufbau der Fachschaften und hob hervor, daß den Köchen, die eigentlich Künstler seien, mit Recht eine besondere Fachschaft gegeben worden ist, und daß man eine Gesellschaft zur Förderung der deutschen Kochkunst ins Leben gerufen habe. Die deutschen Köche und Kellner seien einst neben den deutschen Ingenieuren und Kaufleuten Kulturträger und Pioniere in aller Welt gewesen. So solle es wieder werden. Wenn der Gastwirtsangestellte dem Gast gegenüber höflich und zuvorkommend ist, habe jener ein Recht darauf, ebenso behandelt zu werden.

Mit dem gemeinsam gesungenen Horst-Wessel-Lied klang die Kundgebung aus, die noch mit der Ehrung der ältesten Mitglieder Caspari, Preller und Clormann verbunden war. Den unterhaltenden Teil bestritten Hedwig Erl (Sopran), Geschwister Storck (Tänze) und der Humorist Frank. Die Künstler konnten sich bei dem durch die Ueberfüllung hervorgerufenen Lärm nur sehr schwer oder gar nicht durchsetzen, was umso bedauerlicher war, als jeder einzelne Mitwirkende sein Bestes gab. Die Gesamtleitung dieser Nacht ohne Polizeistunde lag in Händen von Fachschaftswart Henn. Unter den Gästen bemerkte man u. a. Kreisbetriebszellenwart Döring und Stadtrat Schneider. j.

Bei dem Aufmarsch zur Kundgebung auf dem Exerzierplatz

fiel, wie uns aus dem Leserkreise geschrieben wird, die Gruppe „Reichsverband Deutscher Handelsvertreter und Geschäftsreisender E. V. Mannheim" in dreifacher Hinsicht angenehm auf. Die ganze Gruppe war mit Mustertaschen, den sogen. Sorgenmappen oder Gesechtstaschen als Symbol ihrer Tätigkeit ausgerüstet. Dazu kamen gute Marschdisziplin und fröhliche Marschlieder, die mit guter Stimmverteilung ständig so flott gesungen wurden, daß die spalierbildende Bevölkerung unwillkürlich mit einstimmte.

Begeisterte Beteiligung eines Schwerkriegsbeschädigten

Von einer in der Neckarstadt wohnenden Frau wird uns geschrieben:

Beim Aufmarsch der Arbeiter der Stirn und der Faust habe ich einen Mann bemerkt, der es verdient, besonders erwähnt zu werden und zwar muß es meiner Ansicht nach ein Schwerkriegsbeschädigter gewesen sein, worauf die Auszeichnungen schließen ließen, die der Mann auf der Brust trug. Ich machte meine Beobachtungen von der Kronprinzenstraße aus und habe dabei festgestellt, daß der Mann mit seinem festlich geschmückten Invalidenwagen, den er selbst steuerte, trotz der großen Strapazen mit Begeisterung bei der Sache war.

Gestern früh unterhielt ich mich mit noch einigen Frauen über den Festzug, wobei auch die Sprache auf den erwähnten Mann kam. Wir Frauen waren uns einig darüber, daß der Mann es verdient hat, von der Presse besonders erwähnt zu werden, denn unserer Ansicht nach hat er Übermenschliches geleistet, da er den ganzen Aufmarsch und die Kundgebung auf dem Exerzierplatz mitgemacht hat. „Hoch klingt das Lied vom braven Mann!" muß man da schon sagen, wenn man berücksichtigt, daß es sich um einen Menschen handelt, der anscheinend nicht laufen kann. Sein strahlendes Gesicht ließ erkennen, daß der Mann aus der harten Schule des Krieges nun auch wieder mit Zuversicht ins Neue Reich blickt.

Maifeier in Friedrichsfeld

Da Friedrichsfeld für die große Maifeier auf dem Mannheimer Exerzierplatz wegen der großen Entfernung nicht in Betracht kam, veranstaltete dieser Vorort eine eigene Feier zum Tag der Arbeit. Schon am Samstag mittag wurden zur Ausschmückung der Häuserfronten von großen Bauernwagen aus grüne Tannenzweige und saftiges Birken- und Buchengrün, das im Schriesheimer und Grenzhöfer Wald geholt wurde, ausgeteilt. Am Montag mittag und abend war dann die ganze Bevölkerung damit beschäftigt, die Häuser zu beflaggen und Fenster, Tore und Gartenzäune mit Grün zu schmücken.

Besonders wichtig hatte es am Montag die Schuljugend, die gegen Mittag den Einzug des längst ersehnten Wonnemonats vollzog. Schon am Morgen erschienen die Knaben in ihrer braunen HJ-Uniform und die Mädchen in der blau-weißen Tracht des BdM, manche auch in frischen weißen und bunten Kleidchen, die mit Frühlingsgrün und Frühlingsblumen verziert waren. Auch im Haar trugen sie Kränze, aus Blättern und Blumen kunstvoll zusammengeflochten.

Nach einer kurzen Gesangsprobe marschierten die Oberklassen mit ihren Klassenlehrern in den Grenzhöfer Wald, um dort den Maibaum auszusuchen.

Unter Führung eines Forstbeamten war der etwa 10 Meter hohe Baum bald gefunden und gefällt. Die unteren Aeste wurden entfernt, der Baum auf den mitgeführten Wagen verladen, mit eisernen Klammern festgemacht und alsdann mit farbigen Papierbändern geschmückt. In der Zwischenzeit versammelten sich die restlichen Klassen im Schulhof und zogen mit Schulfahnen und Klassenwimpeln dem Maibaum entgegen. Der Rückmarsch zur Schule gestaltete sich zu einem richtigen Maifest. Mit Trommeln, Pfeifen und schmetternden Fanfaren des Spielmannszuges der Hitlerjugend, mit Fahnen und Wimpeln und Blumen zog die freudige Kinderschar nach Hause, von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. Im Nu war der Maibaum von den Zimmerleuten aufgestellt und nun konnte der geschmückte Baum mit dem Maienkranz von den erwartungsvollen Kinderaugen bestaunt werden.

Der kommissarische Rektor der Friedrichsfeldschule, Herr Schmitt, schilderte in beredten Worten den Einzug des Wonnemonats Mai

in der Natur und erinnerte an die alten deutschen Maisitten und -gebräuche und an die alten Maisagen, die einst jedes germanische Haus, jeden Hof, Feld und Wald beherrschten. Zum Schluß feierte er den „politischen Mai", den Einzug einer neuen besseren Zeit, die es erst jetzt wieder fertigbrachte, die Arbeit der Stirn und der Faust zu ehren und zu adeln. In sinnvoller Weise wurde die Ansprache unterbrochen durch passende Chorgesänge und Volkslieder, die unter Leitung von Hauptlehrer Altfelix gesungen wurden. Die Mädchen feierten den Maitag durch alte deutsche Tanzreigen. Das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied beendeten die eindrucksvolle Maifeier der Schule.

In der Nacht zum Dienstag wurde dann der Maibaum der Schule vom Schulhof auf den Goetheplatz verpflanzt, wo die Hitlerjugend zu mitternächtlicher Stunde die Ansprache des Reichsjugendführers Baldur von Schirach vom Brocken anhörte. Der eigentliche Maifeiertag wurde eingeleitet durch großes Wecken. Nach dem Gottesdienst begab sich die Schuljugend wieder zum Schulhof, um die Uebertragung der Kundgebung der Berliner Schuljugend im Lustgarten anzuhören. Um 10.30 Uhr begann der

große Festzug.

Sämtliche Teilnehmer versammelten sich vor der Deutschen Steinzeugfabrik und marschierten von hier aus durch die verschiedenen Straßen des Vorortes, die mit Fahnen und Waldesgrün reichlich geschmückt waren. Der Zug wurde eröffnet von drei SS-Reitern, Ehrentruppen der SA und SS, sowie dem Spielmannszug der Hitlerjugend und einer Musikkapelle. Es folgten die Fahnen der Ortsgruppe der NSDAP, der NS-Hago und NSBO. Darauf kamen die Belegschaften der Fabrikbetriebe, die z. T. Erzeugnisse ihrer Schule Arbeit auf festlich geschmückten Wagen mitführten. Auch der Volksdienst und die Belegschaft der Autobahn schlossen sich dem Zuge an. Handwerker und Gewerbetreibende in ihren Arbeitskleidern, die Bauernschaft, die Lehrerschaft, Reichsbahn und Reichspost beendeten den Festzug.

Auf dem neuen Meßplatz angekommen, bestieg der Führer der NSBO, Herr Wilhelm Ackermann, das Rednerpult. Er zog in seiner kernigen Ansprache einen Vergleich zwischen den Maifeiern der marxistischen Regierungen und denen der neuen nationalen Regierung. Keine Gummiknüppel fahren mehr auf Arbeiterköpfe herunter, Revolver und Dolch finden keine Anwendung mehr und die Krankenhäuser bleiben frei von Maiverwundeten. Alles freut sich ob des gewaltigen Erfolges des Führers. Nur durch Zusammenarbeit aller Schichten des deutschen Volkes könne das deutsche Volk wieder in die Höhe und damit zu neuer Blüte kommen.

In demselben Sinn feierte auch der Ortsgruppenleiter der NSDAP Friedrichsfeld, Herr Wetter, den diesjährigen Tag der Arbeit.

Mit einem Sieg Heil!, dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied wurde die Feier beendet. Am Abend versammelte sich die Bevölkerung in den verschiedenen Gaststätten, um bei fröhlichem Umtrunk, bei Humor und Tanz den Tag der nationalen Arbeit zu beschließen. —s—

Der Sternhimmel im Mai

Sonnenaufgang von 4.30—3.45 Uhr. — **Sonnenuntergang** von 19.25—20.10 Uhr. — **Lichtgestalten des Mondes:** Letztes Viertel am 6. um 8 Uhr. 1. Viertel am 21. um 16 Uhr. Vollmond am 28. um 23 Uhr.

Die vorstehenden Zahlen sehen ja schließlich aus wie andere Zahlen auch! Aber was es alles mit sich bringt, daß die Sonne nun schon vier Stunden nach Mitternacht aufgeht, das läßt sich kaum in Worten, geschweige denn in Zahlen ausdrücken! Es bedeutet die schönste Jahreszeit, den vollen Sieg des Lichtes. Auf acht Stunden oder noch weniger ist die sonnenlose Zeit des Tages zusammengeschwunden, und dabei sagen wir ausdrücklich „sonnenlos", weil „dunkel" nicht einmal richtig wäre; denn während des größten Teils dieser Zeit herrscht Dämmerung, wenigstens dann, wenn wir diesen Begriff so weit fassen, wie er in der Himmelskunde gewöhnlich gefaßt wird. Unter „astronomischer Dämmerung" verstehen wir ja die Zeit, während der ein wenn auch noch so schwacher Schimmer des Sonnenlichts übrig bleibt, so daß auch abgesehen vom Sternlicht, eine Steigerung der Dunkelheit möglich erscheint. Diese astronomische Dämmerung dauert in den nördlichen Gegenden Deutschlands gegen Ende des Monats schon die ganze Nacht.

Wir werden uns also mit den helleren Sternen begnügen müssen. Glücklicherweise ist auch an ihnen kein Mangel! Da ist vor allem der mächtige Jupiter, der als bei weitem erster Stern in der Dämmerung zum Vorschein kommt, um dann auch den ganzen Abend- und Nachthimmel zu beherrschen. Man wird es ihm nicht übelnehmen können, daß er auch im Wonnemond bei der Jungfrau verweilt. Dem Auge erscheint er, zumal jetzt, wo er einen höheren Stand hat, etwas heller als die Wega, während diese ihres weißeren Lichtes wegen auf die Lichtbildplatte stärker wirkt. Zwischen dem Arcturus und der Wega ist das halbkreisförmige Sternbild der Krone sichtbar, ferner das des Herkules. Unmittelbar unter diesem steht der „Schlangenträger", dessen Hauptsterne ein Trapez bilden, das den vorderen und den hinteren Teil der vom Schlangenträger getragenen Schlange voneinander trennt.

Von den Wandelsternen wäre noch der Saturn zu erwähnen, der zuerst gegen Morgen, dann schon bald nach Mitternacht, sichtbar wird. Später erscheint dann die Venus als Morgenstern. Ob gegen Ende des Monats der Merkur zu sehen ist, ist trotz dessen großer Helligkeit seines ungünstigen Standes wegen fraglich. Wir verzichten ihn uns also für den nächsten Monat.

Um die 24 Stundenziffern eines Mitternachts bis Mitternachts eines Tages enthaltenden Kreis und die dick punktierte Linie, der sogenannte Horizont, sind feststehend zu denken. Der Sternhimmel dreht sich samt dem auf Mitternacht zeigenden geraden Pfeil — gewissermaßen dem Zeiger der Himmelsuhr — in 23 Stunden und 56 Minuten im Sinne des gebogenen Pfeils einmal um seinen Mittelpunkt. Der eingezeichnete Horizont umrahmt sie zu der Stunde, auf die der gerade Pfeil zeigt, um die Monatsmitte sichtbaren Sterne. Unsere Karte zeigt also den Zustand um Mitternacht der Monatsmitte. Will man zu einer anderen Stunde beobachten, so denke man sich den Sternhimmel samt dem geraden Pfeil so gedreht, daß dieser auf die Beobachtungsstunde zeigt; dadurch werden die zu dieser Zeit sichtbaren Sterne in den nicht mitzudrehenden Horizont hineingedreht. Für je 5 Tage vor der Monatsmitte ist der gerade Pfeil ½ Stunde früher, für je 5 Tage nach der Monatsmitte ½ Stunde später zu stellen. Man vergleiche die nächste Monatskarte. Der Mond nimmt die gezeichneten Stellungen ein, wenn er die angedeutete Lichtgestalt zeigt.

Der Schule Maifeier: Heimkehr zum Volk!

Schon immer war der erste Maientag der Freudentag des deutschen Volkes. Nach Urväter Brauch und Sitte grüßte die Jugend beim Wandern durch die sternklare Nacht die Heraufkunft des Freude- und Sonnebringers. Der Zauber der ersten Maiennacht hielt die Herzen gefangen. Und wenn auch die letzten Jahre den duftigen Maienzauber mit gierigem Hasten durch eine entgötterte Welt zerstörten: in der Jugend lebte trotz alledem Urväter Weistum weiter wie ein ewiger geheiligter Born, aus der Volkskraft und Freude quillt.

Hier und dort mag auch die Schule ausgezogen sein zur Maienfahrt, zu Tanz und Spiel. Aber im Großstadtlärm ward doch die Ankunft der Maienkönigin übersehen. Und wenn wohl auch hier und dort ein Trüpplein mutfroher Kinder den Mai begrüßten mit Singsang und Reigen, so gingen die dünnen Stimmchen doch verloren im brausenden Werktagslärm und die frohen Weisen zerflatterten in der Luft. Wer sollte auch acht haben auf der Schule Tun: waren doch Schule und Volksleben zweierlei, von denen jedes seine eigenen Wege ging. Im Bann toten lebensfremden Wissens stand die Schule. Mit Achselzucken liefen die Glieder des Volkes an dem Gebäude des Wissens vorbei: zwischen Schule und Volk aber ragten düstere Wände.

Nun aber sind die Mauern niedergerissen.

Wie eine Sturmflut braust des Volkes Leben hinein in die Schulräume. Wie eine Sturmflut braust die Lebensfülle der Jugend aus der Schule hinaus in das Leben. Des Volkes Schmerz wird zum Schmerz auch der Schule. Des Volkes Feier aber ist die Feier der Schule. Nicht mehr abseits vom völkischen Alltagsleben steht die Schule, nicht mehr lebensfremd ist dem Volke das Schaffen der Jugend. Volk und Schule sind eins geworden.

Drum wenn an des deutschen Volkes Arbeitsfeiertag die Fanfaren laden zum Maifeld ein, wenn zum Blütenschmuck des Wonnemondes der Mensch mit frohen Händen buntfarbige Fahnen mit Symbolen der Ahnen trägt, so war heuer an diesem Freudentag der Aufmarsch des Volkes auch der Aufmarsch der Schule. Den Großen gleich marschierte die Jugend hinter wirbelnden Trommeln und flatternden Fahnen zum Maifeld. Als Teil des einen Volkes grüßte sie zur selben Stunde mit erhobenem Wimpel landauf, landab überall auf deutscher Erde den Führer und lauschte mit der tatfrohen Begeisterungsfähigkeit junger Herzen den zukunftweisenden Worten.

Ein großer Gleichklang schwingt nun durch Schule und Volk.

Und in diesem Sinne hat die Schule wieder heimgefunden zum Volk, dem sie fremd geworden war in der Abgekehrtheit ihres oft volksfremden Treibens. Ueber die Einmaligkeit eines Aufmarsches durch blühendes Land und über die Einmaligkeit eines frohen Bekenntnisses zum Führer hinaus wächst für die Schule der diesjährige erste Maientag empor zum ragenden Symbol: zum Symbol für die Heimkehr der Schule zum Volk. Dem Gleichklang aber, der nun Schule und Volk als mächtiger einender Grundakkord durchschwingt, hat der Führer selbst das schönste Wort geprägt: Heil Deutschland! F. H.

Besonders empfehle ich
MAGGI's SUPPEN
denn MAGGI legt großen Wert auf Qualität · 1 Würfel nur 10 Pf.
Kennzeichen: Der Name MAGGI und die gelb-rote Packung

Eine vorzügliche Spargelsuppe

Zutaten: ½ Pfund Suppenspargel, 1½ Liter Wasser, 2 Würfel Maggi's Königin-Suppe*), Salz nach Geschmack. Zubereitung: Den gut geputzten und gewaschenen Spargel in kurze Stücke schneiden und in dem Wasser ohne Salz zum Kochen bringen. Inzwischen die beiden Suppenwürfel fein zerdrücken, mit etwas kaltem Wasser glattrühren, unter Umrühren zum kochenden Spargel gießen und bei kleinem Feuer in 25 Minuten garkochen.

*) aber auch so Maggi's Familien-, Frühling- und Leglerin Suppe läßt sich Druchspargel wie eben vorzüglich verwenden.

MARCHIVUM

Polizeibericht vom 3. Mai

Verkehrsunfälle. Auf der Seckenheimer Anlage stürzte gestern nachmittag ein Radfahrer dadurch, daß eine an der Lenkstange seines Fahrrades hängende Aktentasche in das Vorderrad geriet. Der Verunglückte, der Kopf- und Schulterverletzungen erlitt, fand Aufnahme im Allg. Krankenhaus. — Ein Lehrling, der gestern nachmittag auf der Hauptstraße in Feudenheim beim Begleiten eines Handwagens stürzte, wurde überfahren. Er brach hierbei den linken Oberschenkel und erlitt eine Hüftgelenkschung. Der Verunglückte wurde mit dem Sanitätskraftwagen in das Allg. Krankenhaus gebracht.

Aus politischen Gründen wurden im Laufe des gestrigen Tages fünf Personen festgenommen.

Entwendet wurde: Aus einem Personenkraftwagen auf dem Parkplatz O 5 eine braune, zweireihige Lederjacke mit 6 Knöpfen und grauem Futter, sowie eine Aktentasche mit Geschäftspapieren der Firma A.E.G. und einem Kontoauszug der städt. Sparkasse Mannheim auf den Namen Sinn.

Der Sommerflugplan in Kraft getreten

Fast unbeachtet durch die gewaltigen Kundgebungen am Tag der nationalen Arbeit ist am 1. Mai der Sommerflugplan aller Luftverkehrslinien im In- und Ausland in Kraft getreten. Für die Flieger und für die Besatzungen der Flughäfen gab es keinen Feiertag, denn gegenüber den letzten Wochen erfuhr überall der Verkehr durch den neuen Flugplan eine außergewöhnliche Zunahme. In Mannheim war schon um 8 Uhr in der Frühe die erste Maschine der in Mannheim beginnenden Linie 44 über Karlsruhe—Stuttgart nach München abgefertigt worden, während kurz nach 11.30 Uhr die Maschine der Schwarzwaldlinie 40 den Mannheimer Flughafen als „Endstation" erreichte. Fast zur gleichen Zeit

traf das erste Flugzeug der Strecke 31 Basel—Amsterdam ein

und zwar die dreimotorige Ju 52. Diese schnellen Maschinen, die eine Stundengeschwindigkeit von über 250 Kilometer zu erzielen vermögen, sind auf der internationalen Strecke Basel—Amsterdam eingesetzt worden, um allen Ansprüchen gerecht werden zu können und eine wesentliche Zeitersparnis herbeizuführen. Hatte doch die ruhig und sicher auf den Platz hereinschwebende D-ABAN „Emil Thuy" zur Bewältigung der Strecke Basel—Mannheim nur 50 Minuten benötigt!

Während die Polizei die Pässe der Reisenden prüfte und der Zollbeamte seine Pflicht erfüllte, hatte man kurz Gelegenheit, mit dem Flugkapitän Hans Lange zu sprechen, der als alter „Luftbase" seine Million Luftkilometer bald beisammen hat. Er selbst wie auch sein weitgereister Bordfunker und sein Bordmonteur waren auf dem Mannheimer Flughafen nicht ganz unbekannt. Sie verhehlten nicht ihre Freude darüber, daß sie, die früher schon zusammen geflogen waren, jetzt durch den neuen Flugplan wieder zusammengekommen sind. Nach ließ man sich die geheimnisvollen Zeichen auf den Flügeln erklären, denn man kannte das „D-ABAN" nicht, da man gewohnt war, stets auf den deutschen Maschinen Zahlen zu finden. Diese Buchstabenbezeichnung ist international. Deutschland gehört zu den ganz wenigen Ländern, die sich noch nicht die internationale Gepflogenheit angeeignet haben. Zwar war jeder Maschine von Anfang an das Buchstabenkennzeichen zugeteilt und im Funkverkehr wurden die Maschinen auch stets nur unter ihrem Buchstabenkennzeichen und nicht unter ihrer sichtbaren Nummer angerufen. Jetzt gleicht man in Deutschland die Maschinen dem internationalen Brauch an, und zwar hat man mit den neuen Flugzeugen und mit den die internationalen Strecken befliegenden Maschinen begonnen. Nach und nach stellt man alles um, so daß

wohl bis zum Herbst keine Flugzeuge mit Nummern mehr zu sehen sein werden.

Der am vorderen Teil des Rumpfes angebrachte Name „Emil Thuy" ist der eines im Weltkrieg gefallenen erfolgreichen Jagdfliegers, zu dessen Gedenken die Maschine getauft wurde. Ein Blick in das Flugzeug genügte, um sich zu überzeugen, daß man mit der Ju 52 Maschinen in den Dienst gestellt hat, die den verwöhntesten Ansprüchen gerecht werden dürften. Nach erfolgter Abfertigung ging der Flug weiter. Genau so ruhig, wie die Ju 52 gelandet war, erhob sie sich nach ganz kurzem Anlauf vom Boden, um ihrem nächsten Hafen Frankfurt zuzustreben. Ein Blick auf den Plan zeigte, daß die Maschine nach einer Flugzeit von stark zwei Stunden bereits in Amsterdam fällig wurde.

225jähriges Geschäftsjubiläum

Die Firma F. Widmann u. Sohn G. m. b. H., Aluminium-Apparatebau und Kupferschmiede, Mannheim, feierte am Tage der nationalen Arbeit ihr 225jähriges Geschäftsjubiläum. Betriebsführer und Gefolgschaft versammelten sich um 9.30 Uhr im festlich geschmückten Fabrikhofe. Betriebsführer Franz Heller begrüßte die Gefolgschaft in einer Ansprache, in der er auf die Bedeutung des 1. Mai als nationalem Feiertag der Arbeit hinwies und Vergleiche zog zwischen den Maifeiern des vergangenen Systems und den jetzigen Maifeiern der nationalen Regierung. Die Ansprache schloß mit der feierlichen Vereidigung des Vertrauensrates ab. Betriebszellenobmann Körner sprach noch treffliche Worte zum 1. Mai und ließ seine Rede in einem dreifachen Sieg Heil! auf unseren Führer und Volkskanzler Adolf Hitler ausklingen.

Nach Beendigung des Festzuges und Festaktes auf dem Exerzierplatz vereinigte der Abend Führer und Gefolgschaft zu dem von der Firma veranstalteten Jubiläumsabend im Stammhaus Eichbaum. Nach einem gemeinsamen Essen eröffnete den Reigen der Reden Betriebsführer Heller mit der Geschichte der Firma seit dem Jahre 1709 und überreichte jedem Mitglied der Gefolgschaft ein Geldgeschenk zu der von der Firma gestifteten DAF-Mütze. Betriebszellenobmann Körner sprach den Betriebsführern die Glückwünsche der Gefolgschaft zum 225jährigen Jubiläum aus und überreichte durch den ältesten Kupferschmied, der bereits über 36 Jahre bei der Firma ist, mit einem großen Strauß weißen Flieders eine künstlerisch ausgestattete Ehrenurkunde. Für diese sehr erfreuende Ueberraschung dankte dem Betriebszellenobmann und der Gefolgschaft der zweite Betriebsführer Hugo Dieh, der auch dem Zweitältesten für die aus eigenem Garten gestifteten Blumen dankte. Noch lange saßen Führer und Gefolgschaft bei Musik und Gesang gesellig beisammen. Man trennte sich mit dem Wunsche, recht bald wieder einen solch schönen gemeinsamen Tag zu verbringen.

„Blitzfahrpläne" und „Notbücher"

Der „Klub der Harmlosen" vor dem Sondergericht

Er wird immer erfinderischer. Jetzt schmuggelt man sogar „Blitzfahrpläne", „Mommsens römische Geschichte" und „Notbuch der russischen Christenheit" über die elsässische und pfälzische Seite des Rheines herüber nach Baden. Von außen könnte man meinen, der gelbe Umschlag sei wirklich ein Fahrplan und die anderen Schriften könnten von dem guten alten Geschichtsschreiber Mommsen und das Notbuch von einem Kirchenmanne stammen; aber dreht man um, enthalten sie die giftigsten kommunistischen Traktätchen. Der 22 Jahre alte Hilfsarbeiter Heinrich Wagenblaß aus Karlsruhe ließ sich von einem Karl Seib verleiten, 300 dieser Blitzfahrpläne im pfälzischen Wörth zu holen und rechtsrheinisch unter die Brücke zu verstecken. Später holte er auch die „wissenschaftlichen" Bücher und brachte sie herüber in einer noch größeren Anzahl Exemplare. Der Angeklagte beteiligte sich auch früher an der Verbreitung kommunistischer Schriften. Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 8 Monaten und das Gericht erkannte auf 1 Jahr 4 Monate. Mildernd kam in Betracht, daß der Angeklagte das Werkzeug Seibs war, gegen den im letzten Falle besonders verhandelt wurde. Er gab rückhaltlos die Behauptungen von Wagenbaß zu, aber auch er nennt den Ueberbringer nicht und auch nicht, wer die Schriften aus dem Versteck geholt und verbreitet hat, er selbst habe es nicht getan. Im Einverständnis mit dem Staatsanwalt verurteilte ihn das Gericht zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis, ab 3 Monate Untersuchungshaft.

Die Uniform soll rein bleiben

Das ist der Wille des Gesetzgebers, und Dinge, wie sie der 36 Jahre alte Kraftwagenführer Artur Moser aus Freiburg Ende 1933 trieb, dürfen nicht ungeahndet bleiben. Er mietete sich in drei Fällen Zimmer in der Uniform eines Stahlhelmers und verließ sie nach einigen Tagen wieder ohne Bezahlung. Er war obdach- und stellenlos und wollte nur ein Dach nachts über dem Kopfe haben. Seine 35 Vorstrafen beginnen schon im Jahre 1916, und einmal hat er schon unbefugt die Uniform der Reichswehr getragen. Urteil: 6 Monate Gefängnis.

Er kommt betrunken zum Gericht

In Alzenbach ging der 44 Jahre alte verheiratete Bauarbeiter August Kohler aus Bühlertal mit einer gefälschten Sammelliste für die SA in Hausen, geschmückt mit den Abzeichen der NSDAP. herum. Noch ehe daß er etwas erhalten, wurde er von der Polizei angehalten. Drei Tage vorher, am 13. Okt., war er aus der Partei ausgeschlossen worden. Es war dem Vorsitzenden wegen des betrunkenen Zustandes des Angeklagten unmöglich, ordnungsgemäß mit ihm zu verhandeln. Er behauptete, die Ausschlußmitteilung nicht erhalten zu haben, seine Frau habe ihm auch keine Mitteilung von einem eingelaufenen Brief gemacht. Das Gericht hielt das für nebensächlich, er sei mit einer gefälschten Liste sammeln gegangen. Das sei ein Betrugsversuch. Fünf Monate Gefängnis und, wie oben erwähnt, drei Tage Haft wegen Ungebühr vor Gericht durch Betrunkenheit.

Wieder der bekannte Unbekannte

Er soll dem 24 Jahre alten Taglöhner Ernst Wunderle aus Basel Ende April 1933 in Karlsruhe-Mühlburg 50 kommunistische Flugblätter gegeben haben, als dieser ihn in der Hardtstraße zu sich winkte. Ein Bekannter hatte den Angeklagten aus der Herberge zur Heimat herausgeholt, damit er die Flugblätter in Empfang nahm und auf der Straße verstreute. Der Angeklagte gibt seine kommunistische Einstellung zu. Das Gericht sprach eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten aus.

Meineid um die Vaterfrage

Eine Vierundzwanzigjährige vom Schwurgericht zu Zuchthaus verurteilt

Auf der Anklagebank des Schwurgerichts saß am Mittwoch nachmittag eine äußerlich unscheinbare junge, verheiratete Frau aus Ludwigshafen wegen Meineids. Er wurde geleistet im Verlaufe einer Unterhaltsklage für das uneheliche Kind der Angeklagten. Sie sagte unter Eid aus, daß ein bestimmter junger Mann als Vater in Frage komme, aber nachträglich meldete sich der zweite Mann, und die Staatsanwaltschaft mußte

Anklage wegen Meineids

erheben.

Die Angeklagte ist sehr frühzeitig zu den Männern gekommen, sehr wahllos und hemmungslos. Der Vater war tot, als sie in die entscheidenden Lebensjahre kam, die Schwester hatte bereits ein uneheliches Kind und die Mutter war viel zu nachsichtig gegenüber dieser Tochter. Inzwischen wechselte die Tochter, damals 17jährig, ihre Liebhaber im bunten Wechsel und wurde mit 18 Jahren Mutter. Sie verschwieg, wer der Vater war und erst nachdem sie geheiratet hatte, nach einigen Jahren, führte sie eine Unterhaltsklage gegen einen jungen Mann, dem sie die Vaterschaft zuschob. Dieser wehrte sich von vornherein, konnte aber die Behauptung der Angeklagten, daß er allein in Frage komme, anfangs nicht widerlegen. Erst nachdem er zur Zahlung verurteilt worden war, gelang es ihm, einen zweiten Mann zu nennen, der nach längerem Zögern auch gegenüber der Untersuchungsbehörde zugab, mit dem Mädchen in der in Frage kommenden Zeit Verkehr gehabt zu haben.

Bei der Verhandlung blieb die Angeklagte bei ihrer Behauptung, daß nur der junge Mann in Frage komme. Es wurde ihr von seiten des Gerichts die Liste der übrigen Liebhaber vorgehalten, und die entscheidende Wendung kam mit der Vernehmung eines Zeugen, dessen Aussage über seine Beziehungen zur Angeklagten davon überzeugten, daß er der Vater des Kindes war. Dieser Hauptzeuge wurde eidlich vernommen und mit seiner Eidesleistung war das Schicksal der Angeklagten entschieden.

Eid stand gegen Eid,

und es lag für das Gericht nach Würdigung der Persönlichkeiten der Angeklagten und des Hauptzeugen keine Veranlassung vor, dem Zeugen nicht zu glauben.

Oberstaatsanwalt Dr. Bammesberger hielt die Angeklagte des Meineides für überführt und beantragte eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten. Jetzt erst wurde der 24jährigen Angeklagten ihre Situation klar, sie erlitt einen Nervenzusammenbruch und verzögerte durch einen Schreikrampf die Darlegungen ihres Verteidigers. In ihrem Schlußwort stammelte sie ganz fassungslos: „Ich habe das damals nicht gewußt. Warum hat er auch so lange gewartet und das nicht früher gesagt." Sie meinte damit den Hauptzeugen, aber sie hätte bei ihrer damaligen Beeidigung dieses Nichtgenauwissen durch Verweigerung des Eides zum Ausdruck bringen müssen.

Das Schwurgericht sprach nach längerer Beratung eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr drei Monaten aus unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft. Außerdem 3 Jahre Ehrverlust und dauernde Unfähigkeit, als Zeugin oder Sachverständige eidlich vernommen zu werden. ⊙

Männertanz

Der Männertanz ist eine ehemals in allen germanischen Ländern verbreitete Sitte, die noch zu Beginn der Neuzeit in Deutschland allgemeiner Brauch war. Auch heute noch ist der Männertanz in einigen Gegenden Süddeutschlands wie auch Englands lebendig. Es handelt sich dabei um eine Ausdrucksform männlicher Gemeinschaften, die weder mit unsern modernen Tänzen noch mit den sentimentalen „Volkstänzen" etwas zu tun hat. Vielmehr stellen diese Tänze, die ausschließlich von geschlossenen Gemeinschaften getanzt werden, den Ausdruck einer männlichen Gemeinschaft dar, die durch lange Jahre verloren war und erst durch die Auswirkungen der nationalsozialistischen Revolution wieder lebendig zu werden beginnt.

Der Kampfbund für deutsche Kultur beabsichtigt von der nächsten Woche ab Uebungsstunden für Männertänze von wöchentlich einem Abend einzurichten. Die Teilnahme ist allen, die dafür Interesse haben, in geschlossenen Gruppen von mindestens sechs Mann möglich. Einzelpersonen werden nur in Ausnahmefällen zugelassen. Anmeldungen sind an die Geschäftsstelle des Kampfbundes für deutsche Kultur im Horst-Wessel-Haus, L 4, 15, zu richten, wo auch alle Einzelheiten zu erfahren sind.

Die Berliner Maifeiern

die in ungezählten lebendigen Filmaufnahmen festgehalten worden sind, konnten bereits am 2. Mai nachmittags in ganz Deutschland in allen Ufa-Theatern gezeigt werden. Durch Flugzeuge wurden die Filme von Berlin aus auf alle deutschen Großstädte verteilt, und so konnte man beispielsweise auch in Mannheim schon knapp 24 Stunden nach der Berliner Veranstaltung deren Verlauf im „Universum" in Augenschein nehmen.

Der Kurszettel der Hausfrau

Der kräftige Regen am gestrigen Abend hatte dem Marktbild nach Tagen lastender Hitze ein ganz neues, frisches Aussehen gegeben. Am auffälligsten machte sich das heute beim Spinat bemerkbar, der dem kein welkes Blatt zu sehen war. Sein Preis blieb auf 5—7 Pfg. das Pfund. Dagegen haben Spargel, die durch den warmen Regen und prächtigen Sonnenschein in ungeahnter Fülle sprießen, naturgemäß eine Verbilligung erfahren. 1. Sorte kostete 35 Pfg., 2. Sorte Gemüsespargel gab es für 20 Pfg., Suppenspargel zu 18—25 Pfg.

In heftigem Wettstreit mit der Fülle der Spargel standen Rettiche und Radieschen.

Besonders groß war das Angebot in köstlichen Mairettichen, das Bündel zu 6 Pfg. (letzte Woche noch 15 Pfg.). Zwei Bündel Rettiche mit Schwarzbrot und Butter und der stärkste Mann kann satt sein und hat seiner Gesundheit den besten Dienst erwiesen. Ganz gering waren noch Schwarzwurzeln (Pfund 15 Pfg.) angefahren; in Kürze werden sie ganz verschwunden sein. Dafür erblickt man neben Erbsen, das Pfund 30 Pfg. schöne Treibhauskohlraben, das Stück zu 20 Pfg. und feinste Karotten von solcher Zartheit, daß man sie nur 10 Minuten in Butter zu dämpfen braucht (vorher mit Salz abreiben), um ein ganz herrliches Frühgemüse zu kosten. Allerdings war der Preis von 20 Pfg. hoch, aber gekauft wurden sie doch. Gibt es für die erste, feste Kindernahrung doch kaum etwas besseres als junge Karotten. Blumenkohl gab es verschwindend wenig.

In Salaten überwog die Lattichzufuhr bei weitem jede andere Salatsorte.

Der Preis schwankte zwischen 10—12 Pfg. das halbe Pfund. Kopfsalat hatte wieder einen kleinen Preisnachlaß erfahren; schöne feste Köpfe (Maikönigin) 18 Pfg. Tomaten hatten angezogen; beste, feste Ware kostete 1 Mk., doch gab es auch in guter Beschaffenheit zu 80 Pfg. das Pfund. Schnittlauch sollte jetzt weit mehr noch verwendet werden, ebenso die gesunden kräftigen Würzkräuter (Kräuterpfannkuchen), um so mehr als Zwiebeln jetzt sehr teuer sind (das Pfd. 15 Pfg.).

Bei den Fisch- und Geflügelständen war es das altgewohnte Bild; die Kauflust bei Fischen etwas größer. Man vermißte noch immer die schönen Aale aus Rhein und Neckar, die gerade in den Vorsommermonaten am schmackhaftesten sind.

Ueberaus reich der Blumenflor;

neben Flieder, dessen Zeit bald vorbei ist, viel Goldlack, Vergißmeinnicht und Maiblumen; neu leuchtend gelbe Ginsterzweige.

Vom Städtischen Büro für Preisstatistik wurden folgende Verbraucherpreise für ein Pfund in Pfg. ermittelt: Kartoffeln, alte 4,5—6; Kartoffeln, neue 20; Salatkartoffeln 9—10; Weißkraut 15—18; Rotkraut 15—18; Blumenkohl, Stück 20—80; Karotten, Bschl. 10—25; Gelbe Rüben 15 bis 16; Rote Rüben 15—20; Spinat 4—6; Mangold 18; Zwiebeln 8—15; Grüne Erbsen 22—35; Schwarzwurzeln 15 bis 20; Spargeln 15—65; Kopfsalat, Stück 15—20; Feldsalat 80; Lattich 20—30; Oberkohlraben, Stück 18—20; Rhabarber 7—10; Tomaten 60—100; Radieschen, Bschl. 3—5; Rettich, Stück 10—30; Meerrettich, Stück 10—35; Salz.-Gurken (groß) Stück 40—65; Suppengrünes, Bschl. 3—5; Petersilie, Bschl. 8—12; Schnittlauch, Bschl. 3—5; Aepfel 15—65; Birnen 20 bis 50; Zitronen, Stück 3—5; Orangen 12—30; Bananen, Stück 5—10; Süßrahmbutter 145—160; Landbutter 125—130; Weißer Käse 25—35; Eier, Stück 8,5—11; Barben 50—60; Karpfen 80—90; Schleien 120; Brasen 50—60; Backfische 35 bis 40; Kabeljau 35—40; Schellfische 60—65; Großbarsch 35; Stockfische 30; Hahn, geschlachtet, Stück 150—400; Huhn, geschlachtet, 180—400; Tauben, geschlachtet, Stück 60—70; Gänse, geschlachtet, Stück 500—800; Gänse, geschlachtet 120 bis 140; Rindfleisch 75; Kuhfleisch 60; Kalbfleisch 85—90; Schweinefleisch 80.

Beachtet unsere Schaufenster während der „Braunen Messe"

Die neuesten Modelle
in großer Auswahl
u. Preiswürdigkeit
Gebrüder Emminger
gegenüber Universum
O 7, 1 O 7, 1

Erstkl. Bielefelder Herrenhemden
Unterwäsche — Krawatten
Uniformen für SA, HJ, JV, BDM-Meldung
Evertz & Co. Harmonie Tel. 20606 D 2, 6

Teppiche • Tapeten
Linoleum
in reichster Auswahl
zu den vorgeschriebenen Mindestpreisen
M. & H. Schüreck
F 2, 9 am Markt F 2, 9
Beachten Sie unsere Schaufenster!

Schreibwaren
für Privat- u. Bürobedarf
Geschäftsbücher
Karteikasten
Goldfüllhalter
Beachten Sie bitte unsere Schaufenster

Nizza-Parfümerie
Frau Gabriele Lauth
Am Paradeplatz D 1, 5-6

Fahrräder
in allen Ausführungen und Preislagen
finden Sie bei
Doppler
Jetzt J 2, 8

Ferdinand Beck
Kolonialwaren und Drogen
J 3a, 1 u. 2

MARCHIVUM

Aus Baden

Zwei Pforzheimer Reichssieger im Berufswettkampf

* **Pforzheim**, 3. Mai. Am Mittwoch abend trafen die Reichsfachschaftssieger Pforzheims im Reichsberufswettkampf aus Berlin wieder in ihrer Heimatstadt ein. Sie wurden um 8.45 Uhr von der HJ-Kapelle am Bahnhof abgeholt. Pforzheim hat in der Reichsfachschaftsgruppe „Metall" den größten Teil der Klassensieger aufzuweisen. Bei der Prüfung in der Reichshauptstadt wurden zwei Pforzheimer als Reichssieger ermittelt. Der Beste unter den Goldschmieden ist Adolf Wurer, der Beste unter den Fassern im Edelmetallgewerbe ist Ewald Gossenberger. Die beiden Reichssieger treten am 15. Mai zur Belohnung ihrer Leistungen eine 14tägige Reise in die bayerischen Alpen an.

---

* **Karlsruhe**, 3. Mai. Nach schwerem Leiden ist der Direktor der Badischen Industrie- und Handelskammer, Dipl.-Ing. Otto Doelle im 51. Lebensjahre gestorben. Er war vor Errichtung des neuen Reiches als Gewerbeschulassessor tätig und ein unermüdlicher entschlossener Kämpfer für die Idee Adolf Hitlers. Nach der Revolution hat er seine ganze Arbeitskraft zur Neuordnung der Wirtschaft zur Verfügung gestellt und als Mitarbeiter der Gauamtsleitung, als Kommissar der Badischen Handwerkskammer und später als Direktor der Badischen Industrie- und Handelskammer dem badischen Wirtschaftsleben große unvergängliche Dienste geleistet.

L **Hockenheim**, 4. Mai. Am Tag der nationalen Arbeit konnte Bürgermeister Neuschäfer folgende Wehrleute auszeichnen: Jakob Eichhorn für 40jähr., Johann Wirth sowie Christoph Eichhorn für 25jähr. treue Mitgliedschaft.

L **Walldorf**, 4. Mai. Am Tage der nationalen Arbeit wurde der Wehrmann Ludwig Bruckner I durch Landrat Schäfer für 25jährige Dienstzeit ausgezeichnet und auch von der Stadtgemeinde mit einem Geldgeschenk geehrt.

L **Wiesloch**, 4. Mai. Im Verlauf der großen Maikundgebung zeichnete Bürgermeister Bender die Arbeitsveteranen Dörner, Gerold, Nähs und Schmitt, die im Dienste der Stadtverwaltung ergraut sind, mit Dankesdiplomen aus. Ebenso die Sieger im Reichsberufswettkampf: Marie Hölder, Marie Braun, Elisabeth Harmann, Fritz Weißbrod, Pfeffer und Breiter, die in Anerkennung ihrer gezeigten Leistungen mit Büchergaben erfreut wurden.

L **Sinsheim**, 4. Mai. Im Verlauf der Maifeier konnte Landrat Strack folgende Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr auszeichnen: Wilhelm Ziegler für 40jährige, K. Reutlinger, Friedrich Petri, Wilhelm Hoffmann, K. Herzog für 25jährige Zugehörigkeit. Im Namen der Stadt zeichnete Bürgermeister Rieg dann noch die Wehrleute Ph. Illig, Johann Illig, Gustav Köhl, Jakob Vögele und Hch. Schuppert für 20jährige Zugehörigkeit aus. Besondere Auszeichnung wurde dem Wehrmann Wilhelm Ziegler zuteil, dem Korpskommandant A. Kaufmann namens des Kreiskommandos die Goldene Medaille überreichte.

Jeder soll mithelfen am Wirtschaftsneubau

Zwei bedeutsame Vorträge im Reichsschulungslager der Volkswirte

Heidelberg, 3. Mai.

Wie wir bereits berichteten, haben am ersten Arbeitstag des in Heidelberg eingerichteten Reichsschulungslagers junger Volkswirte der Reichsamtsleiter der NS-Hago, Dr. von Renteln und der Gebietsführer Lorenz, zwei wirtschaftspolitische Führer, die seit Jahren in der Reichsleitung der NSDAP zusammengearbeitet haben, Vorträge gehalten, die Richtung und Entwicklung der nationalsozialistischen Volkswirtschaft aufzeigen wollen.

Dr. von Renteln warnte zunächst die Wissenschaft, sich vom Leben des Volkes, von seiner naturhaften, rassischen, geschichtlichen und willensmäßigen Bedingtheit loszulösen. Uebergehend auf die Frage der realen nationalsozialistischen Wirtschaftsgestaltung erklärte er, daß man heute nur zu oft erleben könne, wie der oder jener Unternehmer glaube, die ungeheuren Anstrengungen, die das ganze Volk aus aller Kraft zur Arbeitsbeschaffung macht, dadurch zu nützen, daß er immer steigende Gewinne einstreiche und seinen Eigennutz unter der Parole des Gemeinnutzes als Arbeitsbeschaffung charakterisiere. Für die Gestaltung der nationalsozialistischen Volkswirtschaft sei einzig und allein des Volkes Charakter und Haltung ausschlaggebend. Es sei bekannt, so führte der Redner weiter aus, daß die größte Gefahr für einen Volksorganismus, der einer Pyramide vergleichbar sei, entstände, wenn die Möglichkeit versperrt würde, jeden Volksgenossen seinen Qualitäten entsprechend zur Spitze dieser Pyramide hinaufsteigen oder auf deren Grund hinabsinken zu lassen.

Im Wirtschaftsneubau werde darum die Sinnenleiter des sozialen Aufstiegs offen gelassen.

Dann erklärte Dr. von Renteln wörtlich: Die Lösung der sozialen Frage, deren Beginn die Verwirklichung des Rechtes auf Arbeit darstellt, rollt also die Hauptfrage der Eigentumsschichtung in einem Volke auf. Wir wissen, daß eine Volkswirtschaft immer umso gesünder, stabiler und widerstandsfähiger ist, je gleichmäßiger die Eigentumsschichtung sich aufbaut, d. h. je größer die Anzahl der Mittel- und Kleinbetriebe in einer Wirtschaft sind. So wie wir den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit aufgenommen haben und durchführen, so werden wir auch eine Schlacht gegen die Besitzlosigkeit schlagen. Als erste Maßnahme ist schon der

Schutz der kleinen und kleinsten Betriebe und Eigentumsformen

durch zahlreiche Bestimmungen und Erlasse des nationalsozialistischen Staates eingeleitet worden, um das deutsche Volk vor einer weiteren Proletarisierung zu schützen. Ein weiterer mächtiger Hebel hierzu sind die Formen der Ausiedlung der Städte und der Kleinsiedlung, die vom Reichssiedlungskommissariat gefördert und verwirklicht werden soll. Der Nationalsozialismus tritt bewußt für das Privateigentum ein, aber nicht, um es zum Vorrecht einiger wenigen Großen zu stempeln, sondern damit möglichst viele Volksgenossen teilhaben am Privateigentum.

Im Anschluß stellte der Redner die Forderung auf, daß die jungen Volkswirte künftig, bevor sie sich wissenschaftliche Kenntnisse aneignen, praktisch im Wirtschaftsprozeß tätig sind, somit bei Eintritt in die Hochschule das Erlebnis der nationalsozialistischen Wirtschaftsidee in sich tragen.

Gebietsführer Lorenz ging in seinem Referat „Neues Wirtschaftsdenken" von der Forderung aus, daß die neue Volkswirtschaftslehre wieder die Verbindung mit dem lebendigen Volke besitzen muß. Die Wirtschaft sei kein toter Mechanismus, sondern müsse die Lebensäußerung der Volksgemeinschaft sein. Es gebe keinen homo oeconomicus, der in der liberalen Theorie geschaffen sei, sondern die wirtschaftenden Menschen seien selbstverständlich blutvolle, lebendige Individuen mit einer Unzahl wirtschaftlicher Interessen und Anlagen.

Die Gelehrten hätten nicht gemerkt, daß sie die lebendigen Menschen in ihrer Wirtschaftslehre vergessen hätten.

Daß mit dieser Konstruktion des ganze wirtschaftliche Gedankengebäude zusammenbrechen mußte, haben wir allein durch unseren politischen Kampf bewiesen. Die lebendigen Kräfte der Menschen, ihr Schwung, ihre Opferbereitschaft, ihre Disziplin und ihr Einsatz sind mächtiger als alle die toten Realitäten, die nach der Meinung der klugen Realpolitiker der Hochschule das politische und wirtschaftliche Geschehen bestimmen. Sodann setzte sich Dr. Lorenz im einzelnen mit der liberalen Wirtschaftstheorie auseinander.

Der von einem tiefen Wissen durchdrungene Vortrag zeigte in meisterhafter Weise die Verbindungen von Politik und Wirtschaft, als dessen Erkenntnis Gebietsführer Lorenz den politischen Wirtschaftsführer fordert. Am Schluß seiner Ausführungen erklärte der Redner: Wir werden dafür Sorge tragen, daß die deutschen Studenten nicht mehr von liberalem Gift verseucht werden. Wir Jungen haben unsere Forderung nach Sozialismus auf dem Boden der Hochschule selbst zu erfüllen, nicht zu dem Zweck, von den Kathedern der Hörsäle neue Theorien zu verkünden und Diskussionen zu entfesseln, sondern um das deutsche Wirtschaftsdenken im Sinne der Idee Adolf Hitlers zu erneuern.

Der Leiter des Amtes für politische Erziehung und des Hauptamtes für Wissenschaft der Deutschen Studentenschaft, Dr. Bran, gab einen Ueberblick über die studentische Erziehung im Sinne des Nationalsozialismus. In der HJ, im Arbeitsdienst findet die Auslese der künftigen Studierenden statt.

In der Kameradschaftserziehung stehe der Student in einer festen Gemeinschaft, außerdem gliedere er sich durch den SA-Dienst in die ganze Volksgemeinschaft ein.

Auf dieser Grundlage erfolge dann die Fachschaftsarbeit. Die Studentenschaft entwickle darin die Kräfte für die nationalsozialistische Hochschule. Der Fachschaftsleiter übt ein sehr verantwortungsvolles Amt aus. Von seinem Amt, so erklärte Dr. Bran, seien sieben Reichsfachgruppen eingerichtet worden, die auf ihren Gebieten den Zusammenhang aller Hochschulen im Reich herstellen und für die neue Ausrichtung von Wissenschaft und Beruf Sorge zu tragen hätten. Nach diesem Referat erstattete Dr. Hagenbuch Bericht über die Fachschaftsarbeit der Volkswirte.

Brief aus Schwetzingen

Schwetzingen, 3. Mai. Am Samstag weilte Reichsstatthalter Robert Wagner mit Frau in unserer Stadt. In seiner Begleitung waren Innenminister Pflaumer, HJ-Gebietsführer Kemper und Ministerialrat Dr. Pacherifer. — Infolge der Fliederblüte im Schloßgarten herrscht in Schwetzingen jetzt Hochsaison. Am Sonntag konnte die Schloßgartenverwaltung rund 10 000 Besucher des Schloßgartens feststellen. Alle Wirtschaften und Kaffeehäuser waren überfüllt. — Am zweiten Kurs der Landesfeuerwehrschule in Schwetzingen, der jetzt zu Ende ging, haben 27 Angehörige von Feuerwehren aus der Gegend zwischen Karlsruhe und Offenburg teilgenommen. — Die Hebammen Bläß und Rosenkranz können auf ihre 40jährige Berufsausübung zurückblicken. — Der Händler Ludwig Str. hat aus dem Schwarzwald und vom Kaiserstuhl von Schwarzbrennern Branntwein bezogen, den er unversteuert verkaufte. Er wurde festgenommen und in das Bezirksgefängnis Mannheim eingeliefert.

Alte Artilleristen treffen sich

* **Bühl**, 2. Mai. Das Pfingstfest am 20. und 21. Mai wird alle in Baden und seiner Nachbarschaft wohnenden ehemaligen Fußartilleristen zu einem frohen und der Bedeutung der Feier entsprechenden großen Wiedersehen in Bühl und am Immenstein-Denkmal der 14er vereinigen. Der Landesverband Baden des Waffenringes der Deutschen Schweren Artillerie, welcher gleichbedeutend ist mit dem Bund des ehem. Bad. Fußartillerie-Regiments Nr. 14, lädt zu diesem seltenen Feste nicht nur die ehem. 14er, sondern auch alle Angehörigen der anderen ehem. Fußartillerie-Regimenter herzlich ein.

---

* **Karlsruhe**, 3. Mai. Dieser Tage fand im Bürgersaal des Rathauses die Eröffnungsfeier der Akademie für zahnärztliche Fortbildung, Landesstelle Südwestdeutschland, statt. Neben zahlreichen Kollegen waren auch Vertreter der Behörden und der Medizinischen Fakultät Heidelberg erschienen. Landesstellenleiter der kassenzahnärztlichen Vereinigung Deutschlands, Dr. Gärtner, Freiburg, begrüßte die Teilnehmer und bezeichnete den Beruf des Zahnarztes als Dienst an der Volksgesundheit. Unter diesem Gesichtspunkt sei auch die Gründung der Akademie für zahnärztliche Fortbildung erfolgt, die dazu dienen solle, die in der Praxis stehenden Kollegen über die neuen Ergebnisse von Wissenschaft und Technik auf dem Laufenden zu halten. Der Leiter der Landesstelle Südwestdeutschland der Akademie, Oberarzt Dr. Scheidt-Freiburg verbreitete sich über die Organisation, das Wesen und die Ziele der zahnärztlichen Fortbildung.

* **Achern**, 3. Mai. Der Feiertag der nationalen Arbeit war zugleich ein Fest- und Ehrentag der Wattefabrik in Oberachern. Die genannte Firma, die sich im Wirtschaftsleben des Landes eines großen Ansehens erfreut, konnte auf 70 Jahre ihres Bestehens zurückblicken.

Unwetter über der Nordpfalz

* **Grünstadt**, 3. Mai. Gestern abend ging über Grünstadt ein schweres Gewitter nieder, das von einem heftigen Regen begleitet war, der in den Gärten und auf den Feldern großen Schaden anrichtete. Auf der Pfeininger Bahnstrecke unterspülte das Wasser einen Teil der Gleisanlage, so daß Stellen des Bahndammes frei in der Luft schwebten. Der Schaden wurde noch rechtzeitig entdeckt und in der Nacht noch von Streckenarbeitern beseitigt, so daß im Zugverkehr keine Unterbrechung eintrat. Die Fabrikwehr des Fliesen-Werkes mußte alarmiert werden, um die Wassermassen, die in einen Keller des Wohnhauses Fliesen eingedrungen waren, herauszupumpen. Auch aus den Orten der Umgebung kommen Meldungen über erhebliche Ueberschwemmungen, die auf den Feldern beträchtlichen Schaden anrichteten, so daß in vielen Fällen eine neue Feldbestellung notwendig wird. Die Felder gleichen riesigen Seen. Die Orte Asselheim, Mertesheim, Sausenheim und Kleinkarlbach wurden schwer heimgesucht.

Der Tag der 200 000 in der Westmark

* **Zweibrücken**, 3. Mai. Der in frischem Frühlingsgrün prangende Rennplatz des Zweibrücker Rennvereins, auf dem am kommenden Sonntag die große Saarland-Kundgebung mit Reichsminister Dr. Goebbels als Hauptredner abgehalten wird, ist in der Pfalz und darüber hinaus als eines der schönsten Gelände seiner Art bekannt. Heuer werden es gerade 35 Jahre, seitdem hier Rennen gelaufen werden. Der Platz wird von zwei Seiten mit Alleen aus der Zweibrücker Herzogszeit eingefaßt. In seiner unmittelbaren Nähe befindet sich der berühmte Rosengarten, seine westliche Stirnfront bildet die in der Nachkriegszeit errichtete Festhalle, von deren Balkon herab der Minister sprechen wird. Der Festplatz ist nach Norden von sanften Hügeln umgrenzt, auf deren Hängen sich Villen und Siedlungen hinziehen. Gerade jetzt im Frühling bietet der etwa 240 000 qm umfassende Platz, überstrahlt von goldenem Sonnenlicht, einen reizvollen Anblick, auf dem sich Naturschönheit, Uebersichtlichkeit und Geräumigkeit aufs glücklichste vereinen. Das Gelände gehört der bayerischen Staatsgestütsverwaltung und hat besonders nach Ausbruch der Nation bereits gewaltige Kundgebungen beherbergt. Die bisher größte Menschenmasse wird der Platz am bevorstehenden Maiensonntag sehen, wozu bedeutende Verbesserungen und Ergänzungen durchgeführt wurden. Jedenfalls wird sich die Saarkundgebung zu einem der bedeutendsten Ereignisse gestalten, die die Pfalz je gesehen hat.

---

* **Ludwigshafen a. Rh.**, 3. Mai. Nachts wurde bei den Wohnbaracken in der Frankenthalerstraße ein Radfahrer aus Oggersheim, der in Richtung Oggersheim fuhr, von einem in gleicher Richtung fahrenden Personenkraftwagen angefahren und verletzt. Der Autofahrer fuhr unerkannt weiter, ohne sich um den Verletzten zu kümmern.

* **Frankenthal**, 3. Mai. Der seit 25. April vermißte 30 Jahre alte Justizassistent Karl Michael Brückner wurde jetzt als Leiche aus dem hiesigen Kanal geborgen.

Der Landauer Devisenschmuggel

Auch mit IG-Farben-Aktien wurde geschoben

nd. **Landau**, 3. Mai.

Wie uns mitgeteilt wird, haben sich die verhafteten 5 Beteiligten bei der hier aufgedeckten Devisenschiebung schwer verfehlt und als Verbrecher am deutschen Volksvermögen entpuppt. Bei einer Briefkontrolle durch die Zollbehörde konnte man das illegale Devisen-Schmuggelgeschäft aufdecken. Die sofortige Weiterverfolgung der Angelegenheit klärte dann auf, daß fortgesetzt auch IG.-Aktien verschoben worden sind, die im Ausland und im Saargebiet, deponiert, aber im Inlande nicht angemeldet waren. Inzwischen sind nun einzelne Bankkonten sowie auch wild kursierte Aktien (Wertpapiere) beschlagnahmt worden. Die Untersuchung wird noch fortgesetzt.

Die Aktien stammen aus Beständen ausländischer Börsen und fanden ihren Weg durchs Elsaß in die Pfalz. Sie warfen den Käufern einen Gewinn von 20 bis 25 Prozent ab. Der Nennwert der verschobenen Aktien beziffert sich auf rund 40 000 Mark. Ein französischer, in Scheibenhardt weilender Pfarrer hatte diese Aktien an der Amsterdamer Börse erworben und an verschiedene andere Abnehmer weiterverschoben.

Die Aktien wurden dann bei innerdeutschen Banken zum höheren Kurs verkauft. Der mitverhaftete Sparkassengehilfe Edmund Gib betätigte sich hauptsächlich an der Verwertung der Aktien von Rechtsanwalt Dr. Kaufmann aus Landau. Der französische Pfarrer, der Hauptschieber, ergriff noch rechtzeitig die Flucht. Nach den gemachten Wahrnehmungen zieht die ganze Angelegenheit doch noch weitere Kreise. Von den 5 Inhaftierten haben einzelne bereits ein Geständnis abgelegt. Mehrere Schriftstücke, die mit der Schieberaffäre in direktem Zusammenhange stehen, sind beschlagnahmt worden. Das Aktienschachergeschäft verbreitete sich selbst bis nach Ludwigshafen, wo verbotswidrig eingeführte Wertpapiere sowie ein Bankkonto beschlagnahmt worden sind. Eine merkwürdige Feststellung wurde nach der Verhaftung von Rechtsanwalt Dr. K. gemacht, als man ein ganzes Bündel Eintrittskarten vorfand, die zum Eintritt in das Baden-Badener Spielkasino berechtigten.

Fieberhaft setzten die Beamten der Zollfahndungsstelle mit ihrer Fahndungsarbeit ein, um das illegale Aktienhandelsgeschäft zu unterbinden.

Der ganzen Sachlage nach erscheint es auch nicht ausgeschlossen, daß noch weitere handelnde Schieber gefaßt werden und hinter Schloß und Riegel kommen.

100 000 RM in die Schweiz verschoben

nd. **Ludwigshafen**, 3. Mai. Die hiesige Zollfahndungsstelle konnte während der letzten Zeit eine umfangreiche Kapitalverschiebung in die Schweiz restlos aufklären. Es handelt sich um eine schwere Devisenschiebungsverfehlung, der sich der in der Schweiz ansässige Lederhändler H. schuldig machte. H., gegen den jetzt auf den 8. Mai eine Verhandlung beim Schöffengericht Pirmasens anberaumt ist, hat es verstanden, während mehreren Jahren fortgesetzt erhebliche Geldbeträge ins Ausland zu schaffen. Dies gelang ihm dadurch, daß er sich als Inhaber einer inländischen Firma ausgab und sich für das ins Ausland (Schweiz) gelieferte Leder in Wechseln, Schecks und Bargeld bezahlen ließ. Die Schecks löste H. im inneren Reichsgebiet ein. Als man seinem finanzschädigenden Treiben auf die Spur kam, zog er es vor, sich in der Schweiz in Sicherheit zu halten. Zahlreiche Wechsel und auch erhebliche Bargeldbeträge wurden von ihm verbotswidrig in die Schweiz verschleppt. Die noch im Besitz befindlichen Wechsel ließ sich H. in der Schweiz diskontieren. Auf diese Weise hat H. fast 100 000 Reichsmark über die Grenze in die Schweiz verschleppt. H. nahm sich für seine Gaunergeschäfte auch mehrere deutsche Vertreter zu Hilfe, gegen die jetzt ebenfalls ein Strafverfahren eingeleitet worden ist.

Aus der Pfalz

Die Bluttat von Oggersheim

nd. **Oggersheim**, 3. Mai. Nach unseren Erkundigungen befindet sich Frau Unangst, die von ihrem Gatten mit dem Messer überfallen worden war, jetzt wieder auf dem Weg der Besserung. Wenn keine Verschlimmerungen eintreten, kann mit Wiedergenesung gerechnet werden. Ueber das Motiv der Tat selbst kann noch berichtet werden, daß es sich bei der Bluttat des Ehegatten nur um eine Affekttat handelt, die ihren Ursprung in einem unheilbaren Leiden beider Ehegatten hat. Frau U. ist schon viele Jahre krank und soll in ihren alten Tagen noch eine Beinamputation erleben. Sie war schon lange Zeit fast ständig ans Bett gefesselt. Ihr Mann hatte sehr viel unter chronischen Nervendepressionen zu leiden. Man hat ihn deshalb vor einem Jahre schon in eine Anstalt bringen wollen. Sein Zustand ließ aber bisweilen nie eine Gemeingefährlichkeit erkennen. Unter dem harten seelischen Druck seines Leidens steigerte sich der Mißmut bei ihm so, daß er sich am Samstag früh entschloß, gemeinsam mit seiner ebenfalls leidenden Frau so plötzlich aus dem Leben zu scheiden. Seine Leiche wurde am Samstag mittag nach der gerichtlichen Sektion zur Bestattung freigegeben.

MARCHIVUM

Sport der NMZ

Hochspannung in der Fußballmeisterschaft

Wo steckt der Meister? — Das Rätselraten im Nebel — Die Hoffnungen am Rhein

Die Neuordnung hat die Dinge im Reich des deutschen Fußballs gehörig untereinandergerüttelt. Hatten schon die Kämpfe in den sechzehn Gauen die blinkenden Schilder so mancher großer Vereinsnamen verblassen lassen, neue Kräfte, neues Hoffen an's lange umkämpfte Tageslicht gebracht, so ist die abrollende Vorrunde der Deutschen Meisterschaft auf dem besten Wege, aller Fachwissenschaft ein Schnippchen zu schlagen. Daß bei den verschiedensten Beschwörungen der Geister, beim Suchen nach dem ersten Träger der Trophäe im neugeordneten Fußball die verschiedensten Ergebnisse herauskommen, ist menschlich verständlich. Ginge es nach den Weissagungen der Pulsfühler in den Gruppen — müßten eigentlich vier Deutsche Meister auf dem Plan erscheinen; da das aber schlechthin unmöglich ist, wird man sich trotz aller eifrigen Beihilfen gedulden müssen, was die nüchternen Tatsachen der hochfiebernden Spielfelder als Endergebnis an's Tageslicht befördern.

Die Meisterschaft läßt sich nun einmal nicht suggerieren und alles Tasten und Mühen, beim heutigen Stand der Dinge in einer Art Hypnose zu machen, gleicht dem Aufbau eines Luftschlosses im Nebel.

Einstweilen haben die nüchternen Tabellen das Wort.

Ein flüchtiger Blick über diese zeigt mit Ausnahme der Gruppe Ost, daß nach zwei Drittel der Abwicklung der Kämpfe nirgends Klarheit über den Ausgang der Dinge herrscht. Wie wechselvoll und schwankend die sechzehn Gaumeister sich verhalten, erweist der Umstand, daß nur noch vier Mannschaften ungeschlagen im Felde stehen: SC. Dresden, Viktoria-Berlin, Waldhof und Kickers Offenbach. Jedenfalls ein Quartett, das man — von der klarer gelagerten Südwestgruppe abgesehen — am wenigsten nach vier erledigten Terminen erwartete. Bei der Sondierung der herausgestellten Kräfteverhältnisse der einzelnen Gruppen nimmt Viktoria-Berlin kaum den Platz ein als die Führer der übrigen Gruppen; schon deshalb nicht, weil die Zusammenkoppelung Berlins mit dem von jeher schwächeren Bereich des Ostens und Schlesiens, der Viktoria keine allzuschwere Aufgabe stellte, was sich vielleicht für die letzten Entscheidungen nachteilig auswirken wird. Dem neuen System der Punktwertung in der Vorrunde ist es zu danken, daß nicht schon Vereine im ersten Strudel der Schlußrunden untergegangen sind, die es heute noch in der Hand haben, ihre Ebenbürtigkeit, oder — wenn auch nur knappe — Ueberlegenheit in den beiden letzten Terminen vielleicht doch noch unter Beweis zu stellen. (Schalke, Nürnberg). Eine Anschauung dürfte allerdings allgemeinen Zusammenklang haben: daß kein Verein im deutschen Fußball eine solche Reife und Kampfkraft besitzt, daß ihm auf seinen Ruf hin, wie auch auf Grund des heutigen Tabellenstandes die Meisterschaft als sicher — noch nicht einmal als wahrscheinlich — zugesprochen werden könnte. Die geistig-moralische Auswirkung der mit vielfachen Ueberraschungen endenden Gaumeisterschaften zieht auch in den deutschen Schlußrunden ihre Kreise; es bleibt, alles in allem, ein müßiges Unterfangen, heute schon mit einem Griff in die dunkle Urne, das große Los der Meisterschaft ziehen zu wollen.

Die Hochspannung im deutschen Fußball,

die Undurchsichtigkeit der wirklichen Spielkraftverhältnisse, das Abhandensein jeden sicheren Maßstabes, läßt aber naturgemäß sämtlichen heute in Frage kommenden Bewerbern um das Quartett der vier Besten für die Zwischenrunde, somit auch indirekt für den Endkampf um die Deutsche Meisterschaft überhaupt, die Aussicht offen, womit es den betreffenden Vereinen selbst in die Hand gegeben ist, durch den heutigen Dreh des Rätselratens einen Strich zu machen.

Von dieser zur Zeit einzig möglichen Basis aus kann man — ohne sich in den Kreis heimatlich beeinflußter Weissager zu begeben — auch dem langjährigen

rheinischen Vertreter SV Waldhof

keinesfalls die Möglichkeit absprechen, entscheidend in den Endkampf einzugreifen, besonders dann nicht, wenn der Wiedereintritt Pennigs in die Mannschaft noch rechtzeitig erfolgen sollte. Noch ist das Gruppenringen Südwest nicht voll entschieden. Nach menschlicher Voraussicht sollte aber Waldhof fähig sein, in Mülheim am kommenden Sonntag zwei entscheidende Punkte zu holen, wobei nicht außer acht gelassen werden soll, daß die zähen Kickers dort nur zu einem 4:4 kamen. Selbst das letzte Spiel am 13. Mai gegen Böckingen darf nicht leicht genommen werden, es sei denn, daß die Offenbacher in Böckingen zu weiterem, endgültig entscheidendem Punktverlust kämen, was gar nicht so unmöglich ist, nachdem die Böckinger eine außerordentlich scharfe Revanche (6:2!) an den Mülheimern nahmen und so wohl wieder stark an Selbstvertrauen gewinnen werden. Waldhof steht zur Zeit ungefähr in derselben Lage wie in den Schlußspielen der Gaumeisterschaft, wo ein letztes Aufrecken die auf des Messers Schneide stehende Sache noch wendete. Auch heute trauen wir der um letzte Ziele stets zähe und mit letztem Einsatz kämpfenden Mannschaft zu, nach Ueberwindung der schwersten Phase, auch den Rest mit Erfolg zu bestehen. Hohe Achtung muß ein Verein abzwingen, der unter der Unzahl von Bewerbern im Reich heute auf der einzigartigen Sprosse steht, die auf zwei Hauptsparten des Rasensports, Fußball und Handball, den Blick auf höchste Ziele freigibt.

Eine ungeheure Belastung für einen Verein, die Hoffnungen eines ganzen Landesteils auf sich gerichtet zu sehen und damit eine Verantwortung für sich zu übernehmen, die kaum einmal im deutschen Sport einem Verein zuteil wurde.

Gewiß tragen manche enttäuschenden Groll in sich herum, daß die Mannheimer nicht in einem gewaltigen Sprung das Hindernis der Gruppe nahmen. Bleiben wir auf dem Boden der Tatsache, daß wir mit dem bisherigen Erfolg zufrieden sein können und daß es keine Mannschaft auf der Erde gibt, die ihren Anhängern und Freunden alles zur restlosen Zufriedenheit zu gestalten vermag. Waldhof hat das Zeug in sich, auch einmal die Blicke des gesamten deutschen Fußballs auf sich zu lenken, wie es ja auch im Handball das gleiche erzwang. Hoffen wir, daß die beiden erfolgreichen Mannschaften in ihren wechselseitigen Leistungen in edlem Wettbewerb aneinander hinauswachsen, und — — wenn der große Wurf scheitern sollte, wollen wir nie an dem guten Willen der vollen Einsatzbereitschaft der Kämpfer zweifeln; denn daß im Sport auch andere Faktoren als Wille und Einsatz am Werke sind, haben wir u. a. auch am letzten Sonntag im Mannheimer Stadion gesehen. Es braucht auch Glück, das wir eben nicht zu zwingen vermögen.

Aug. Mühle.

Reichsschwimmwoche in Mannheim

Jeder irgendwie körperlich geeignete Volksgenosse soll für den edlen Schwimmsport gewonnen werden, um dadurch auf einfachste Weise zur planmäßigen Körperertüchtigung angehalten zu werden. Insbesondere aber soll jeder sportlich und wehrsportlich tätige Volksgenosse in seiner vollen schwimmerischen Vollendung soweit kommen, daß er einen fertigen Rettungsschwimmer abgibt. Erschreckend groß ist heute noch die Zahl derer, die beim Baden im Freien im blühendsten Alter den furchtbaren nassen Tod über sich ergehen lassen müssen — dabei sind es nicht einmal die schlechtesten Schwimmer.

Andererseits stehen die Olympischen Spiele 1936 in Berlin vor der Tür, wo der deutsche Schwimmsport neue Lorbeeren zu ernten hofft. Wie in allen anderen Sportarten, so soll in Verbindung mit der großzügig geplanten Reichs-Schwimmwoche vom 17.—24. Juni 1934 mit der Verbreitung des Schwimmgedankens auch der unbekannte Schwimmer gesucht werden, der vielleicht hie und da noch sein Dasein im verborgenen Dunkel dahinvegetiert.

Hier in Mannheim, wo wir kilometerweit von Flußläufen umgarnt sind, kommt der Reichs-Schwimmwoche doppelte Bedeutung zu! Es ist daher inzwischen der zur Bewältigung der riesigen Arbeit erforderliche Ortsausschuß gebildet worden, an dessen Spitze Herr Blank-SV Mannheim als Bezirksführer steht. In enger Zusammenarbeit mit der DT und ihrem Wasserfachmann Aug. Lang, der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft mit Herrn R. Bauer, den Vereinsführern der wassersporttreibenden Vereine, sowie den Führern von Polizei, Feuerwehr, Sanitätskolonnen, Schulen usw., gilt es nun, der Reichs-Schwimmwoche in Mannheim zu dem zu verhelfen, was ihrer großen Bedeutung zukommt.

In der dieser Tage abgehaltenen Sitzung des engeren Komitees wurde das Programm in großen Umrissen festgelegt. Großzügige Neckarveranstaltungen steigen, wofür für jeden Tag ein Verein die Verantwortung übernimmt. Jeden Abend werden Herschelbadveranstaltungen stattfinden, am Rhein und Neckar werden in den privaten und städtischen Badeanstalten einschließlich Strandbad Herren und Damen sich in Aufklärungsvorträgen praktisch und theoretisch in den Dienst der Sache stellen, so daß Mannheim an allen Ecken und Kanten erfaßt wird.

Fußball im Bezirk Südhessen

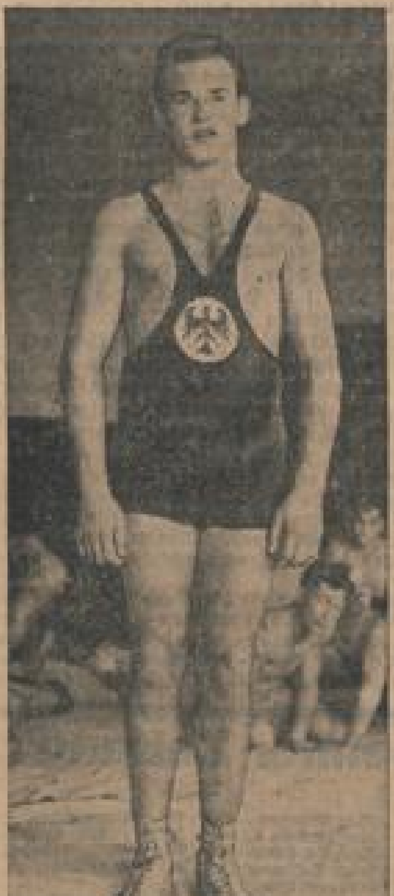
Der VfR Bürstadt hatte den SC Käfertal zu Gaste und gewann überraschenderweise 4:1. Diese Niederlage fiel etwas reichlich aus, denn so schlecht waren die Mannheimer Vorortler nun doch nicht. — TV Lampertheim hatte Saarländer Besuch, und zwar den TV 1848 Saarbrücken. Bereits am Samstag fand eine große Kundgebung zu Ehren der Gäste statt, an welcher sich die gesamte Einwohnerschaft teilnahm. Der darauffolgende Tag war den Spielen gewidmet. Die Gäste brachten eine flinke Mannschaft mit, die den Lampertheimern tüchtig zusetzte. Auf die Dauer mußten die Saarländer jedoch die Segel streichen, und Lampertheim blieb mit 5:2 Sieger. — Olympia Lampertheim weilte bei der Amicitia Viernheim und spielte dort unentschieden 1:1. Dieses Spiel war keine Offenbarung. Der Schiedsrichter hätte wesentlich früher eingreifen müssen, um die Unfairneß zu unterbinden.

Der Meister, Polizei Darmstadt, benutzte den spielfreien Sonntag, um seine Kräfte mit Wormatia Worms zu messen. Die Darmstädter waren gut in Schuß und konnten bis zum Wechsel die Partie 0:0 halten. Gegen Ende setzte sich die größere Spielerfahrung der Wormser durch, die einen knappen 2:1-Sieg erringen konnten. —a—

Europas Boxstaffel für die Amerikareise ist nochmals geändert worden. Aus Deutschland machen Europameister O. Käster-Erfurt (Federgewicht), Pürsch-Berlin (Halbschwergewicht) und Schmedes-Dortmund als Ersatzmann im Weltergewicht die Reise mit.

Starke Männer in Deutschland

Athleten werden gewogen
Auch unter den deutschen Schwerathleten — unter den Ringern, Jiu-Jitsu-Kämpfern und Gewichthebern — wurde jetzt die Suche nach dem „unbekannten Sportmann" fortgesetzt.



Hornfischer-Nürnberg
siegte bei den Europameisterschaften der Ringer in Rom im Schwergewicht gegen außerordentlich schwere Gegner.

Mannheimer Mai-Pferderennen

Vizekanzler von Papen wird dem Badenia-Tag am Maimarkt-Dienstag, 8. Mai, bestimmt beiwohnen, nach Möglichkeit auch dem Saarlands-Tag, Sonntag, 6. Mai. Der Reichsstatthalter in Baden, der Ministerpräsident und die Minister haben für diese beiden Renntage ihre Anwesenheit zugesagt; weitere Führer-Persönlichkeiten sind bei den großen Entscheidungen zu erwarten.

Die Rennen versprechen zu einer sportlichen Sensation zu werden, haben sich doch für den „Großen Preis des Saarlandes", der am 6. Mai das Hauptereignis bildet, alle führenden Flachpferde aus Berlin und dem Rheinland mit ihrem besten Material eingeschrieben. Die seit 1914 erstmals wieder laufende „Badenia" (8. Mai) vereinigt die besten deutschen Steepler neben Ausländern und wird von Offizieren und Amateur-Rennreitern bestritten. In den Saarlands-Tag wird ein Treue-Bekenntnis für die Saarbevölkerung eingeflochten. Jeder Tag wird durch ein SS-Reitersturm-Rennen eingeleitet, am Badenia-Tag findet zuerst ein Aufmarsch der SS-Reiterstürme statt.

Zum Mannheimer Saarlandstag hat die Stadtgemeinde Schwetzingen für den Trainer des siegenden Pferdes im „Großen Preis des Saarlandes" ein Andenken gestiftet. Es besteht in einem großen Korb in der Morgenfrühe des Saarlandstages frisch gestochener Schwetzinger Spargeln, ausgestattet mit dem bekannten Flieder aus dem Schwetzinger Schloßgarten, also eine prächtige, und für den siegenden Trainer auch gewiß höchst willkommene Ehrengabe, die so recht der Volksverbundenheit Ausdruck gibt.

Die prachtvollen Ehrenpreise, die zum Mannheimer Mai-Pferderennen gestiftet wurden, sind im Schaufenster von Engelhorn & Sturm ausgestellt. Unter den wertvollen Stücken fällt zunächst die große ausgedruckte Silberschale mit Kristalleinsatz auf, die der Saarbevollmächtigte des Reiches, Vizekanzler von Papen, für den im „Großen Saarlands-Preis" siegenden Besitzer gestiftet hat, ferner die Riesen-Majolika-Vase (50:30 Zentimeter) mit silberner Plakette, die Ehrenpreis-Stiftung des Reichsstatthalters in Baden, nach künstlerischem Entwurf hergestellt in der Staatlichen Majolika-Manufaktur Karlsruhe, und für den siegenden Besitzer der „Badenia" bestimmt. Dem siegenden Reiter der „Badenia" fällt der große vergoldete Pokal zu, den der Ehrenvorsitzende des Rennvereins, Geheimrat August Röchling, für die 50jährige Jubiläums-Badenia 1917 hat anfertigen lassen, die wegen des Krieges aber nicht gelaufen wurde. Der handgearbeitete Pokal ist eine genaue Nachbildung des „Howard Grace Cup" London 1525, eines der berühmtesten Prunkstücke, die der englische Silberschatz aufzuweisen hat.

Ein prachtvoller Silberbesteck-Kasten ist die Stiftung der Gesellschaft „Räuberhöhle" für den siegenden Besitzer im „Preis der Stadt Mannheim", eine Kristall-Keksdose mit Silberdeckel die des Reiter-Vereins Mannheim für den „Frühjahrs-Preis", das längste Flachrennen des Meetings. Ein Silberleuchter in modernem Stil wird von den Veranstaltern des Maimarktes für den „Maimarkt-Preis" gegeben. Je eine Silberplatte in verschiedenem Stil bildet die äußere Anerkennung im „Saarbrücken-Jagdrennen" und im „Schwarzwald-Jagdrennen". Jedem startenden Besitzer im „Großen Preis des Saarlandes" wird ein silberner Erinnerungsbecher mit Gravierung gegeben.

Probegalopp der Leichtathletik-Trainingsgemeinschaft

Das war das richtige Wetter für die Leichtathletik! Wolkenlos der Himmel, satt von der Sonne durchwärmt ist die Luft; Sehnen und Muskel werden geschmeidig. Was braucht der Leichtathlet noch mehr? Eine Aschenbahn, Sprunganlagen, Wurfgelände und — — jetzt kommt das Problem: die Zuschauer. Tausende, ja Zehntausende standen am vergangenen Sonntag im Stadion beim Fußballwettspiel Waldhof — Offenbach. Und vor diesem breiten Forum führte die Trainingsgemeinschaft während der Pause einige Laufwettbewerbe durch und legte Zeugnis ab von der seit einigen Wochen geleisteten Arbeit. Wir sind aufrichtig genug und sagen dem „großen Bruder Fußball" Dank, daß er uns zu dieser kurzen Vorführung für unsere Arbeit Gelegenheit gab; wir haben aber Hoffnung, daß Mannheims Sportanhänger in diesem Jahr auch der Leichtathletik einmal die Beachtung schenken, die ihr schon lange gebührt. Wenn während der Wintermonate Fuß- und Handballspiele das Hauptinteresse beanspruchen, so ist es auf der anderen Seite nicht mehr wie recht und billig, während des Sommers die Aufmerksamkeit den Leichtathleten zuzuwenden. Die Leichtathletik soll und darf nicht das fünfte Rad am Wagen sein.

Die kritische Betrachtung der bei den einzelnen Läufen erzielten Zeiten muß zweierlei in Rechnung stellen. Wir stehen erst am Beginn der Saison, von einigen Ausnahmen abgesehen, haben sämtliche Athleten nur ein zu kurzes Training hinter sich, um heute schon an gute und beste Leistungen heranzukommen. Weiterhin war der auf der Zielgeraden herrschende Ostwind stark genug, um die Leistungsfähigkeit der einzelnen Leute beträchtlich zu beeinflussen, und wenn trotzdem der Gesamteindruck speziell beim 100-Meter-Lauf äußerst günstig ist, so zeigt das, daß wir auf dem richtigen Wege sind und die Arbeit auf fruchtbaren Boden fällt. Es steht heute schon fest, daß sich im Laufe des Sommers zu unseren anerkannt besten Kurzstrecklern eine Reihe junger Nachwuchsläufer gesellen, die mächtig nach vorne streben. Nicht zu vergessen sind natürlich die von den Siegern beim 400-Meter- und 1500-Meter-Lauf erreichten Zeiten, die ebenfalls recht ansprechend sind.

Der Erfolg einer Veranstaltung hängt nicht zuletzt von ihrer Ausrichtung ab und gerade der Organisation eines leichtathletischen Sportfestes kommt erhöhte Bedeutung zu. Man muß den Zuschauern etwas bieten, für ihr Geld wollen die Leute etwas sehen und . . . auch hören. Es genügt nicht, daß dort 5 Athleten die Bahn runter sausen, andere Hammer werfen oder hochspringen. Jeder der hinter der Barriere steht will auch wissen, wer läuft, dort den Hammer wirft und hochspringt; auch Ergebnisse müssen bekannt gegeben werden. Bei einer Anlage wie sie das hiesige Stadion darstellt ist es bestimmt unmöglich, mehrere tausend Zuschauer durch ein Sprachrohr zu verständigen und Erklärungen zu geben. Mit einem Wort: das Mannheimer Stadion braucht eine Lautsprecheranlage, wie sie andere Großstädte (Frankfurt, Stuttgart, Nürnberg) schon lange besitzen. Wie bereits bekannt sein dürfte, finden die Meisterschaften des Gaues Baden hier in Mannheim statt — man hört auch von anderen Großveranstaltungen auf leichtathletischem Gebiet — und dann soll es nicht heißen, wir hätten nicht alles getan um der Veranstaltung zu einem ganzen Erfolg zu verhelfen.

Aufruf an die deutschen Kraftfahrer

Der Führer hat die Kraftfahrt in den Vordergrund des Aufbauprogramms gestellt. Mehr als anderen Volksgenossen obliegt uns Kraftfahrern die Aufgabe, Deutschlands Motorisierung zu fördern. Der Deutsche Automobilclub, Sitz München, als die größte Organisation dieser Art auf dem europäischen Kontinent, sammelt und betreut die deutschen Kraftfahrer mit beispiellosem Erfolge. Angesichts seiner Leistungen steht der DDAC heute überall im Zeichen des Aufstiegs. Je größer und einflußreicher er wird, um so wirksamer vermag er sich für die Belange und die Entwicklung der gesamten Kraftfahrt einzusetzen.

Jeder deutsche Kraftfahrer handelt deshalb im eigenen wie im allgemeinen Interesse, wenn er sich dem DDAC anschließt. Getreu dem Gemeinschaftsgeist ergeht daher an alle der Ruf: Schließt die Reihen!

Der Präsident des DDAC:
Freiherr von Egloffstein.

Gleichzeitig hat das Präsidium des DDAC beschlossen, daß schwerkriegsbeschädigte Kraftfahrer künftig nur den halben Beitrag zu zahlen haben, ebenso zahlen NSKK-Männer ermäßigte Beiträge.

Nähere Auskunft über Beitritt zum DDAC erteilt die Ortsgruppe Mannheim des DDAC, Friedrichsplatz 3, Telefon 403 76.

Eine weitere Automobilhöchstleistung errang der Franzose Marchand mit seiner Mannschaft bei seiner Rekordjagd auf der Pariser Rennbahn Linas-Montlhéry. Diesmal unterbot er den 20 000-Meilen-Rekord mit 209:09:30,50 Std., was einem Durchschnittstempo von 154,090 Kilometern entspricht.

Vier Glanzleistungen unserer Seidenabteilung

Richtig! Mattcrêpe — Kunstseide in schönen hellen Sommerfarben ca. 95 cm breit . . Meter 1.95

Schön! Maroc-Pepita — Kunstseide, das beliebte kleine Karo für Kleider u. Complets ca. 95 cm br. Mtr. 1.95

Gut! Flamisol-Druck — Kunstseide, neue moderne Muster, ca. 95 cm breit . . . . . . Meter 2.75

Billig! Mattcrêpe-Druck — Kunstseide, entzückende Blumenmuster, ca. 95 cm breit . . . . Meter 3.75

WRONKER
DAS DEUTSCHE EINKAUFSHAUS
FÜR ALLE BEDARFSARTIKEL · MANNHEIM

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 3. Mai 1934 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 201

Abschluß der Portland-Cementwerke

Heidelberg-Mannheim-Stuttgart

Die Portland-Cementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart AG. bestreitet die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung mit 4 v. H. aus einem Reingewinn von 1,47 Mill. ℳ gegenüber einem Vorjahresverlust von 99 759 ℳ. Die Abschreibungen blieben mit 1,26 Mill. ℳ unverändert. Die im Bericht mitgeteilte Absatzsteigerung der Zementindustrie um 31 v. H. spiegelt sich auch in der Erfolgsrechnung wider. Für Löhne und Gehälter wurden 2,21 (1,82), für soziale Abgaben 0,25 (0,19), für Steuern 0,97 (1,2) und für sonstige Aufwendungen 1,28 (1,10) Mill. ℳ verausgabt. Neben ao. Erträgen von 0,33 (0,25) und Zinsen von 0,13 (0,16) verbleiben Betriebserträge von 6,67 (5,04) und Erträge aus Beteiligungen von 0,3 (0,11) Mill. ℳ.

Die Belegschafts- und Lohnaufwendungen wurden um 22 v. H. erhöht. Aehnlich entwickelten sich auch die Konzernwerke. Der Zementabsatz stieg von 304 000 i. V. auf 392 100 To. Die Betriebsdauer der einzelnen arbeitenden Werke stellte sich auf 6,6 bis 8,6 gegenüber 3 bis 6,5 Monaten i. V. In der zweiten Jahreshälfte wurde damit begonnen, auch erhebliche Mittel in den noch stilliegenden Werken zu investieren. Der Bericht erwähnt sodann die bekannte vorläufige Einigung der deutschen Zementverbände mit den Außenseitern. Die deutsche Zementausfuhr fiel auf 24 v. H. zurück.

In der Bilanz erscheint das AK. infolge der durch GV.-Beschluß vom 6. 12. 1933 eingezogenen 3 Mill. ℳ StA. (Ankaufskurs 65 v. H.) mit 27,1 gegen 30,1 Mill. ℳ. Die daraus entstandene Einziehungsreserve erscheint mit 0,489 neben der unv. gesetzlichen Reserve von 1,878 Mill. ℳ. Die Verbindlichkeiten sind auf 2,87 (1,97) angewachsen, wobei die Verbindlichkeiten gegenüber den Verkaufsverbänden um 0,8 zurückgingen, während die Verbindlichkeiten gegenüber abhängigen und Konzerngesellschaften um über 0,9 Mill. ℳ stiegen.

Auf der anderen Seite erscheint das Anlagevermögen mit 10,47 (11,08) kaum verändert. Beteiligungen betragen 13,18 (13,20) Mill. ℳ. Beim Umlaufsvermögen sind die Vorräte auf 3,97 (4,44) ermäßigt. Eigene Aktien sind mit 0,02 Mill. ℳ unverändert. Steuergutscheine werden mit 0,19 Mill. ℳ gesondert ausgewiesen (i. V. Wertpapiere 0,38). Darlehen an Vorstandsmitglieder sind wieder mit 0,125 Mill. ℳ verbucht. Die Außenstände stiegen auf 2,84 (1,59), darunter besonders solche an Verkaufsverbände von 0,56 auf 1,11. Ferner erscheinen Bankguthaben mit 2,90 (2,21) Mill. ℳ, während der letztjährige Posten „Festgeldguthaben bei Verkaufsverbänden“ von 1,04 Mill. ℳ verschwunden ist. Die Mitglieder des Vorstandes bezogen 165 000 ℳ, die elf Mitglieder des Aufsichtsrates 12 500 ℳ.

Voraussagen für das neue Geschäftsjahr sind im Bericht nicht enthalten; sie sollen offenbar in der am 15. Mai stattfindenden GV. gemacht werden. Von den Tochtergesellschaften erzielte die Portland-Cementwerke Burglengenfeld AG. nach 69 877 ℳ Abschreibungen einen Reingewinn von 15 057 ℳ gegenüber einem Verlust von 14 581 ℳ im Vorjahre (AK. 1,0 Mill. ℳ). Das Werk Kiefersfelden (Kapital 0,8 Mill. ℳ) weist einen Gewinn von 20 225 ℳ aus (30 926 ℳ Verlustvortrag), während die Gewerkschaft Wetterau Lenzfurt a. M. (Kuxe 1,6 Mill. ℳ) einen Reingewinn von 37 308 ℳ gegenüber einem Verlust von 54 938 ℳ aufzuweisen hat. Die Vereinigte Portland-Cementwerke Marienstein hat noch einen Verlust von 48 676 ℳ, so daß sich der Gesamtverlust auf 218 697 ℳ erhöht. Die Gewerkschaft Marienstein verzeichnet ebenfalls einen Verlust von 20 556 ℳ, um den der Verlustvortrag auf 116 012 ℳ steigt. Die Süddeutsche Portland-Cementwerke AG., Münsingen, hat mit einem Reingewinn von 15 698 ℳ gearbeitet.

Wochenausweis der Reichsbank

⊙ Berlin, 3. Mai. (Eig. Dr.) Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 30. April 1934 hat sich in der Ultimowoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren um 430,2 auf 3 971,4 Mill. ℳ erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 347,2 auf 3 199,6 Mill. ℳ, diejenigen an Reichsschatzwechseln um 47,1 auf 58,2 Mill. und an Lombardforderungen um 66,3 auf 139,6 Mill. ℳ zugenommen, dagegen die Bestände an deckungsfähigen Wertpapieren um 11,4 auf 330,1 Mill. ℳ abgenommen. Die Bestände an sonstigen Wertpapieren zeigen mit 329,1 Mill. ℳ eine Abnahme um 0,8 Mill. ℳ.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 347,1 Mill. ℳ in den Verkehr abgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 332,4 auf 3 640,1 Mill., derjenigen an Rentenbankscheinen um 14,7 auf 350,7 Mill. ℳ erhöht. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 121,8 auf 1478,2 Mill. ℳ zu. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen haben sich auf 58,2 Mill. ℳ, diejenigen an Scheidemünzen unter Berücksichtigung von 11,6 Mill. ℳ neu ausgeprägter und 1,5 Mill. ℳ wiedereingezogener auf 104,3 Mill. ℳ ermäßigt. Die fremden Gelder zeigen mit 515,4 Mill. eine Zunahme um 6,4 Mill. ℳ.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 13,4 auf 211,8 Mill. ℳ vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 14,3 auf 205,0 Mill. ℳ abgenommen und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 0,9 auf 6,8 Mill. ℳ zugenommen.

Die Deckung der Noten betrug am Ultimo 5,8 v. H. gegen 6,8 v. H. am 23. April d. J.

Gewinnvortrag bei Th. Goldschmidt Essen

4 (0) vH. Dividende bei Buckau

In der AR.-Sitzung der Th. Goldschmidt AG., Essen wurde die Bilanz für das Geschäftsjahr 1933 vorgelegt, die mit einem Reingewinn von 302 071 (17 681) ℳ abschließt. Der auf den 12. Juni einzuberufenden GV. soll vorgeschlagen werden, den Gewinn vorzutragen.

In der AR.-Sitzung der Chemischen Fabrik Buckau, Ammendorf, wurde mitgeteilt, daß der Gewinn für das Jahr 1933 377 278 (98 320) ℳ beträgt. Der auf den 12. Juni einzuberufenden GV. soll die Verteilung einer Dividende von 4 (0) v. H. vorgeschlagen werden.

Kunstseidenfabriken in USA geschlossen

* Newyork, 3. Mai. Angesichts der Ueberzeugung in der amerikanischen Kunstseidenindustrie, die die Mehrheit der Unternehmungen zwingt, mit Verlust zu arbeiten, hat die Code-Behörde für die dritte Maiwoche die Einstellung der Betriebe angeordnet. 250 Fabriken mit 30 000 Arbeitern werden davon betroffen. Normalerweise würden 50 000 Arbeiter zur Untätigkeit gezwungen, doch ist bereits durch freiwillige Betriebseinschränkungen, die vor einiger Zeit erfolgten, die Zahl der Arbeiter um 20 000 herabgesetzt worden.

* Pittler Werkzeugmaschinenfabrik AG., Leipzig-Wahren. Der GV. am 29. Mai wird die Verteilung einer Dividende von 7 v. H. (i. V. 5 v. H.) vorgeschlagen.

Weiter abwartende Effektenmärkte

Bei freundlicher Grundstimmung hielt die Transfer-Zurückhaltung weiter an

Verlauf still / Rückkäufe gegen Schluß

Mannheim uneinheitlich

Bei weiter stagnierendem Geschäft war die Tendenz heute uneinheitlich. Farben gaben auf 129,75 nach, Waldhof auf 47, Daimler auf 44. Bankaktien waren ebenfalls überwiegend leicht rückgängig. Von Nebenwerten waren Pfälzer Mühlenwerke Aktien 1½ v. H. höher gesucht. Versicherungswerte ohne Umsatz. Am Rentenmarkt notierte Neubesitz 16 G, Altbesitz 95 B. Mannheimer Altbesitz war mit 88⅞ gesucht. Goldpfandbriefe gehalten.

Frankfurt sehr still, uneinheitlich

Die Börse wird zur Zeit von einer kaum noch zu überbietenden Geschäftsstille beherrscht, wobei die schwebenden Transfer-Verhandlungen Hauptgrund hierfür sein dürften. Das Publikum erteilte kaum Aufträge und auch die Kulisse hielt sich weiterhin stark zurück. Einige günstige Mitteilungen aus der deutschen Wirtschaft blieben daher fast ohne Wirkung. Ein freundlicher Grundton war indessen nicht zu verkennen, wenn auch die Kursgestaltung wieder ein uneinheitliches Bild bot. Neubesitz gewannen 20 Pfg (16⅞ v. H.), Altbesitz um ⅜ v. H. fester. Später bröckelten die Kurse aber auf Grund der Geschäftsstille wieder ab. Am Aktienmarkt litten einige Werte noch unter Entlastungsbedürfnis, so Reichsbankanteile (minus 1½ v. H.), Siemens (minus 1½ v. H.), Farbenindustrie (minus 1 v. H.) u. Buderus Eisen (minus 1½ v. H.)

Auch in der zweiten Börsenstunde blieb die Geschäftsstille groß, die Kurse erfuhren aber kaum eine Veränderung von Belang. Sie hielten sich größtenteils auf dem Anfangsniveau. Merklich fester lagen am Kunstseidemarkt Bemberg mit plus 2½ v. H. Farbenindustrie bröckelten um ¼ v. H. auf 129,25 ab. Am Rentenmarkt war das Geschäft ebenfalls sehr klein, Neubesitz schwankten zwischen 15,80 und 16 v. H., Altbesitz gingen um ⅜ v. H. auf 94,75 zurück. Stadtanleihen gaben überwiegend um ¼ bis ½ v. H. nach. Goldpfandbriefe lagen gut behauptet, dagegen tendierten Liquidationsgoldpfandbriefe und Kommunalobligationen uneinheitlich bei Abweichungen von ¼—½ v. H. nach beiden Seiten. Tagesgeld unverändert 3⅞ v. H.

Berlin überwiegend leichter

Die Börse eröffnete nach den Rückgängen des Vortages wieder in lustloser Haltung. Die Banken hatten nur kleine Publikumsorders zu erledigen, so daß auch die Kulisse weitestgehende Zurückhaltung übte. Nach wie vor sind es die zur Zeit in Berlin geführten Transferverhandlungen, die eine jede Unternehmungslust hemmen, da bisher über den Stand der Besprechungen Verlautbarungen noch nicht erfolgten. Positives wird vom Anfangsstadium der Beratungen wohl auch kaum zu melden sein. Der letzte Reichsbankausweis dürfte die Notwendigkeit eines Entgegenkommens der Auslandsgläubiger erneut unterstreichen. Im allgemeinen gingen die Abschwächungen an den Aktienmärkten in den seltensten Fällen über 1 v. H. hinaus. Von Montanen waren lediglich Mannesmann und Stolberger Zink 1 v. H. gebessert. Verhältnismäßig widerstandsfähig und zum Teil sogar fester eröffneten Elektropapiere, da günstige Berichte aus der Elektrizitätswirtschaft anregend wirkten. Auch Kunstseidewerte zeigten nach der gestrigen Abschwächung heute wieder höhere Anfangsnotierungen, Aku um 1,25, Bemberg um 1,5 v. H.

Am Rentenmarkt machte sich für Neubesitz auf der gestrigen Basis Rückkaufneigung bemerkbar, so daß der Kurs gegen den Berliner Schluß um etwa 48 ₰ erholt war. Industrieobligationen waren dagegen bis ⅜ v. H. gedrückt, auch ausländische Renten blieben vernachlässigt.

Im Verlaufe hielt die Geschäftsstille an den Aktienmärkten an, die Kurse bröckelten überwiegend weiter ab. Farben gegen den Anfang minus 0,62 v. H., Siemens verloren von dem zuerst ausgewiesenen Gewinn wieder 0,50 v. H., Reichsbank waren um weitere 0,75 v. H. gedrückt. Lediglich Berger vermochten sich um 1,75 v. H. zu erholen. Auch der Rentenmarkt hatte kaum nennenswertes Geschäft zu verzeichnen, Hypotheken-Goldpfandbriefe knapp gehalten, Stadtanleihen überwiegend schwächer. Neubesitz ging im Verlaufe zunächst unter dem Eröffnungskurs um, zog dann aber bis auf 16,75 an. Von Industrie-Obligationen waren die variabel gehandelten Stahlverein-Bonds bis 0,50 v. H. fester, Farben-Bonds 0,75 v. H. höher, dagegen büßten Krupp von 1927 1,25 v. H. und Braubank 1,12 v. H. ein.

Auf der im Verlaufe weiter ermäßigten Basis setzten gegen Schluß der Börse teilweise Rückkäufe ein, die in einigen Werten Kurserholungen zur Folge hatten. Gesfürel gewannen gegen den Verlauf ¼, Rheinstahl insgesamt ⅜ und Zellstoff Waldhof ⅜ v. H. Nur JG Farben haben zum Schlußkurs bis auf 129,37 nach. Neubesitz schlossen bei 16,05 und büßten also gegen den Anfang 8 Pfg. ein. Nachbörslich kamen Umsätze kaum zustande.

Der Geldmarkt lag unverändert. Eine weitere Entspannung trat angesichts der anhaltenden Lombard-Rückzahlungen an die Reichsbank noch nicht ein. Der Satz für Blanketagesgeld für erste Adressen stellte sich auf unverändert 4,87 bis 4,62. Privatdiskonte waren zu unv. 3⅞ v. H. etwas gesucht. In Schatzanweisungen war das Geschäft ruhig.

* Steuergutschein-Notierungen vom 3. Mai. (Eig. Dr.) Fälligkeit 1934 103,87; 1935 101,62; 1936 98,50; 1937 95,87; 1938 92,25; Durchschnitt 97,98.

Berliner Devisen

Diskontsatz: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3⅞ v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	Parität	2. Mai Geld	2. Mai Brief	3. Mai Geld	3. Mai Brief
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	—	20,953	13,095	13,125	13,135	13,165
Argentinien 1 Pap.-Peso	7	1,872	0,599	0,592	0,588	0,597
Belgien 100 Belga	3	58,37	58,41	58,51	58,42	58,54
Brasilien 1 Milreis	—	0,502	0,214	0,216	0,202	0,214
Bulgarien 100 Lewa	6	3,032	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada 1 kan. Dollar	—	4,198	2,488	2,497	2,488	2,500
Dänemark 100 Kronen	3	112,50	57,39	57,51	56,94	57,26
Danzig 100 Gulden	3	81,77	81,41	81,57	81,66	81,82
England 1 Pfund	2	20,429	12,714	12,745	12,755	12,785
Estland 100 estn. Kr.	5½	112,50	68,43	68,57	68,42	68,57
Finnland 100 finnl. M.	5½	10,537	5,628	5,638	5,629	5,641
Frankreich 100 Frcs.	3	16,44	16,50	16,54	16,50	16,54
Griechenland 100 Dr.	7½	5,45	2,473	2,477	2,473	2,477
Holland 100 Gulden	2½	168,730	169,53	169,87	169,49	169,83
Island 100 isl. Kr.	—	—	57,54	57,66	57,49	57,61
Italien 100 Lire	4	22,094	21,38	21,42	21,38	21,42
Japan 1 Yen	3,65	2,092	0,754	0,756	0,755	0,757
Jugoslawien 100 Dinar	7½	81,00	5,664	5,676	5,664	5,676
Lettland 100 Latts	—	—,—	79,92	80,08	79,92	79,98
Litauen 100 Litas	7	41,98	42,01	42,09	41,95	42,04
Norwegen 100 Kronen	3½	112,50	64,01	64,15	64,09	64,21
Oesterreich 100 Schill.	5	59,07	47,20	47,30	47,20	47,30
Portugal 100 Escudo	6	453,57	11,79	11,81	11,61	11,63
Rumänien 100 Lei	6	2,511	2,488	2,492	2,488	2,492
Schweden 100 Kr.	3	112,26	65,62	65,67	65,73	65,87
Schweiz 100 Franken	2	81,00	81,—	81,19	81,02	81,18
Spanien 100 Peseten	6	81,00	34,29	34,29	34,25	34,31
Tschechoslowakei 100 Kr.	3½	12,450	10,40	10,42	10,41	10,43
Türkei 1 türk. Pfd.	—	18,450	2,018	2,022	2,018	2,022
Ungarn 100 Pengö	4½	73,421	—,—	—,—	—,—	—,—
Uruguay 1 Goldpeso	—	4,43	1,149	1,151	1,099	1,101
Ver. Staaten 1 Dollar	1½	4,198	2,494	2,498	2,495	2,499

* Mannheimer Kleinviehmarkt vom 3. Mai. Zufuhr: 260 Ferkel, 400 Läufer. Preise: Ferkel bis 6 Wochen 12—14, über 6 Wochen 19—23 ℳ, Läufer 24—27 ℳ, Kälber a) 40 bis 49 ℳ, b) 43—48 ℳ. Marktverlauf: Kälber mittel, Ferkel und Läufer ruhig. Nächster Kleinviehmarkt am 9. Mai.

* Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 3. Mai. (Eig. Dr.) Auftrieb 48 Rinder, darunter 16 Ochsen, 5 Bullen, 19 Kühe, 8 Färsen, 1162 Kälber, 15 Schafe, darunter 10 Hämmel, 304 Schweine. Marktverlauf: Kälber, Hammel und Schafe mittelmäßig, ausverkauft, Schweine langsam ausverkauft. Preise: Kälber: 49—50, 45—48, 38—45, 27—37; Hämmel: b1) 30; Schweine a1) —, a2) —, b) 40 bis 41, 37—42. Der Schlachtviehmarkt vom Donnerstag, den 10. Mai (Himmelfahrtstag) wird bereits auf Mittwoch, den 9. Mai, vorverlegt.

Brotgetreide behauptet, Futtergetreide fest

* Berliner Getreidegroßmarkt vom 3. Mai. (Eig. Dr.) Im Berliner Getreideverkehr war heute das Geschäft auf der ganzen Linie auch nur gering, jedoch blieb eine Befestigung, namentlich in Hafer und Gerste, unverkennbar. Brotgetreide lag bei kleinem Angebot gut behauptet. Der Handel hielt sich in Erwartung der Auswirkung der Neuordnung der Mühlenwirtschaft in engen Grenzen. Hafer wurde nur minimal offeriert, der Konsum fehlte immer noch fast vollkommen, so daß es sich bei den Anschaffungen überwiegend um Meinungskäufe handelte. Es wurden erneut höhere Preise erzielt, namentlich an der Küste zeigte sich Interesse. Gersten waren freundlich und wurden verschiedentlich gleichfalls höher bezahlt. Mehle unverändert. Exportscheine fest. Weizenexportscheine prompt und erste Hälfte Mai 152¾, zweite Hälfte Mai 152¾, Juni 153, Juli 153½. Roggenexportscheine prompt und erste Hälfte Mai 120, zweite Hälfte 120¾, Juni 120¾, Juli 121½, alles Brief.

Amtlich notiert wurden: Märk. Weizen ab Station ges. Erzeugerpreis W 2 188 (Handelspreis 194); W 3 191 (197); W 4 196 (190); dto. märk. Roggen R 2 167 (169); R 3 160 (166); R 4 162 (166); Gerste: Brau gute frei Bln. 172—176 (ab märk. Stat. 163—167); Sommer, mittl. Art und Güte 168—167 (159—168) stetig; Märk. Hafer 157—162 (148—158) stetig; Weizenmehl: Auszugs mit 1900 ankl. Weizen 0,78 Ausgleich; Weizen 2 26,25; dto. 3 26,70; dto. 4 27 stetig; Roggenmehl Geb. 2 22,25; dto. 3 22,70; Basis Typ 815 4 23; zuzügl. 0,50 ℳ Frachtausgleich, stetig; Kleie: Weizen 11,90; Roggen 10,90 stetig; je 50 Kg. notierten Erbsen: Viktoria 20—22; Kleine 14—17; Futter 9,5—11; Peluschken 8—8,25; Ackerbohnen 8,10—8,90; Wicken 7,4—7,9; Lupinen blaue 5,5 bis 6; dto. gelbe 7,4—7,9; Seradella alte —; dto. neue 7,75 bis 8,75; Trockenschnitzel 6,10; Kartoffelflocken 7; dto. Bln. 7,5; ausschließlich MS notierten Leinkuchen 6; Erdnußkuchen 5; Erdnußkuchenmehl 5,15; Extr. Sojabohnenschrot ab Hamburg 4,65; dto. ab Stettin 4,95. — Speisekartoffeln weiße 1,40—1,60; rote 1,50—1,60; gelbe außer Nieren 1,70 bis 1,80.

* Rotterdamer Getreidekurse vom 3. Mai. (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Hfl. per 100 Kilos) Mai 2,67½; Juli 2,85; Sept. 2,97½; Nov. 3,05. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilos) 66,25; Juli 66; Sept. 64,50; Nov. 64.

* Liverpooler Getreidekurse vom 3. Mai. (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz ruhig: Mai 4,3⅝; Juli 4,3⅝; Okt. 4,6⅝; Dez. 4,7⅝. — Mitte: Tendenz ruhig: Mai 4,1⅝; Juli 4,4; Okt. 4,6⅝; Dez. 4,7⅝.

* Nürnberger Hopfenbericht vom 3. Mai. (Eig. Dr.) Zufuhr 0, Umsatz 30 Ballen, Hallertauer 190—235 ℳ. Tendenz unverändert.

* Magdeburger Zucker-Notierungen vom 3. Mai. (Eig. Dr.) Mai, Juni 3,80 B 3,50 G; Juli 3,80 B 3,60 G; August 3,90 B 3,60 G; Sept. 4,00 B 3,80 G; Okt. 4,10 B 3,90 G; Dez. 4,30 B 4,00 G; Tendenz stetig. — Gemahl. Melis per Mai 32,10; Tendenz ruhig; Wetter heiter.

* Bremer Baumwolle vom 3. Mai. (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) 12,82.

* Liverpooler Baumwollkurse vom 3. Mai. (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. Anfang: Mai 586; Juli 588; Okt. 581; Jan. (35) 558—560; März 581; April 580; Tagesimport 9990; Tendenz stetig. — Mitte: Mai 572; Juli 578; Okt. 566; Dez. 564; Jan. (35) 564; März 567; April, Mai je 564; Juli, Okt., Jan. (36), März je 565; Loko 597; Tendenz ruhig, stetig.

Berliner Metallbörse vom 3. Mai

	Kupf. bez.	Kupf. Brief	Kupf. Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	—,—	43,25	44,25	—,—	18,—	17,50	—,—	22,50	21,75
Februar	—,—	43,75	44,75	—,—	18,—	17,50	—,—	22,75	22,—
März	—,—	45,25	45,50	—,—	18,25	17,75	—,—	23,—	22,25
April	—,—	40,50	43,75	—,—	18,50	17,75	—,—	23,25	22,50
Mai	42,—	42,—	41,75	—,—	16,75	16,25	—,—	21,25	19,50
Juni	—,—	41,50	42,—	—,—	17,—	16,50	—,—	22,—	19,75
Juli	—,—	44,—	42,50	17,—	17,25	16,75	—,—	20,50	20,—
August	—,—	43,25	41,75	—,—	17,25	17,—	—,—	20,75	20,25
Septbr.	42,25	42,50	42,25	—,—	17,50	17,—	—,—	21,25	20,75
Oktober	—,—	43,75	43,50	—,—	17,75	17,25	—,—	21,50	21,—
Novemb.	44,—	44,25	43,75	—,—	17,75	17,25	—,—	21,75	21,25
Dez.	—,—	44,75	44,—	—,—	17,75	17,25	—,—	22,25	21,50

* Berliner Metall-Notierungen vom 3. Mai. (Eig. Dr.) Amtlich notierten in ℳ per 100 Kilo: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 47,25; Raffinadekupfer loko 46,50—47; Standardkupfer loko 42,75—43,25; Originalhüttenweichblei 16,50—17; Standard-Blei per Mai 16,25—16,50; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 20,25—20,75; Standardzink 19,75—20,25; Originalhüttenaluminium 98—99proz. in Blöcken 160; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Reinnickel 98—99proz. 305; Antimon-Regulus 39—41; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kilo 38,50—39,50.

Londoner Metallbörse vom 3. Mai

Metalle £ per To.		Zinn (£ per 20 Cwts)		Silber (Pence per Ounce)	
Kupfer, Standard	32,56	Zinn, Standard	230,7	Aluminium	—,—
3 Monate	32,88	3 Monate	231,7	Antimon	—,—
Settl. Preis	32,60	Settl. Preis	230,7	Quecksilber	—,—
Elektrolyt	36,25	Banka	238,0	Platin	7,75
best selected	35,25	Straits	238,0	Wolframerz	—,—
strong sheets	62,—	Blei, ausländ.	11,85	Nickel	—,—
Elektrowirebars	36,—	Zink gewöhnlich	11,75	Weißblech	—,—

⊙ Deutsche Baumwoll AG., Osnabrück. (Eig. Dr.) Aus einem Reingewinn von 1,869 Mill. ℳ einschl. 0,274 Mill. ℳ Vortrag wird auf 20,08 Mill. ℳ dividendenberechtigtes Kapital eine Dividende von 7 v. H. ausgeschüttet. 208 961 ℳ verbleiben zum Vortrag auf neue Rechnung. Die Beteiligungserträgnisse werden mit 1,745 Mill. ℳ ausgewiesen, die sonstigen Erträge mit 0,029 Mill. Mark. GV. am 17. Mai.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	2.	3.
6% Bad. St.-A. 27	95,—	95,—
6½% [illegible] Kom.-Gb.	90,50	90,50
6% [illegible]	90,50	90,50
[illegible]	84,—	83,50
[illegible]	86,—	86,—
[illegible]	84,—	84,—
[illegible]	92,—	91,75
[illegible]	129,0	128,0
[illegible]	75,—	75,—
[illegible]	14,—	14,—
[illegible]	126,5	101,5
[illegible]	46,75	44,—
Deutsche Bank	56,50	56,—
Dresdner Bank	60,—	60,—
[illegible]	73,75	73,—
[illegible]	71,—	71,—
[illegible]	110,0	110,0
[illegible]	128,2	129,7
[illegible]	120,0	120,0
[illegible]	66,—	66,—
[illegible]	132,0	130,5

	2.	3.
Konserven Braun	—,—	—,—
Ludwigsh. A.-Br.	—,—	—,—
Ludwigsh. Walzm.	60,—	60,—
Pfälz. Mühlenw.	85,—	86,50
Pfälz. Preßhefe	107,0	107,0
Rh. Elektr. V.-A.	61,50	61,50
[illegible]	71,—	71,—
[illegible]	180,5	180,0
[illegible]	58,—	64,—
[illegible]	34,—	33,—
[illegible]	85,—	85,—
[illegible]	170,0	170,0
[illegible]	81,—	80,—
[illegible]	109,0	109,0
Zellstoff Waldhof	48,50	47,—
Badische Bank	114,0	113,0
[illegible]	57,—	56,—
[illegible]	80,—	80,—
[illegible]	110,0	107,0
[illegible]	38,—	38,—
[illegible]	30,—	30,—

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	2.	3.
[illegible]	75,—	75,50
[illegible]	93,50	94,50
[illegible]	96,20	95,90
[illegible]	93,50	94,—
[illegible]	90,75	90,75
[illegible]	15,18	95,—
[illegible]	16,20	16,05
4% Schutzg. 14	9,40	9,30
[illegible]	9,12	9,01
[illegible]	—,—	79,50
[illegible]	85,—	85,—
[illegible]	86,—	86,—
[illegible]	84,25	84,15
Baden 28	79,—	79,—
[illegible]	18,75	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	3,70	3,70
[illegible]	91,25	91,25
[illegible]	87,—	86,50
[illegible]	86,25	84,62
[illegible]	91,25	91,25
[illegible]	94,50	94,5
[illegible]	83,75	83,50
[illegible]	90,—	90,75
[illegible]	92,50	91,75
[illegible]	92,50	91,75
[illegible]	92,50	91,75
[illegible]	91,—	90,50
[illegible]	91,—	90,50
[illegible]	90,—	90,—

Bank-Aktien

	2.	3.
Allg. D. Credit	45,—	44,50
Badische Bank	113,5	113,5
[illegible]	90,50	89,—
[illegible]	90,50	17,50
[illegible]	85,25	85,25
[illegible]	41,—	41,75
Deutsche Discont	55,—	56,—
[illegible]	159,0	—,—
[illegible]	77,—	78,—
[illegible]	73,—	73,—
[illegible]	—,—	38,50
Dresdner Bank	60,—	59,—
[illegible]	—,—	83,50
[illegible]	71,—	71,—
[illegible]	69,25	69,—
[illegible]	150,5	148,0
Reichsbank	—,—	108,0
[illegible]	84,—	—,—
[illegible]	84,50	84,50
[illegible]	100,0	100,0
[illegible]	101,0	—,—
[illegible]	12,—	12,—

Transport-Aktien

	2.	3.
[illegible]	100,0	100,0
[illegible]	112,7	112,0
[illegible]	23,25	22,—
[illegible]	28,87	28,50
[illegible]	38,50	38,50
[illegible]	59,50	58,—

Industrie-Aktien

	2.	3.
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	68,50	67,50
[illegible]	105,0	104,0
[illegible]	203,0	204,0
[illegible]	60,—	60,50
[illegible]	167,0	165,1
[illegible]	65,—	—,—
[illegible]	86,—	85,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	59,75	59,50
[illegible]	23,37	23,50
[illegible]	39,25	39,75
[illegible]	133,0	133,0
[illegible]	130,2	147,5
[illegible]	62,50	62,50
[illegible]	79,—	78,—
[illegible]	14,—	13,50
[illegible]	101,7	102,0
[illegible]	119,5	115,0
[illegible]	58,25	—,—
[illegible]	143,2	143,2
[illegible]	46,45	43,75
Daimler	120,0	120,0
[illegible]	119,0	111,5
[illegible]	180,2	180,7
[illegible]	58,—	58,25
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	95,—	96,—
[illegible]	77,—	77,—
[illegible]	86,50	86,50
[illegible]	103,7	103,5
[illegible]	—,—	87,—
[illegible]	84,—	84,—
[illegible]	51,—	50,—
[illegible]	150,0	151,1
[illegible]	127,5	130,0
J. G. Farben	130,0	129,1
[illegible]	118,0	118,5
[illegible]	40,62	40,50
[illegible]	58,25	56,—
[illegible]	98,50	97,50
[illegible]	62,—	61,—
[illegible]	78,—	80,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	32,—	32,—
[illegible]	38,—	38,—
[illegible]	78,—	78,—
[illegible]	62,—	62,—
[illegible]	106,5	—,—
[illegible]	86,—	85,50

	2.	3.
Jung Gebrüder	27,—	27,—
[illegible]	39,50	39,50
[illegible]	56,—	56,—
[illegible]	106,0	106,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	115,2	116,5
[illegible]	—,—	87,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	80,50	80,50
[illegible]	46,—	45,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	66,—	66,16
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	124,2	—,—
Rheinmetall	132,5	133,0
[illegible]	54,—	53,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	7,50	7,50
[illegible]	38,50	38,—
[illegible]	90,37	89,50
[illegible]	33,50	33,50
[illegible]	134,7	132,7
[illegible]	—,—	170,5
[illegible]	75,50	75,50
[illegible]	18,75	18,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	90,—	90,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	36,—	36,—
Zellstoff Waldhof	48,75	48,12
[illegible]	30,—	32,—
[illegible]	48,75	47,25
[illegible]	38,—	38,—
[illegible]	6,50	6,50

Montan-Aktien

	2.	3.
Buderus Eisen	74,—	73,50
[illegible]	230,0	235,0
Gelsenk. Bergw.	62,—	61,50
Harpener Bergw.	95,—	—,—
Ilse Bergb.	111,5	133,2
Ilse Gen.	—,—	—,—
Kali Chemie	103,0	—,—
[illegible]	108,0	—,—
[illegible]	108,0	107,0
Klöckner	68,37	62,50
Mannesmann	68,25	68,75
Mansfelder	70,—	69,50
Otavi-Minen	—,—	—,—

	2.	3.
[illegible]	14,—	—,—
[illegible]	49,50	50,50
[illegible]	215,0	226,5
Rheinstahl	—,—	89,—

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	2.	3.
6% Reichsanl. 27	95,30	94,75
[illegible]	85,—	84,50
[illegible]	16,60	16,05
[illegible]	8,90	8,87
[illegible]	9,26	—,—
[illegible]	90,—	—,—
[illegible]	85,75	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	94,—	94,—
[illegible]	91,—	91,—
[illegible]	—,—	8,20
[illegible]	91,30	91,50
[illegible]	—,—	24,25
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	0,30	—,—
[illegible]	—,—	1,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	6,50	—,—
[illegible]	6,50	6,50
[illegible]	6,90	—,—
[illegible]	7,40	7,12
[illegible]	7,25	7,20
[illegible]	—,—	7,25
[illegible]	0,31	—,—
[illegible]	30,40	30,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—

Transport-Aktien

	2.	3.
[illegible]	67,—	64,12
[illegible]	100,0	100,1
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Hapag	31,50	32,—
[illegible]	31,—	31,—
[illegible]	—,—	—,—
Nordd. Lloyd	31,87	25,25

Bank-Aktien

	2.	3.
[illegible]	65,—	67,50
[illegible]	—,—	59,50
[illegible]	68,87	68,—
[illegible]	40,—	41,25
[illegible]	—,—	157,0
[illegible]	55,—	55,—
[illegible]	58,50	57,25

	2.	3.
[illegible]	—,—	100,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	19,75	20,—
Ver. Stahlwerke	41,50	41,37
Dresdner Bank	60,25	59,—
[illegible]	73,75	72,—
[illegible]	—,—	—,—
Reichsbank	149,8	147,2
Allianz Allg.	231,5	233,0
Allianz Leben	248,0	248,0

Industrie-Aktien

	2.	3.
Accumulatoren	173,0	173,0
[illegible]	50,75	50,62
[illegible]	24,25	23,75
[illegible]	—,—	74,75
[illegible]	80,—	80,50
[illegible]	40,37	39,75
[illegible]	—,—	30,50
[illegible]	—,—	28,50
[illegible]	139,0	137,7
[illegible]	—,—	41,50
[illegible]	—,—	—,—
J. P. Bemberg	65,50	68,50
[illegible]	18,25	18,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	84,75
[illegible]	75,87	75,25
[illegible]	170,5	—,—
[illegible]	—,—	102,5
[illegible]	76,—	76,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	183,0	181,0
[illegible]	—,—	—,—
Buderus Eisen	73,—	72,25
[illegible]	82,75	81,25
[illegible]	183,0	180,0
[illegible]	78,—	78,50
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	54,—	55,—
[illegible]	161,0	151,0
[illegible]	—,—	149,5
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	43,25	44,—
[illegible]	118,2	119,2
[illegible]	122,7	121,0
[illegible]	112,2	111,2
[illegible]	62,25	67,25
[illegible]	58,—	58,37
[illegible]	—,—	105,0
[illegible]	56,—	56,—
[illegible]	—,—	41,75
[illegible]	—,—	—,—

	2.	3.
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	60,87	63,50
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	98,50	97,50
[illegible]	169,2	169,0
[illegible]	60,—	—,—
[illegible]	—,—	79,50
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
J. G. Farben	130,1	129,1
[illegible]	59,87	97,75
[illegible]	54,12	54,75
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	95,—
[illegible]	—,—	45,75
[illegible]	61,75	61,50
[illegible]	58,50	54,—
[illegible]	70,—	68,25
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	97,87	96,50
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	61,50	61,—
[illegible]	25,—	24,25
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	81,—
[illegible]	—,—	65,50
[illegible]	—,—	56,50
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	35,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	90,75	90,25
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	81,50
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	71,50	71,—
[illegible]	—,—	30,—
[illegible]	68,—	68,—
[illegible]	137,7	—,—
[illegible]	38,75	38,12
[illegible]	15,50	15,12
[illegible]	138,5	134,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	81,—	80,87
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	83,12
[illegible]	—,—	—,—
Schubert & Co.	116,0	117,7
[illegible]	19,50	19,62
[illegible]	94,62	94,—

	2.	3.
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Mannesmann	64,87	63,62
[illegible]	69,75	68,75
[illegible]	45,—	44,60
[illegible]	78,—	78,87
[illegible]	62,—	—,—
[illegible]	142,0	142,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	67,—	67,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	102,0	—,—
[illegible]	—,—	98,50
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	98,50	98,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	64,—	63,25
[illegible]	48,—	47,62
[illegible]	17,87	17,50
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	94,—	91,—
[illegible]	—,—	219,5
[illegible]	—,—	92,—
Rheinstahl	—,—	89,37
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	72,—	70,—
[illegible]	53,50	53,—
[illegible]	49,50	—,—
[illegible]	140,0	137,0
[illegible]	74,50	74,50
[illegible]	61,75	—,—
[illegible]	59,50	55,50
[illegible]	—,—	168,0
[illegible]	154,2	154,2
[illegible]	60,—	60,—
[illegible]	109,0	108,0
Siemens & Halske	134,0	133,0
[illegible]	65,50	65,—
[illegible]	130,5	108,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	179,5
[illegible]	75,—	77,—
[illegible]	13,45	17,62
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	13,12	13,12
[illegible]	45,—	—,—
[illegible]	110,5	98,50
[illegible]	25,—	114,0
[illegible]	—,—	64,—
[illegible]	—,—	—,—
Ver. Stahlwerke	41,12	41,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—

	2.	3.
Vogel Telegraph	74,50	73,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Wanderer Werke	106,5	105,5
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	98,—	81,50
[illegible]	—,—	—,—
Zellstoff Waldhof	48,25	47,—
[illegible]	—,—	42,—
[illegible]	—,—	—,—
Otavi Minen	13,87	13,62

Freiverkehrs-Kurse

	2.	3.
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	20,50	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	17,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Ufa-Film	—,—	—,—

Fortlaufende Notierungen (Schluß)

	2.	3.
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	60,50	—,—
[illegible]	23,75	—,—
[illegible]	40,—	—,—
[illegible]	129,0	128,0
J. P. Bemberg	63,75	65,—
[illegible]	110,5	—,—
[illegible]	54,50	—,—
[illegible]	75,25	—,—
[illegible]	179,0	—,—
[illegible]	187,0	—,—
[illegible]	73,—	—,—
[illegible]	81,—	81,75
[illegible]	130,5	—,—
[illegible]	141,7	142,5
[illegible]	—,—	—,—
Daimler Benz	44,50	44,12
[illegible]	120,0	119,7
[illegible]	123,0	—,—
[illegible]	112,0	—,—
[illegible]	89,25	—,—
[illegible]	88,75	—,—
[illegible]	57,—	58,50
[illegible]	179,5	—,—
[illegible]	239,5	—,—
[illegible]	98,50	97,25
[illegible]	102,1	—,—
[illegible]	18,25	—,—
J. G. Farben	130,2	129,3
[illegible]	99,50	99,—
[illegible]	54,—	54,50
[illegible]	61,75	61,25
[illegible]	97,25	96,50
[illegible]	61,75	61,50
[illegible]	114,0	—,—
[illegible]	94,75	93,37
[illegible]	71,50	—,—
[illegible]	68,62	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	111,0	—,—
[illegible]	39,—	—,—
[illegible]	100,0	—,—
[illegible]	108,5	—,—
[illegible]	63,—	—,—

	2.	3.
Lahmeyer & Co.	118,0	117,5
[illegible]	20,—	—,—
[illegible]	28,50	27,30
[illegible]	65,—	64,—
[illegible]	70,50	69,75
[illegible]	49,50	45,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	90,50	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	93,75	93,25
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	49,37	49,25
[illegible]	17,50	—,—
[illegible]	214,0	—,—
[illegible]	91,—	—,—
[illegible]	90,—	89,25
[illegible]	96,25	95,75
[illegible]	53,62	53,—
[illegible]	140,5	—,—
[illegible]	38,37	37,50
[illegible]	122,0	171,7
[illegible]	156,2	—,—
[illegible]	60,—	—,—
[illegible]	171,2	—,—
Siemens & Halske	132,5	133,2
[illegible]	133,5	132,5
[illegible]	45,50	44,50
[illegible]	142,0	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	18,50	17,62
Ver. Stahlwerke	41,25	41,—
Vogel Telegr.	73,50	—,—
[illegible]	106,0	—,—
Zellstoff Waldhof	48,75	47,50
[illegible]	69,75	68,—
[illegible]	—,—	—,—
Reichsbank	—,—	148,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	90,—	100,5
[illegible]	112,2	112,0
Hapag	33,50	30,87
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Nordd. Lloyd	29,62	29,25
Otavi Minen	13,87	13,50

Die neue Mehlpreisnotierung

In einer Sitzung zwischen Vertretern der Wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen, der Hauptabt. IV des Reichsnährstandes, sämtlichen Vorsitzenden der Getreidegroßmärkte Deutschlands wurde beschlossen, ab 1. Mai 1934 eine neue Art der Mehlpreisnotierungen vorzunehmen.

1. Ab 1. Mai werden die Mehlpreisnotierungen nur an folgenden deutschen Großmärkten vorgenommen:
München und Würzburg für die Bezirksstelle 1 der WV.
Stuttgart für die Bezirksstelle 2 der WV.
Mannheim und Frankfurt a. M. für die Bezirksstelle 3 der WV.
Köln und Dortmund für die Bezirksstelle 4 der WV.
Kassel für die Bezirksstelle 5 der WV. usw.

Die übrigen Märkte haben die Mehlnotierungen obiger Großmärkte ihrer Bezirke zu übernehmen (also Karlsruhe und Worms die von Mannheim-Frankfurt a. M. D. Red.).

2. Die Notierungen werden bei allen vorgenannten Hauptmärkten durch eine Kommission vorgenommen, welche unter Leitung des Vorsitzenden des Börsenvorstandes des Getreidegroßmarktes steht und welcher außer diesem der Leiter der Bezirksstelle der WV. und ein Vertreter des Mehlhandels angehören. Für jeden dieser 3 Herren ist ein Vertreter zu bestellen. In Streitfällen über eine Notierung entscheidet der Vorsitzende.

3. Für die Zukunft werden nach den Vorschriften der WV nur folgende Mehlsorten von den Mühlen hergestellt:
für Roggenmehl: 916 = 0–70 v. H., 700 = 0–65 v. H., 610 = 0–60 v. H., 1370 = 0–85 v. H., 1800 = 0 bis 97 v. H.
für Weizenmehl: 790 = 41–70 v. H., 630 = 0 bis 70/75 v. H., 563 = 0–70 v. H., 502 = 0–65 v. H., 405 = 0–41 v. H., 1700 = 0–97 v. H. und 1050 = 65–75 v. H.

4. Die Notierung soll so erfolgen, daß nur eine Roggen- und Weizenmehltype an dem betreffenden Großmarkt notiert wird, und zwar soll für jeden Bezirk die Type gewählt werden, die von den marktgängigsten als billigste anzusehen ist (z. B. Spezial 0 für Süddeutschland). Diese Notierung bildet die Basis für die Errechnung der Preise der anderen Sorten. Es werden von der WV die Zuschläge bzw. Abschläge festgesetzt werden, die für bessere bzw. geringere Sorten (Backschrote) zu der Grundnotiz hinzuzurechnen bzw. abzuziehen sind.

5. Die Notierungen erfolgen für jedes Festpreisgebiet gesondert. Da teilweise einzelne Bezirke der WV mehrere Festpreisgebiete umfassen, so muß an dem für die Bezirksstelle maßgebenden Hauptmarkt für jedes Festpreisgebiet besonders notiert werden. Wenn also eine Mühle nicht an das eigene, sondern an ein fremdes Festpreisgebiet liefert, so sind für die Verkäufe die Preise des Empfangsgebietes maßgebend.

6. Die Notierung erfolgt für jedes Festpreisgebiet ab Mühlenstation zuzüglich eines Frachtenausgleiches von 0,50 ℳ.

7. Eine Unterschreitung darf erfolgen, aber nur bis zu 0,20 ℳ je Dz. Höhere Unterschreitungen werden bestraft, es sei denn, daß es sich um gewisse Mühlengruppen handelt, denen aus besonderen wirtschaftlichen Gründen Preisunterschreitungen in gewisser, noch zu bestimmender Höhe zugestanden werden.

Unabhängig von diesen Bestimmungen werden durch einen besonderen Ausschuß die Mehlverkaufspreise vom 1. Mai 1934 an die Bäcker festgestellt. Mehlhändler, Mühlen, Bäckereigenossenschaften sowie sonstige Verteiler sind verpflichtet, die festgesetzten Bäckerpreise einzuhalten. Weiterhin tritt der neue Reichsmühlen- und Bäckerschlußschein am 1. Mai 1934 in Kraft. Allen Geschäften zwischen Mühlen- und Verteilungshandel sowie Großverbrauchern sind die Bedingungen des Reichsmühlenschlußscheines zugrunde zu legen, für die Bäcker und Kleinhändler gilt der Bäckerschlußschein in Verbindung mit dem Reichsmühlenschlußschein.

---

* **Weisenheimer Obstgroßmarkt.** Anfuhr 28 Ztr. Preise: Spargel 1. Sorte 38–44, 2. Sorte 16–20 Pfg.

* **Spargelmärkte.** Ketsch: Die Spargelgenossenschaft brachte am Montag ungefähr 55, am Dienstag 60 Ztr. zum Versand. — Schwetzingen: Zufuhr 80–90 Ztr.: 1. S. 30–35, meist 35; 2. S. 20–25, meist 25; 3. S. 15 Pfg. Marktverlauf lebhaft. — Graben: Zufuhr 20 Ztr.; 1. Sorte 35; 2. Sorte 25; 3. Sorte 15; Markt geräumt. — Ketilingen: 1. Sorte 40–50; 2. Sorte 30; 3. Sorte 20 Pfg. Markt mittelmäßig. — Eggenstein: Zufuhr 20 Ztr.; 1. Sorte 35; 2. Sorte 20; 3. Sorte 10 Pfg. Markt geräumt.

* **Schwetzinger Schweinemarkt.** Zufuhr 148 Ferkel. Preise: Milchschweine 24–28; Läufer 38–56 ℳ pro Paar. Marktverlauf lebhaft, etwa ein Drittel Ueberstand.

* **Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 3. März.** (Eig. Dr.) Zufuhr: 11 Ochsen, 20 Bullen, 12 Kühe, 48 Färsen, 218 Kälber, 304 Schweine. Preise: Ochsen 30, 27; Bullen 29–31, 26–28; Kühe 26, 20, 16; Färsen 33–35, 30–32, 24–28; Kälber —, 40–50, 45–48, 41–44; Schweine —, 43–44, 42–44, 40–42, —, —, 34. Marktverlauf mäßig belebt.

* **Hamburger Schmalz-Notierungen vom 3. Mai.** (Eig. Dr.) Schmalz: Tendenz stetig; amerik. Steamlard transit ab Kai 15 Dollar; Pure Lard versch. Standardmarken raffin. per 4 Kisten pro 25 Kilo netto transit ab Kai 17–17,50; Hamburger Schmalz in Dritteltonnen, Marke Kreuz, verzollt ab Zollstadt 155 ℳ.

Was hören wir?

Freitag, 4. Mai

Reichssender Stuttgart

7.10: Frühkonzert (Schallpl.). — 10.10: Brahms-Lieder. — 10.40: Serenade von Tschaikowsky. — 11.05: Flötenmusik. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.20: Französ. Impressionisten (Schallpl.). — 14.00: Schallplatten. — 14.20: Schulfunk. — 15.40: Klingender Lenz. Frühlingslieder. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 17.50: Klavierkonzert. — 18.00: Hitler-Jugendfunk. — 18.25: Zahnpflege in der Kinderstube. — 19.00: Kabarett im Mai. — 20.00: Politischer Kurzbericht. — 20.15: Reichssendung aus München: Stunde der Nation: Werke von Hans Pfitzner zum 65. Geburtstag des Komponisten. — 21.25: Auf zum Tanz. — 23.00: Europäisches Konzert aus Stockholm. — 24.00: Nachtmusik.

Reichssender Frankfurt

14.40: Frauenstunde. — 15.50: Wirtschaftsbericht. — 17.20: Fünf Jahre mit Indianern auf dem Kriegspfad. II. — 17.45: Kleine Unterhaltung. — 18.00: Stunde der Jugend. — 18.25: Zum „Geopolitischen Geschichtsatlas". — 18.35: Neun Jahre Flugleiter. — 19.40: Hörbericht von der Rhein-mainischen braunen Messe. — 21.25: Der Mai ist gekommen. Hörfolge.

Reichssender Köln

6.55: Schallplatten. — 7.00: Schallplatten. — 10.10: Schulfunk. — 10.30: Wir und die Welt. — 12.00: Blasmusik. — 13.00: Mittagskonzert. — 15.45: Frauenfunk. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 17.00: Wanderung an der unteren Ruhr. — 17.30: Vesperkonzert. — 18.00: Jugendstunde. — 19.00: Frisch gespielt und froh gesungen. — 21.25: Mutter und Kind. Hörspiel. — 24.00: Der deutsche Mensch.

Reichssender München

6.45: Schallplatten. — 7.35: Bunte Konzertstunde. — 10.10: Schulfunk. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.35: Schallplatten. — 14.30: Stunde der Frau. — 16.00: Vesperkonzert. — 17.30: Vier Gesänge für Frauenchor. — 18.10: Naum. Betrachtung eines Ostafrikaners. — 18.30: Frauen in Tonfilmen. — 19.00: Tanzmusik. — 21.25: Aus den Lausbubengeschichten von L. Thoma.

Deutschlandsender

6.20: Frühkonzert. — 9.00: Volksliedersingen. — 12.10: Schallplatten. — 14.00: Schallplatten. — 15.15: Fürs deutsche Mädel. — 15.40: Der Mai in der Musik. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 17.00: Wanderung durch deutsche Landschaft. — 18.00: Kammermusik. — 18.45: Die Wissenschaft meldet. — 19.00: Die Rückkehr zur Natur. Volksstück. — 21.30: Nacht ohne Pause. Tonmontage. — 22.30: Das deutsche Frauenturnen.

Wien

20.20: Europäisches Konzert aus Stockholm. — 21.30: Abendkonzert. — 23.00: Franz Lehar (Schallpl.).

Meisterschafts-Regatta in Mainz

Die diesjährige Mainzer Regatta wird drei Tage umfassen, vom 20.–22. Juli. Sie wird als Deutsche Meisterschafts-Regatta, Deutsche Kampfspielregatta und 60. Internationale Mainzer Regatta in die Erscheinung treten. Die vom Deutschen Ruderverband genehmigte Rennfolge umfaßt 36 Rennen. Die Vorrennen und erforderlichen Zwischenläufe für die Meisterschafts- und die Kampfspielrennen finden am 19. Juli und wenn erforderlich bereits am 18. Juli statt. Der erste Tag der Entscheidungsrennen beginnt am 20. Juli, 5 Uhr, Nachmittags. Er ist so eingeteilt, daß alle ersten Rennen für internationalen Wettbewerb offen sind. Der zweite Tag, in dessen Verlauf ebenso wie am ersten die untergeordneten Rennen der seitherigen Mainzer Regatten eingestreut sind, umfaßt sechs Meisterschaftsrennen für alle Bootsgattungen, die zugleich als Kampfspiel-Rennen gelten.

Die Klassifizierung der untergeordneten Rennen ist wohldurchdacht. Für Studierende sind zwei Rennen offen, das erste als Jungmann-Vierer gemäß einer aus Studentenkreisen mehrfach geltend gemachten berechtigten Wünschen, das andere erstklassig um den Wanderpreis. Für Frauenrudern ist ein Rennen vorgesehen und zwar als Kampfspielwettbewerb und Stilschnellrudern im Gigdoppel-Vierer über 1000 Meter, alle übrigen Rennen der dreitägigen Regatta gehen über eine Strecke von 1950 Meter in stillem Wasser und sind ausschließlich für beste Boote offen. Mit der Durchführung dieser in ungewohntem Umfang vorgesehenen erstklassigen Regatta wird der Mainzer Regatta-Ausschuß ein schweres Stück Arbeit zu bewältigen haben. Nach der Art und Weise der Durchführung der seitherigen Mainzer Regatten darf man annehmen, daß er auch diese zu einem vollen Erfolge gestalten wird.

Reitturnier in Rom

Oblt. Momm wurde Fünfter

Im Mittelpunkt des dritten Tages beim internationalen Reit-Turnier in Rom stand das über 14 schwere Hindernisse führende Jagdspringen um den Premio Pincio. Der Kurs barg für Reiter und Pferde die schwersten Hindernisse, eine ganz besonders schwierige Aufgabe bedeutete die Ueberwindung des Doppelgatters. Unter den wenigen fehlerlosen Pferden befand sich auch Baccarat unter Oblt. Momm, der den Kurs in 1:45 Minuten zurückgelegt hatte. Sieger mit einer 30 Sekunden besseren Zeit wurde der italienische Major Lequio auf Pagaso. Oblt. Momm teilte sich mit Hauptmann Gonzales-Portugal auf Arlette in den fünften Platz.

Die deutschen Kegler für Neuyork

Nach einem letzten Ausscheidungsturnier in Berlin wurden jetzt die deutschen Kegler, die beim internationalen Turnier in Neuyork anfangs Juni die deutschen Farben auf der J-Bahn vertreten, ermittelt. Es sind dies: Hartmann-Frankfurt, Eggert-Stuttgart, Muck-Dresden, Damm-Hamburg, Gräser-Schweinfurt, Kurzenberger-München, Riedel-Hamburg, Pinkel-Frankfurt a. M., Herrmann-Frankfurt und Zöttel-München. Als Ersatzmann wurde Walther-Stuttgart ermittelt.

Reichssportführer von Tschammer-Osten, der dem letzten Ausscheidungsturnier beiwohnte, ermahnte in einer kurzen Ansprache die Kegler, sich vor Augen zu halten, daß sie nicht nur als Vertreter des deutschen Sports, sondern auch als Vertreter des neuen Deutschlands über den Ozean reisen würden. Sie müßten bemüht sein, im Geiste unseres großen Führers Adolf Hitler den Sieg an die deutschen Fahnen zu heften.

Startverbot

für die Nationalmannschaft der Boxer

Um eine Ueberanstrengung der Mitglieder der Nationalmannschaft durch allzu häufige Starts zu vermeiden, hat der deutsche Boxführer E. Rüdiger-Berlin mit sofortiger Wirkung angeordnet, daß die vier Ersten jeder Gewichtsklasse aus dem Stuttgarter Ausscheidungsturnier nur noch mit besonderer Genehmigung in den Ring gehen dürfen. Unter dieses fürsorgliche Startverbot fallen folgende 32 Boxer, die bekanntlich auch für die Deutsche Meisterschaften bei den Kampfspielen in Nürnberg qualifiziert sind: **Fliegengewicht:** Spannagel-Barmen, Brofazi-Hannover, Kappsilber-Frankfurt, Bruß-Berlin. **Bantamgewicht:** Ziglarski-München, Wilke-Hannover, Limowski-Magdeburg, Miner-Breslau. **Federgewicht:** O. Kästner-Erfurt, Schwager-Dortmund, Kring-Osnabrück, Diesel-Berlin. **Leichtgewicht:** Schmedes-Dortmund, Frey-München, Fluß-Köln, Häusser-Säckingen. **Weltergewicht:** Campe-Berlin, Kark-Oberhausen, Murach-Schalke, Piollis-Hamburg. **Mittelgewicht:** Blum-Altena, Berndöhr-Stuttgart, Hornemann-Berlin, Schmittinger-Würzburg. **Halbschwergewicht:** Pürsch-Berlin, Figge-Elberfeld, Pietsch-Leipzig, Vogt-Hamburg. **Schwergewicht:** Runge-Elberfeld, Kohlhaas-Münster, Eckstein-Lübeck, Bodsrüdner-Planig.

Von 11,12 Mtr. auf 16,80 Mtr.

Zum neuen Weltrekord im Kugelstoßen

Wie von uns bereits gemeldet, erreichte der Amerikaner Jack Torrance bei einem Leichtathletik-Fest der Drake Universität mit der Kugel die phantastische Weite von 17,05 Meter. Die Meldung ist noch nicht bestätigt, allerdings auch noch nicht dementiert worden. Wir bringen nun im folgenden die Weltrekordliste, beginnend mit der Eintragung vom Jahre 1867:

1867	Stone-England	11,12 Meter
1868	Stone-England	11,30 "
1870	Mitchell-England	11,38 "
1871	Mitchell-England	11,79 "
1873	J. Dor-England	12,92 "
1885	Lamprecht-USA	13,10 "
1885	Mc. Kinnon-Schottland	13,11 "
1888	R. G. Gray-Kanada	13,69 "
1893	R. G. Gray-Kanada	14,88 "
1894	Horgan-Irland	14,06 "
1905	W. Coe-USA	15,08 "
1909	Ralph Rose-USA	15,17 "
1909	Ralph Rose-USA	15,54 "
1928	J. Kuck-USA	15,56 "
1928	Hirschfeld-Deutschland	15,79 "
1928	J. Kuck-USA	15,87 "
1928	Hirschfeld-Deutschland	15,87 "
1928	Hirschfeld-Deutschland	16,045 "
1932	Douda-Tschechei	16,05 "
1932	L. Sexton-USA	16,06 "
1932	L. Sexton-USA	16,14 "
1932	L. Sexton-USA	16,16 "
1932	Douda-Tschechei	16,20 "
1934	J. Torrance-USA	16,30 "
1934	J. Lyman-USA	16,48 "
1934	J. Torrance-USA	16,80 "

Um die Schachweltmeisterschaft

Die 12. Partie am Mittwoch war die erste im Verlauf des Wettkampfes, in welchem eine Buchvariante gewählt wurde. Daher wurden die ersten Züge sehr rasch gespielt. Der Weltmeister hatte beispielsweise beim 20. Zuge erst 18 Minuten Bedenkzeit verbraucht. Der deutsche Meister hatte sich für die Anlage der Partie etwas mehr Zeit gelassen und seine Stellung hatte darum auch ein besseres Aussehen. Dr. Aljechin verstand aber, vorübergehend seinen Nachteil durch ein Bauernopfer auszugleichen, doch gab Bogoljubow seinen Mehrbauern zurück und erlangte das überlegene Spiel. Da der Weltmeister dann unvermittelt und jedenfalls verfrüht mit einem Freibauern vorging, bekam das Spiel sehr scharfen Charakter, doch verstand es der deutsche Meister seinen großen Gegner einzuengen, so daß dieser die Damen tauschen mußte. In der Abbruchsstellung hat der Weltmeister vielleicht nicht das Beste getroffen und bei der Wiederaufnahme der Partie am Donnerstag rechnet man allgemein, daß der deutsche Meister einen Zähler buchen wird.

25-Km.-Gepäckmarsch in Erfurt

Der mehrfache deutsche Gehermeister Karl Hähnel-Erfurt gewann am National-Feiertag in Erfurt einen 25-Km.-Gepäckmarsch in der guten Zeit von 2:32,35 Stunden mit einer Minute Vorsprung vor dem SS-Mann Hentschel-Erfurt.

Jawohl!
Nur 1.50 kostet dieser Pullover leichte Wolle, durchbrochen, Puffärmel, in den Farben grün, rot und blau. Sie können diesen Pullover zum Blusenrock u. zum Jackenkleid tragen

Damenpullover mit 1/4 Arm, entzückende Formen in Mattgarn m. klein. Kragen od. in reiner Wolle in Handarbeitart gestrickt, viele mod. Farben 2.95
Damenpullover mit 1/4 Arm, in modernen Häkelstoffen oder elegant. Mattkunstseide, in vielen aparten Formen, in größerem Farbsortiment ... 3.95
Berchtesgadener Jäckchen reine Wolle in Damengrößen .. 5.95, 4.75
Blusenjäckchen mit langem Arm, in schönen Farben, handarbeitartig gestrickt aus gutem reinwollenem Material 5.95
Knabenpullover mit Arm in Größen 35–50 mit Kragen und Knopfverschluß in verschiedenen gedeckten Farben 1.35
Mädchenpullover mit 1/4 Arm, aus neuartigem Mattgarn in modernen Pastellfarben .... Größe 35 + 20 ₰ Steigerung 1.75

KANDER Seit über 60 Jahren — MANNHEIM

6 Anzeigen

sprachen in der Zeit vom 16. April bis 3. Mai über die Werbung des Einzelhändlers

6 Anzeigen haben in den letzten Wochen gezeigt, worauf es bei einer guten Werbung ankommt und wie jeder — auch der kleinste Einzelhändler — erfolgreich werben kann. 6 Anzeigen — 6 Ratschläge! Hören Sie noch einmal die wichtigsten Winke:

1. Machen Sie sich mit der Notwendigkeit der Werbung vertrauter; wenn Sie neue Kunden gewinnen wollen, dann müssen Sie eben werben.
2. Rechnen Sie stets von vornherein mit den Werbungskosten und schaffen Sie sich einen Werbefonds. Gute Werbung macht sich immer bezahlt.
3. Bevorzugen Sie auch bei der Werbung das Beste und werben Sie deshalb vor allen Dingen durch die Zeitungsanzeige, die täglich vielen Tausenden Ihrer Kollegen Erfolg bringt.
4. Werben Sie beständig und auf lange Sicht. Fangen Sie getrost klein an, aber machen Sie überhaupt erst einmal den Anfang.
5. Achten Sie sorgfältig auf den Inhalt der Anzeigen und sagen Sie immer nur das, was auch tatsächlich den Käufer zu überzeugen vermag.
6. Richten Sie sich niemals allein nach Ihrer Konkurrenz. Setzen Sie sich Ihr eigenes Ziel. Das ist erfolgreicher!

So und nur so werden Sie den erwünschten Erfolg haben! Werbung ist kein Problem, das nur für einen Teil der Geschäftswelt da ist und das der andere Teil, besonders der kleinere Geschäftsmann, einfach mit einer Handbewegung abtun kann. Auch Sie müssen werben! Darum nochmals: Folgen Sie den Ratschlägen dieser 6 Anzeigen, denn sie sind aus der Praxis und für die Praxis geschrieben.

Neue Mannheimer Zeitung
Das erfolgreiche Mannheimer Anzeigenblatt

Gardinen
Geschmackvolle Neuheiten treffen Tag für Tag aus unseren Fabriken bei uns ein. Daher bieten wir Ihnen in
Gardinen Stores und Möbelstoffe
die größte Mannigfaltigkeit. Eine große Auswahl in Dekorationsstoffen aller Art, wie **Rips, Voile, Marquisette, Cretonne** und **Kettendruck** gibt Ihnen die Gewähr, für jeden Raum die richtige Fensterdekoration in unserer bekannten Qualität und äußerst preiswert kaufen zu können.
Eugen Kentner A.-G. Mech. Weberei Gardinenfabriken
P 4, 1 MANNHEIM P 4, 1

Wer fertigt erstklassige **Photoarbeiten** für gutgeh. Drogerie an? Angeb. unter J C 127 an die Geschäftsst. 4816

NECETIN macht alte Kleider neu! Reinigt und entglänzt! — In Drogerien 75 Pfg.

Leer zurückgehender **Möbelwagen** von Dortmund nach Mannheim **gesucht.** Angebote unter J A 125 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *9498

Geschäftseröffnung und Empfehlung
Der Mannheimer Einwohnerschaft zur Kenntnis, daß ich in der **Uhlandstraße 14** eine **Miets-Waschküche** eröffnet habe. 4822
Ich verpflichte mich, jeder Hausfrau nach Wunsch zu waschen ohne Chemikalien. Keine Pfund-Wäscherei, Stunden-Maschinenbetrag Mk. **1.20.** — Lade sämtliche Hausfrauen zur Ueberzeugung bei mir ein.
Hochachtungsvoll
Wilh. Zeit und Frau.

MARCHIVUM

Ein Mädel steht im Fenster
und arbeitet mit dem ROTO! Wie rasch u. einfach es geht u. wie sauber die Drucke aussehen, das müssen Sie sich ansehen im Schaufenster d. Firma
Friedmann & Seumer
Mannheim, Qu 7, 1
wo vom 2. Mai bis 5. Mai 1934 der ROTO-Vervielfältiger vorgeführt wird.
Bitte kommen Sie zum
—ROTO!

Deutsche Wertarbeit

Wir eröffnen heute eine sehenswerte
Ausstellung
Deutsche Kretonne
Deutsche Wertarbeit
Wie man wohnt – so lebt man
Behaglichkeit ist nun mal ein Stück Leben – schaffen Sie sich deshalb ein gemütliches Heim. Auch wenn Sie wenig ausgeben wollen, wird Ihnen unsere Auswahl mancherlei Möglichkeiten zeigen. Unsere Ausstellung gibt Ihnen Anregungen, die anschaulich machen, welche Bedeutung einer hübschen Fensterdekoration für die Behaglichkeit zukommt.

Was kosten Deutsche **Kretonne?** Schon für Mk. 1.25 erhalten Sie das Meter, dabei herrliche kleine Blumenmuster in geschmackvollen Farben, farbecht und dazu noch 150 Zentimeter breit.

Nehmen Sie sich die Zeit, besichtigen Sie unsere Ausstellung, ohne jeden Kaufzwang, wir zeigen die schönsten Erzeugnisse deutscher Wertarbeit

Die Ausstellung befindet sich in der 2. Etage 2 Fahrstühle

WRONKER
DAS DEUTSCHE EINKAUFSHAUS
FÜR ALLE BEDARFSARTIKEL – MANNHEIM

Beachten Sie auch unsere Spezialfenster

Gefest das Best!
Gefest-Bohnerwachs und -Wachsbeize
ca. ½ kg Dose Rm. -.40 — ca. 1 kg Dose Rm. -.75 — ca. 2 kg Dose Rm. 1.40
Thompson-Werke G.m.b.H. Düsseldorf

Damenhüte
M. Wieder
Seckenheimer Str. 6 (gegenüb. d. Heilig-Geist-Kirche)
Fernspr. 43825

Berufstät. Herr sucht gut bürgerl.
Pension
mögl. Nähe Meßplatz. Angeb. m. Preis u. Y X 84 an die Geschst.

Kirchen-Anzeigen

Isr. Gemeinde
In der Hauptsynagoge:
Samstag, 5. Mai
vorabend 7
vormittags 9
Jugendgottesdienst 3
abends 8.55
An d. Wochentagen:
morgens 6.45
abends 7

In der Klaussynagoge:
vorabend 7.30
vormittags 8.45 u. 9
Jugendgottesdienst 3
Mincha 4.30
abends 8.55
An d. Wochentagen:
morgens 6.30
nachmittags 7
abends 8.55

Fri. Dr. Johanna Hoffmann
Zahnärztin
Große Merzelstr. 2 (Bismarckplatz) Tel. 42984
ist ab 1. Mai 34 zu den hiesigen Krankenkassen zugelassen
Kassenzahnärztliche Vereinigung Deutschlands
Bezirksstelle Mannheim

Total-Ausverkauf
bei Lampen-Jäger D 3.4
Sehr billige Wohnzimmer-Lampen
Auch 20 Gasw.-Raten

Kaufgesuche

Kaufe gebrauchte
Möbel
zu Höchstpreisen. Heinrich Freinkel F 2 Nr. 8 Fernspr. 323 15.

Gebrauchte, gut erhaltene emaill.
Badewanne
nebst Waschbecken (60 cm), mit 2 Hahnen, zu kaufen gesucht. – Angeb. u. Y J 70 an d. Geschst. *9468

Zu verkaufen: Mehrere
National-Kassen
Scheckdrucker,
ferner:
1 WMF-Kaffeemaschine
in tadellosem Zustand. Anfragen erb. unter F I W 4898 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sehr gut erhaltene 8/80er
Strickmaschine
billig abzugeben. *9466
Eichendorffstraße 8, 3. Stock links.

Offene Stellen

Werbedamen
zum Werben von Privatkunden für gutgehende Konsumartikel gegen
Tagesspesen
und angemess. Vergütung pro Kunde gesucht. Keine Lagerhaltung, keine Betriebsmittel notwendig.
Angebote unt. H M 111 an die Geschäftsst. 9294

Zum 15. 5. kinderlieb., sauber., fleißig. **Mädchen** das kochen, bügeln, etwas nähen k., u. an selbst. Arbeit gew. ist, nicht unt. 20 J., gesucht. Gute Zeugn. aus Privathaushalt Bedingung. Adr. i. d. Geschst.

Fleißig., ehrlich. **Tagesmädchen** od. junge unabh. Frau gesucht. Gute Zeugnisse Beding. *9606 Waldparkstr. 4, 1 Treppe links.

Kinderpflegerin
gesucht. Zugzeugnisbildung, evangl., gesund, für 2 Mädels v. 5 u. 13 J. sowie selbständ. Säuglingspflege, Mithilfe im Haushalt, ev. Garten, Bügeln und Nähen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Lichtbild an Frau Dir. Christians, Villa Bruchhäuser Weg, Schwetzingen. 4813

Lehrmädchen
mit guter Figur, für Damenkonfektion gesucht. 9695
P 5 Nr. 11.

Nebenverdienst
wird durch Uebertragung von Inkasso geboten. Bewerber, die Sicherheit leisten können, wollen unter Angabe von Referenzen ihre Bewerbung unter Y M 78 an die Geschäftsstelle d. Bl. einreichen. 4814

Verkäufe

Existenzfähiges
Lebensmittelgeschäft
mit 3-Zim.-Wohnung, Tageskasse 80–90 ℳ, weg. Auswanderg. f. 1800–2000 Mark zu verk. *9408
W. Weber, Immobil., U 5, 1

Eisschrank, 2 tür., Alexanderwerk, Biedapp. m. ca. 100 Glas, kleine Nudelmasch., all. gut erh., bill. zu verkauf. *9464
L 3, 3a, 1 Tr.

Holzbett
mit Rost u. Rosshaarmatr., Weiß., billig zu verk. Zu erfr. *9494
P 6, 8, Laden.

CONTINENTAL
Eine Klasse für sich!
J. BUCHER & Co. MANNHEIM

Halbrad m. f. 29.50
Wahl-Ball. 32.75
m. Chromfld. 34.95
Ballond . . 33.75
Ballond-Ball.-Frll. u. 2 Jahre Garant. 37.50
Ballond-Chrom.-Ballon . . 39.75
J 1, 7, Breitestraße
H. WORNER
neben Palast-Kino.

Verkäufe

Piano
Grotrian Steinweg
vorzügl. erhalt., m. Garantie bill. zu verkauf. 841
C. Hauk, Pianolager, L 1, 2, am Schloß.

Billig
zu verkaufen:
Flurgarderobe, Empire-Sofa m. 2 Stühlen, gr. Bücherschreibtisch, Chaiselong. mit Decke, neuwertig. Zimmerschöfen mit Mundstell. und Zubeh. *9405
Kleiststr. 8, 4. St. links.

Gelegenheitskauf!
Flügel
Blüthner
schwarz poliert, neu, noch nicht gespielt, sehr billig! Weit unter Listenpreis! Garantie und Ratenzahlung. Piano nehme in Zahlung. *9472
Ohnesorg
N 2, 1, gegenüber Kaufhaus

Automarkt

Auto-Verkauf
und Reparatur-Werkstätte
A. & H. Hartmann
Seckenheimerstr. 132 – Tel. 430 36
Benzin 32 Pfg. — Oel 75 Pfg. an

Auto-Licht
und
Zündwerkstätte
Auto-Batterien
Karl Eichler
Schanzenstr. 9a

Merc.
Limousine
7/32 PS., neuw., bill. verkf. Ang. unter Y R 76 an d. Geschst. *9481

Fast neues Transport-Dreirad zu verk. *9487
Bürgermeister-Fuchs-Straße 34.

8/40 Opel-Limousine
schonend gefahr., einwandfrei, versteuert u. zugel., günstig zu verkf. Dietrich-Eckart-Straße 7, Almensiedlung. *9467

Mietgesuche

Schöne 3- bis 4-Zimmer-Wohnung
mit Bad von alleinstehendem Herrn mögl. Zentrum, Oststadt od. Waldpark bevorzugt. Miete im Voraus. Erbitte ausführliche Angebote mit Preis unter H S 117 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

5- bis 6-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör oder entsprech. Einfamilien-Haus, Waldpark oder Neuostheim geleg., z. 15. 6. od. 1. 7. zu mieten gesucht. Angebote unter Y O 75 an die Geschäftsst. *9478

Schöne, sonnige 4-Z.-Wohnung
mit Bad, in guter Wohnlage, von ruh. Familie z. 1. 7. gesucht. Mietpreis bis ℳ 95.–. Angebote unter Y K 71 an die Geschäftsst. *9470

2 ält. Damen suchen in ruh., gut. Hause Lindenhof 4830
2 Schlafzimmer
m. Badben., ev. auch Pens., für ca. 4 Wochen. Angeb. bh. Tel. 213 42.

5-Zim.-Wohng.
mit all. Zubeh. von ruhig. Mieter zum 1. Juli
gesucht.
Angebote unter Y V 82 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *9490

3-Zim.-Wohng.
mit Bad v. Beamten, 3 Erw., zum 1. 7. od. sp. gesucht. Schlachthofnähe bevorzugt. Angeb. u. Y L 72 an d. Geschäftsstelle. *9471

Städt. Handwerk. sucht
2 große oder 3 Zim. u. Küche
zum 1. 6. Miete 45–48 ℳ. Angeb. unt. Y U 81 an d. Geschst. *9497

Selt. penf. Wwe. sucht 1 gr. Zim. od. kl. Zimm. u. Küche in gutem Hause. Angeb. u. Y P 76 an die Geschst. *9480

Kinderlos. Ehepaar sucht eine
2- bis 3-Zim.-Wohnung
mit Bad (nicht Einger.) Zuschr. u. Y H 69 an d. Geschst. *9469

2 Zim. u. Küche
sonnt. m. Bad, außerh. d. Stadt, sofort zu mieten
gesucht.
Angebote unter Y T 80 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *9491

Möbl. Zimmer
hell, sonn., 2 Betten, in gut. Hs., sof. auf 14 Tage gesucht, evtl. mit Garage. Ang. u. Y Z 86 an Gesch. *9500

Immobilien

Bauplätze *9041
Waldhof, gute Lage preisw. zu verk. Gefl. Zuschriften u. U H Nr 50 an Gesch.

Wohn- oder Geschäftshaus
in nur guter Lage, m. 3–5-Z.-Wohnungen, bei groß. Anzahlung
zu kaufen gesucht.
Angebote unter H U 130 an die Geschäftsst. d. Blatt. 9869

Feudenheim!
Mehrfam.-Haus
mit Laden, sehr gut rentier., mit 6000 ℳ Anzahlg. billig zu verkf. Angeb. u. Y W 83 an d. Geschäftsstelle. *9497

Vermietungen

Sehr schöne 5-Zimm.-Wohnung
mit Bad, Zentralheizg. u. Warmwasserversf., Hochpart., zum 1. Juli zu vm. Näh. b. Hausverw. Weigel, Richard-Wagner-Straße 31. 9068

Schöne 4-Zimmer-Wohnung
2 Treppen, Holzstraße Nr. 3 zu vermieten. *9496

Qu 5, 18/19, 1 Treppe: 9667
sonnige 4-Zimmer-Wohnung
Bad, Speisek., nebst Zubehör, zum 1. Juli zu verm. Näh. 2 Treppen.

4-Zimmer-Wohnung mit Bad
U 6, 10 (Friedrichsring) part. zum 1. Juli zu verm. Näh. part. rechts. *9500

3-Zimmer-Wohnung
Badezimmer, Zentralheizung, alsbald oder später zu vermieten.
Hausmeister Haag, Meerfeldstraße 56/58. 8052

3-Zim.-Wohng.
mit u. oh. Mädchenkammer und Zubehör zu vermieten. (Neubau)
Hehner, Moselstr. Nr. 2, Ecke Langerötterstraße (50). *9422

3 Zim. u. Küche
zu vermieten.
Näheres *9518
Große Wallstattstraße 48, 2. Stock rechts.

Gut möbl. Zim.
per sof. zu vermieten. 1906
U 5, 26, 3. St. r.

Schöne 3869
2-Zim.-Wohng.
sof. zu verm. Zu erfr. Gartenfeldstr. 19, Hessner.

Zimmer u. Küche
(Mansarde) für 2 Personen pass., zum 15. 5. zu vermieten. *9476

J 3a, 5, Laden

Gut möbl. Zim.
sofort zu vermieten. *9485
Rheinvillenstr. 10 part. rechts.

Sonnige
1-Zim., Küche
u. Keller, 3. St., zum 1. Juni an 1 od. 2 Pers. zu vm., Preis 22.50.
Speyerstraße 17, 2. Stock. *9502

Gr. leeres Zim.
Zimmerbad, an Berufstät. Frau od. Frl. zu vm.
S 6, 18, 3. Stck. *9479

Leeres Zimmer sep. Eing., el. L., an alleinst. Person, mit Vorauszahlung, sof. zu verm. Anzus. ab 19.30 Uhr.
Maier, T 1, 14. *9489

Gut möbl. Zim.
in best. Lage zu verm. Rupprechtstraße 4, 1 Tr. links. *9495

Gut möbl. Zim. Nähe Bahnhof, z. 1. zu vermiet. Gr. Wallstattstr. 3 4. Stock, b. Sch. *9475

Nähe Wasserturm
Gr. hübsch möbl. Zimmer zu vm. Qu 7, 15, 2. St. *9486

Richard-Wagner-Straße 21, 1. St.
Schön möbl. Z.
sofort zu verm. *9507

Kl. möbl. Zim.
sof. zu vermiet. N 3, 11, 4 Trepp. *9508

Geldverkehr

BAUGELD
zu günstigen Bedingungen. Die Bautätigkeit kann sofort beginnen. Keine Bausparkasse.
Baugenossenschaft Mannheim, P 1, 3, Tel. 247 13. 8137

Auszahlungsreifer 9607
Bausparbrief
über 5000 RM. abzugeben. Näh. unt. X F 42 an die Gesch. d. Bl.

Unterricht

Italienisch-Unterricht
für Fortgeschritt. ges. – Ausführl. Angeb. m. Preis u. H Z 134 an die Gesch. 9897

Heiraten

Auslands-Deutscher
in guter Situation, in Straßburg-Elsaß lebend, 35 J. alt, repräs. Erscheinung, wünscht die Bek. mit einem netten deutschen Mädel zw. Heirat. Ausf. Bildzuschr. erb. unt. J B 126 an die Geschäftsst. *9473

Pension. Staatsbeamter sucht zw.
Heirat
Ansässig oder kinderlose Witwe, nicht über 60 Jahre, mit etwas Vermögen. Verschwiegenheit Ehrenwortsache. Zuschriften unter Y N 74 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *9477

Nettes kl. Mädchen, 22 Jahre, spars. u. naturlieb., sucht gebild. gesinnten Kameraden zwecks
Heirat.
Zuschriften unt. X W 68 an die Gesch. *9424

........und deshalb ein- für allemal:
Die Schuhe putzt man mit
Erdal

MARCHIVUM